

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Montag, 2. Februar 1959

Blatt 174

Geehrte Redaktion!

=====

Der "Presseclub Concordia", Vereinigung österreichischer Schriftsteller und Journalisten, hat den amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Hans Mandl eingeladen, über das Thema "Olympiade und Weltausstellung" zu sprechen.

Die Pressekonferenz findet Mittwoch, den 4. Februar, um 11 Uhr, in den Räumen der "Concordia", 1, Bankgasse 8, statt. Telefon: 63-85-73.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, den 3. Februar, um 15 Uhr, der Erste Vorsitzende des Österreichischen Stenographenverbandes, Oberamtsrat Wilhelm Zorn, im "Presseclub Concordia" Einzelheiten über die Weltmeisterschaft im Maschinschreiben und über den gleichzeitig stattfindenden 23. Kongreß dieser internationalen Föderation bekanntgeben wird.

- - -

Amtseinführungen bei der Stadtverwaltung

=====

2. Februar (RK) Heute früh wurde im Magistratischen Bezirksamt für den 22. Bezirk im Beisein der Stadträte Afritsch, Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und Bezirksvorsteher Horacek der neue Leiter, Magistratsrat Dr. Heinrich Keller, in sein Amt eingeführt. Die Amtsinspektion war durch Obersenatsrat Dr. Parville und Senatsrat Dr. Hanisch vertreten. Zugleich wurde der bisherige Leiter des Donaustädter Bezirksamtes, Obermagistratsrat Dr. Friedrich Schopf, verabschiedet. Er übernimmt mit dem heurigen Tag die Leitung der Magistratsabteilung 70, Rechtliche Verkehrsangelegenheiten.

Die Stadträte Afritsch und Riemer übermittelten den beiden leitenden Beamten ihre Glückwünsche für die künftige Tätigkeit. Magistratsdirektor Dr. Kinzl, aus dessen Hand sie die Beststellungsdekrete erhielten, legte ihnen ans Herz, ihre Ämter gewissenhaft und objektiv im Geiste unserer demokratischen Verfassung zu leiten.

Bei der Amtseinführung in der Magistratsabteilung 70 war ihr bisheriger Leiter Senatsrat Dr. Erwin Wanjeck anlässlich seiner Pensionierung Gegenstand einer herzlichen Ehrung durch die Vertreter der Stadtverwaltung und seiner Mitarbeiter. Stadtrat Afritsch, in dessen Ressort die rechtlichen Angelegenheiten im Verkehr gehören, verwies bei dieser Gelegenheit auf das außerordentliche Interesse der Stadtverwaltung an einer guten und vorbildlichen Arbeit in dieser Abteilung.

- - -

## Angelobung von Bezirksräten

=====

2. Februar (RK) Heute vormittag wurden im Wiener Rathaus von Stadtrat Afritsch in Vertretung des Bürgermeisters fünf neuberufene Bezirksräte angelobt. Obermagistratsrat Wawrusch verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Afritsch mit Handschlag das Gelöbnis.

Die neuen Bezirksräte sind: Johann Synek und Franz Eigner (6. Bezirk), Dr. Ulrich Schöndorfer (9. Bezirk), Franz Gawlik (15. Bezirk) und Anton Lehdorfer (21. Bezirk).

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 2. Februar

=====

2. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: ein Ochse, 20 Kühe, Summe 21. Neuzufuhren Inland: 234 Ochsen, 240 Stiere, 857 Kühe, 131 Kalbinnen, Summe 1462. Gesamtauftrieb: 235 Ochsen, 240 Stiere, 877 Kühe, 131 Kalbinnen, Summe 1483. Verkauft: 225 Ochsen, 237 Stiere, 875 Kühe, 126 Kalbinnen, Summe 1460. Unverkauft: 20 Ochsen, 3 Stiere, 5 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 23.

Preise: Ochsen 9.50 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.50 S, Stiere 10.50 bis 12.20, extrem 12.30 bis 13.- S, Kühe 7.10 bis 10.- S, extrem 10.- bis 10.70 S, Kalbinnen 10.40 bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.40 S, Beinlvieh: Kühe 6.30 bis 7.60, Ochsen und Kalbinnen 8.80 bis 9.50.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Ochsen um 33 Groschen, für Stiere um 9 Groschen, für Kühe um 18 Groschen, für Kalbinnen um 23 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 10.43 S, Stiere 11.46, Kühe 8.42, Kalbinnen 10.73. Beinlvieh ermäßigte sich um 20 Groschen je Kilogramm.

- - -

Gemeinderat Dr. Christoph gestorben

=====

2. Februar (RK) Gemeinderat Dr. Heinz Christoph ist, wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, heute nachmittag, um 14.15 Uhr, einer plötzlichen Herzattacke erlegen. Dr. Christoph, der im 47. Lebensjahr stand, kam 1954 als Vertreter der VO in den Wiener Gemeinderat.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 3. Februar 1959

Blatt 178

## Neuer Wohnungstausch-Anzeiger

=====

3. Februar (RK) Soeben ist eine neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers erschienen. Die 24 Seiten starke Ausgabe enthält wie immer Wohnungstauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken. In Spezialrubriken findet man Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern sowie auch Tauschangebote aus dem Ausland. Einleitend wird eine Übersicht darüber gegeben, wie eine Tauschwohnung am zweckmäßigsten zu prüfen sei.

Der Wohnungstausch-Anzeiger ist um 1.50 Schilling im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2 und in den Wiener Trafiken erhältlich. Eine Einschaltung in die nächste Nummer des Tauschanzeigers, die am 18. März erscheint, kann bis spätestens 5. März im Tauschreferat vorgenommen werden.

- - -

## Richard Kralik zum Gedenken

=====

3. Februar (RK) Am 4. Februar sind 25 vergangen, daß der Nestor und geistige Führer des katholischen Schrifttums in Österreich Dr. Richard Kralik von Meyrswalden im Alter von 82 Jahren gestorben ist.

Am 1. Oktober 1852 zu Eleonorenhain im Böhmerwald geboren, befaßte er sich an den Universitäten Wien, Bonn und Berlin mit vielseitigen Studien, die Rechtswissenschaften, Philologie, Geschichte, Ägyptologie und Philosophie umfaßten. Seine materielle Unabhängigkeit erlaubte ihm, sich seiner Lieblingsbeschäftigung, der Literatur- und Kulturforschung zu widmen, vor allem aber seine dichterische Begehung zu pflegen. Seine Schriften offenbaren eine universell gebildete Persönlichkeit und sind so zahlreich, daß ihr Verzeichnis 108 Seiten umfaßt. Das Programm Richard Kraliks, der auf seine Zeitgenossen starke Wirkung ausgeübt hat, besteht in der Erneuerung der abendländischen Kultur durch die Wiederbelebung der Antike und des nationalen Volkstums auf der Grundlage des Christentums. Er selbst betätigte sich als Denker und Kulturphilosoph, als Dichter und Musiker, aber auch als Zeichner und Maler. Sein Nachlaß befindet sich in der Stadtbibliothek.

- - -

## Bürgermeister Jonas Samstag wieder im Amt

=====

3. Februar (RK) Bürgermeister Jonas wird in den nächsten Tagen seinen Spitalsaufenthalt beenden können. Er wird Samstag die Amtsgeschäfte wieder übernehmen und am Sonntag bereits in der Sendung "Wiener Probleme" von Radio Wien zu hören sein.

- - -

Kurzparkzone ab 16. März  
=====

Wiens Baudirektor erfand neue Parkscheibe - Schienenstraßen-Park-  
verbot auch im Sommer, aber nur tagsüber - Keine Entscheidung über  
Ausnahmen für Ärzte - Parkometer-Einführung zurückgestellt

3. Februar (RK) In der Sitzung der Wiener Landesregierung berichtete heute Stadtrat Afritsch über die kurz vorher abgehaltene Sitzung der sogenannten Parkkommission. Eingangs betonte der Stadtrat, daß in der Parkkommission Mitglieder des Stadtsenates vertreten sind, ferner einige Juristen, dann aber Fachleute der Polizeidirektion und des Wiener Magistrates sowie ein Vertreter der Verkehrsplanung. Gerade das Zusammenwirken dieser Personen gebe eine Garantie dafür, daß es zu Beschlüssen kommt, die keineswegs "übereilt" sind und von "Dilettanten" gefaßt werden.

Stadtrat Afritsch legte dann die Verordnung "betreffend besondere Anordnungen über das Parken von Fahrzeugen in Teilen des 1. Wiener Gemeindebezirkes (Kurzparkzone)" der Landesregierung vor. Die Kommission hat den von den Fachbeamten ausgearbeiteten Entwurf begutachtet und ihm zugestimmt. Die Verordnung legt folgende Grenzen der Kurzparkzone fest: Kärntner Straße, Stock im Eisenplatz, Stephansplatz, Rotenturmstraße (wobei diese Straßenzüge in die Zone einbezogen sind). Die weitere Begrenzung bilden die folgenden Straßenzüge, für die jedoch die Parkzeitbeschränkung nicht gilt: Lichtensteg, Hoher Markt, Tuchlauben, Kohlmarkt, Michaelerplatz, Reitschulgasse, Augustinerstraße und Führichgasse. In diesem Gebiet ist an Werktagen von 8 bis 18 Uhr, an Samstagen bis 14 Uhr, die zulässige Parkdauer mit einer Stunde begrenzt. Der Lenker eines Kraftwagens hat an der Windschutzscheibe eine Parkscheibe anzubringen und die Ankunftszeit richtig einzustellen. Es ist selbstverständlich verboten, die Parkscheibe unrichtig oder ungenau einzustellen oder die Einstellung zu ändern ohne wegzufahren. Auch einspurige Fahrzeuge, also Mopeds, Motorräder und Roller, sind an die Parkbeschränkung gebunden.

Sie müssen jedoch keine Parkscheibe verwenden. Die Kurzparkzone wird durch Verkehrszeichen kenntlich gemacht werden. Die innerhalb dieser Zone verfügbaren Halte- und Parkverbote bleiben unberührt. Taxistandplätze sind von der Parkbeschränkung ausgenommen. Bei Übertretungen der Verordnung sind Geldstrafen bis zu 1.000 Schilling oder Arrest bis zu vier Wochen vorgesehen. Die Verordnung tritt am 16. März in Kraft.

Die Wiener Parkscheibe wird nicht nach dem Vorbild von Paris und Salzburg ausgeführt werden; vielmehr hat Wiens Bau- und Verkehrsdirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht eine eigene Scheibe entworfen, die von den Mitgliedern der Parkkommission einstimmig als besser geeignet bezeichnet worden ist. Die "Pecht-Scheibe" besteht im wesentlichen aus einem Zifferblatt und zwei beweglichen, aber miteinander starr verbundenen Zeigern, deren Winkel genau eine Stunde umfaßt. Wird also der eine Zeiger auf 12 Uhr - die Ankunftszeit des Fahrzeuges - eingestellt, so zeigt der andere Zeiger automatisch die Abfahrtszeit, also 13 Uhr.

Die Wiener Landesregierung stimmte der Verordnung einhellig ohne Debatte zu.

#### Schienenstraßen-Parkverbot auch im Sommer

Stadtrat Afritsch teilte in der Landesregierung ferner mit, daß sich die Parkkommission auch mit dem Parkverbot auf Schienenstraßen beschäftigt habe. Ein Großteil der Bevölkerung begrüßt das Verbot, aber klarerweise gibt es auch Gegenstimmen. Es wurde nun ein Vorschlag ausgearbeitet, das Parkverbot auf Schienenstraßen in der Zeit vom 1. Dezember bis 15. März Tag und Nacht gelten zu lassen. Ab 16. März bis 30. November soll jedoch das Parkverbot nur in der Zeit von 7 bis 19 Uhr gelten. Dieser Vorschlag wird nun allen interessierten Stellen zur Begutachtung vorgelegt werden. Ferner sollen die Fachleute Vorschläge darüber ausarbeiten, welche Durchzugsstraßen, in denen keine Straßenschienen liegen, ebenfalls in das Parkverbot einbezogen werden können.

Kein Beschluß wurde in der Kommission wegen einer Ausnahmebestimmung für Ärzte vom Parkverbot gefaßt. Auch hier haben.

die Fachleute das Wort, sollen Für und Wider abwägen und dann der Parkkommission Vorschläge erstatten.

In der Frage der Parkometer wolle man vorher das Inkrafttreten des Bundesstraßenpolizeigesetzes abwarten, weil in diesem Gesetz auch Bestimmungen über Parkometer vorgesehen sind.

- - -

62 Direktoren-Titel verliehen

=====

3. Februar (RK) Stadtschulratspräsident Dr. Zechner hat heute 62 Lehrpersonen, die in den Ruhestand traten, mit dem Titel "Direktor" ausgezeichnet. In seiner Ansprache dankte ihnen der Präsident in herzlichen Worten dafür, daß sie ein langes Berufsleben der Unterweisung und Führung von Kindern gewidmet haben und vor allem bei der Wiedererrichtung des Wiener Schulwesens nach den schweren Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges maßgeblich beteiligt waren.

- - -

"Olympiade der flinken Finger"  
=====

Weltmeisterschaft im Maschinschreiben im August in Wien

3. Februar (RK) Für die letzte August-Woche dieses Jahres hat die Wiener Stadtverwaltung das Rathaus für zwei bedeutende internationale Veranstaltungen zur Verfügung gestellt: für den 23. Internationalen Kongreß der Föderation für Stenografie und Maschinschreiben und für die 3. Weltmeisterschaft im Maschinschreiben. Der Präsident der Internationalen Föderation, der Wiener Oberamtsrat Wilhelm Zorn, informierte heute nachmittag im "Presseclub Concordia" die Vertreter der in- und ausländischen Presse über Einzelheiten der beiden Veranstaltungen.

Die internationale Zusammenkunft der Stenografen und Maschinschreiber vom 22. bis 27. August in Wien wird die dritte nach dem zweiten Weltkrieg sein. Die erste fand 1955 in Monaco, die zweite vor drei Jahren in Mailand statt. Während des Kongresses in Wien werden in drei offiziellen Sitzungen namhafte Fachleute aus verschiedenen Ländern zu Worte kommen und über technische, historische und pädagogische Themen, soweit sie die Kurzschrift und das Maschinschreiben betreffen, referieren. Jeder Vortrag wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache - durch Verwendung einer Simultananlage - zu hören sein. Der Internationalen Föderation gehören 37 Staaten als Mitglieder an. Es ist aber mit der Teilnahme weiterer Vertreter aus noch anderen Staaten zu rechnen.

Diese "Olympiade der Maschinschreiber" ist bereits zu einem populären Wettbewerb mit weltweitem Echo geworden. Jeder Teilnehmer hat die Aufgabe, durch 30 Minuten hindurch einen Text mit höchster Geschwindigkeit abzuschreiben. Dabei müssen mindestens 360 Anschläge pro Minute erreicht werden. Eine Arbeit, die mehr als ein Prozent Fehler der Gesamtanschläge aufweist, scheidet aus. Die Reihung der Leistungen erfolgt dadurch, daß für jeden Fehler von den Gesamtanschlägen 50 Anschläge abgezogen werden.

Bei einem zweiten Bewerb, dem Perfektionsschreiben, wird nur zehn Minuten lang nach einer Vorlage geschrieben. Die Mindest-

geschwindigkeit beträgt hier nur 240 Anschläge pro Minute, jedoch darf je 1.000 Anschläge nur ein Fehler gemacht werden. Bei diesem Wettbewerb haben nur fehlerfreie Arbeiten Aussicht auf Erfolg. Für die Maschinschreib-Wettbewerbe sind alle Arten von Schreibmaschinen, auch elektrische, zugelassen. Man rechnet für beide Veranstaltungen mit 2.000 Teilnehmern.

Die Internationale der Stenografen und Maschinschreiber wird anlässlich ihres Wiener Kongresses den Südtiroler Tischler und Zimmermann Peter Mitterhofer (1822 bis 1893) als Erfinder der ersten Schreibmaschine ehren. Sein Holzmodell weist bereits alle Merkmale jener Schreibmaschinen auf, die später in Amerika industriell entwickelt wurden. Anlässlich des 23. Kongresses wird Mitterhofer durch die Enthüllung einer Marmortafel geehrt werden.

Den Ehrenschatz des großen Kongresses hat Bundespräsident Dr. Schärf übernommen, dem Ehrenpräsidium gehören Bundesminister Dr. Drimmel und Bürgermeister Jonas an. Das Organisationskomitee ist der Österreichische Stenografenverband, dem die ganze Durchführung der Wettbewerbe, der Vorträge und der offiziellen Veranstaltungen obliegt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, um 11 Uhr, im "Presseclub Concordia", 1, Bankgasse 8, Stadtrat Mandl über das Thema "Olympiade und Weltausstellung" sprechen wird.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 3. Februar  
=====

3. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 6675. Bulgarien: 695, Polen 910. Gesamtauftrieb: 8280.  
Alles verkauft.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S,  
2. Qualität 12.80 bis 13.50 S, 3. Qualität 12.60 bis 12.80 S,  
Zuchten 12.- bis 12.40 S, Altschneider 10.50 bis 11.-; bulgari-  
sche Schweine 12.60 bis 13.- S, polnische 12.80 bis 13.60 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um  
11 Groschen und beträgt 12.91 S. Der Durchschnittspreis für aus-  
ländische Schweine ermäßigte sich um 3 Groschen und beträgt 12.94 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 4. Februar 1959

Blatt 186

## Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

4. Februar (RK) Präsident Marek hat den Wiener Landtag für Freitag um 11 Uhr einberufen. Der einzige Gegenstand auf der Tagesordnung ist die Gesetzesvorlage über die Abänderung der Gemeindewahlordnung der Stadt Wien. Berichterstatter ist Stadtrat Afritsch.

Im Anschluß an die Landtagssitzung tritt der Wiener Gemeinderat zusammen. Auf der Tagesordnung stehen 14 Geschäftsstücke.

- - -

## Zentralsparkasse verleiht Förderungsbeiträge an Künstler

=====

4. Februar (RK) Im April wird die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zum fünften Male aus den Mitteln des von ihr geschaffenen "Wiener Kunstfonds" Förderungsbeiträge an Wiener Künstler verleihen. Aus dem Kunstfonds, der mit einer Million Schilling dotiert ist, sind bisher an 72 Wiener Künstler Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von 541.200 Schilling vergeben worden.

Ansuchen an den "Wiener Kunstfonds" um Zuerkennung eines Förderungsbeitrages können noch bis spätestens 14. Februar 1959 schriftlich an das Sekretariat des "Wiener Kunstfonds", 1, Wipplingerstraße 1, gerichtet werden.

- - -

Jakob Julius David zum Gedenken  
=====

4. Februar (RK) Auf den 6. Februar fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Jakob Julius David, der zu den großen Erzählern der österreichischen Literatur gehört.

In Mährisch-Weißkirchen geboren, studierte er an der Wiener Universität Germanistik, konnte aber infolge großer materieller Sorgen, Krankheit und innerer Zweifel das Doktorat erst 1889 erwerben. Um das Leben fristen zu können, mußte er sich journalistisch betätigen. Erst kurz vor seinem Tod wurde ihm eine Stelle bei der Wiener Zeitung verschafft, die ihn von allen Sorgen befreit hätte, doch starb er bereits am 20. November 1906 im Alter von 47 Jahren. Die Stadt Wien widmete ihm ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof. David hat in der Umwelt des mährischen Bauerntums seine besten Arbeiten geschaffen. Dieser Stoffkreis ist für den Beginn wie für den Abschluß seines außerordentlich reichen Schaffens charakteristisch. Seine umfangreichen Werke stammen aus der Wiener Zeit und aus dem Wiener Milieu. Der Roman "Am Wege sterben" enthält viel Autobiographisches. Der Titel drückt die Lebensangst und den tiefen Pessimismus aus, von denen der Dichter durchdrungen war. Seine Freunde ließen ihn deshalb diese Worte auf den Grabstein setzen. Jakob Julius David hat sich auch als Dramatiker, Lyriker und Essayist versucht. Seine Prosakunst hat ihre Wirkung bis heute nicht verloren.

- - -

Pferdemarkt vom 3. Februar  
=====

4. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 217 Pferde, davon 27 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 189, als Nutztiere 17 verkauft, unverkauft blieben 11 Stück.

Preise: Fohlen 11.50 bis 13.40 S, Extremware 7.60 bis 8.30 S, 1. Qualität 7.10 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.40 bis 7.- S, 3. Qualität 6.- bis 6.30 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 105, Oberösterreich 34, Burgenland 38, Steiermark 12, Kärnten 19, Tirol 5, Salzburg 4. Auslandsschlachthof: 59 Esel aus Bulgarien, Preis 5.- bis 5.50 S, 50 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 7.- S, 16 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 7.- S, 30 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.70 S, 11 Stück aus der CSR, Preis 6.80.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Pferde um 2 Groschen und erhöhte sich für Fohlen um 43 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Pferde 6.98 S, Fohlen 12.43 S.

- - -

Olympiade und Weltausstellung  
=====Klarstellungen von Stadtrat Mandl im "Presseclub Concordia"

4. Feburar (RK) Im "Presseclub Concordia" konnte heute vormittag Präsident Dr. Kalmar den Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl begrüßen, der vor zahlreichen Pressevertretern des In- und Auslandes in einem Referat eine klare Darstellung darüber gab, wie es zur Bewerbung Wiens um die Olympiade kam und welche Zusammenhänge zwischen der Bewerbung um die Olympiade und um die Weltausstellung bestehen.

Stadtrat Mandl knüpfte an verschiedene Zeitungsmeldungen der letzten Zeit an und zitierte besonders den "Neuen Kurier", der es in einem Bericht so darstellte, als wenn die Pläne um die Durchführung der Weltausstellung vor dem Gedanken da waren, sich um die Olympiade in Wien zu bewerben. Er stellte ausdrücklich fest, daß es gerade umgekehrt gewesen ist. Wien hat sich außerdem schon seit langer Zeit darauf vorbereitet, große sportliche Veranstaltungen abhalten zu können. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an den Bau der Stadthalle und die Erweiterung des Stadions.

Man hat der Stadtverwaltung auch den Vorwurf gemacht, daß sie sich um die Sommerolympiade bewarb, obwohl sich bereits Innsbruck um die Winterolympiade 1964 beworben hatte. Aber schon einmal war es in der jüngeren Geschichte der Olympischen Spiele der Fall, daß ein Land beide Olympiaden abhielt, nämlich Deutschland im Jahre 1936 in Berlin und in Garmisch. Auch Vertreter des Internationalen Olympischen Comitees haben es begrüßt, daß die Olympiade in einem Land abgehalten wird.

Stadtrat Mandl erläuterte dann eine Chronik der bisherigen Entwicklung. Er erinnerte daran, daß am 26. Jänner des vorigen Jahres Bürgermeister Jonas den Gedanken der Abhaltung der Olympischen Sommerspiele in Wien in seinem Radiovortrag zur öffentlichen Diskussion stellte. Die Wiener Presse reagierte damals durchaus positiv auf den Vorschlag, sodaß bereits am 5. Februar Stadtrat Mandl den Präsidenten des Österreichischen Olympischen Comitees um Bekanntgabe der Bewerbungsunterlagen ersuchte. Zwei Tage später wurden die Unterlagen übermittelt. ./.

In der Zwischenzeit wendet sich die Stadtverwaltung an alle Fachverbände um ihre Meinung. Die Verbände stellen sich positiv zur Idee und geben die noch notwendigen Ergänzungen für die Schaffung olympiareifer Anlagen bekannt.

Am 18. April teilte Bürgermeister Jonas dem Bundeskanzler offiziell von dem Vorhaben der Stadt Wien mit und ersucht um finanzielle und ideelle Unterstützung. Die inzwischen vorgenommene Schätzung ergab Kosten von ungefähr 500 Millionen Schilling. Davon entfallen allein 270 Millionen auf das Olympische Dorf; eine Ausgabe, die also nicht abzuschreiben ist, sondern zweckentsprechend verwendet werden kann, wenn man diese Anlagen nach Beendigung der Spiele für Siedlungszwecke verwendet. Auch die übrigen erforderlichen Arbeiten, zum Beispiel an der Alten Donau oder im Prater, kämen nach den Spielen der Bevölkerung zugute.

Am 27. Mai schrieb der Bürgermeister an das Österreichische Olympische Comité mit dem Ersuchen, die Bewerbung formell beim Internationalen Olympischen Comité vorzubringen. Am 29. Mai geht die Abschrift dieses Schreibens an den Bundeskanzler, der am 6. Juni antwortet und die Bewerbung Wiens begrüßt. Am 11. Juni gibt das Österreichische Olympische Comité die Bedingungen über die von der Stadt beizustellenden Unterlagen bekannt. Am 21. Juni spricht Stadtrat Mandl bei der Eröffnung der Wiener Stadthalle über die Bewerbung und erst am 5. September kommt zum ersten Male die Weltausstellung zur Sprache. In einem Vortrag von Außenminister Ing. Figl im Ministerrat wird der Antrag gestellt, sich um die Weltausstellung für 1966 zu bewerben. Am 10. September beschließt der Ministerrat die Bewerbung Österreichs um die Weltausstellung 1968. Die Stadt Wien erfährt davon erst durch die Presse.

Am 27. September ersucht der Bürgermeister den Bundeskanzler um die vom Internationalen Olympischen Comité geforderte Begrüßungsadresse und die Garantie der Bundesregierung. Am 7. Oktober macht der Bürgermeister dem Unterrichtsminister als Präsidenten des Österreichischen Olympischen Comitées offiziell Mitteilung über den Stand der Vorarbeiten und ersucht um Unterstützung als Ressortminister.

Am 10. Oktober teilt der Bundeskanzler dem Bürgermeister mit, daß die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind und am 13. November langen Begrüßungsadresse und finanzielle Garantie der Bundesregierung ein.

Am 20. November trägt Bürgermeister Jonas persönlich die Bewerbung der Stadt beim Österreichischen Olympischen Comité vor und überreicht die Unterlagen mit der Bitte um Unterstützung beim Internationalen Olympischen Comité. Bisher war noch immer nur die Rede von der Weltausstellung 1968.

Am 28. November überreichte Stadtrat Afritsch in Vertretung des Bürgermeisters in Lausanne offiziell die Bewerbung Wiens beim Internationalen Olympischen Comité. Am 9. Dezember kommt nun plötzlich der Brief von Dr. Mautner-Markhof an den Bundeskanzler, worin erklärt wird, es wäre schön, beide Veranstaltungen - Weltausstellung und Olympiade - zusammenzulegen, und zwar für 1964. Dies war plötzlich eine neue Situation. Wir mußten doch annehmen, sagte der Stadtrat, daß Mautner-Markhof als der langjährige Präsident des Österreichischen Olympischen Comitees und der jetzige Vertreter Österreichs im Internationalen Olympischen Comité hätte wissen müssen, daß es in den Statuten der Spiele einen Unvereinbarkeitsparagrafen gibt. Es heißt darin ausdrücklich, daß es in einer Stadt, in der Messeveranstaltungen, nationale oder internationale Ausstellungen stattfinden, die Olympischen Spiele nicht abgehalten werden dürfen. Am 16. Dezember beschließt der Ministerrat tatsächlich, eine Bewerbung um die Weltausstellung 1964 zu unterstützen. Nun hatte sich die Situation verschärft. Die Weltausstellung ist nicht an Termine gebunden, wohl aber die Olympiade. Am 17. Dezember wurde Stadtrat Mandl durch das Österreichische Olympische Comité über eine mögliche Bewerbung beim Kongreß des Internationalen Olympischen Comitees verständigt. Darin heißt es, daß am 25. Mai 1959 Wien in München vor dem Internationalen Olympischen Comité zu erscheinen habe, um dort seine Bewerbung mündlich vorzutragen. Dort würde dann entschieden werden, ob Wien die Olympiade 1964 bekommt.

Am 21. Dezember hält der Bundeskanzler einen Radiovortrag, in dem er die Bewerbung Wiens um die Weltausstellung bekanntgibt.

Aber Wien hat sich nicht beworben und kann sich auch gar nicht bewerben, weil sich nur Österreich als Staat um die Weltausstellung bewerben kann. Anscheinend war man sich in Regierungskreisen überhaupt nicht im klaren über die Formalitäten. Am 23. Dezember schrieb der Bundeskanzler an den Bürgermeister einen Brief, in dem er diesen aufforderte, zu seiner Mitteilung Stellung zu nehmen und sich zu überlegen, ob sich nicht Wien um die Weltausstellung bewerben möge. Wir konnten nur wieder sagen, daß sich eine Stadt nicht um die Weltausstellung bewerben kann.

Nun bekam das Österreichische Olympische Comité einen Brief des Internationalen Olympischen Comitées, in dem aufmerksam gemacht wird, daß laut Statuten eine Koppelung Olympische Spiele - Weltausstellung nicht möglich ist.

Die persönliche Fühlungnahme in Angelegenheit Weltausstellung und Olympiade fand erstmalig, und zwar am 10. Jänner dieses Jahres statt. In einer Aussprache zwischen Stadtrat Mandl und Dr. h.c. Mautner-Markhof stellte der Stadtrat klar, daß Wien nach diesen langen Vorbereitungsarbeiten nicht auf die Bewerbung um die Olympischen Spiele verzichten wolle, umso mehr, als Wien zu den aussichtsreichsten Bewerbern zählt. Am 13. Jänner hat die Stadt Wien dem Österreichischen Olympischen Comité noch einmal mitgeteilt, daß sich Wien nur um die Olympischen Spiele bewirbt. Darauf kam es am 24. Jänner zu einer Aussprache zwischen Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Mandl und Dr. h.c. Mautner-Markhof. Man einigte sich dabei auf den Versuch, sich für die Weltausstellung 1966 zu bewerben. Dies wäre eine sehr angenehme Lösung, denn wir glauben, daß Olympiade und Weltausstellung für Wien von großem Nutzen wäre und zur Steigerung des Ansehens unserer Stadt beitragen würde.

So bleibt nun abzuwarten, ob Wiens Bewerbung um die Olympischen Spiele angenommen wird. Wenn nicht, dann könnte man sich noch bemühen, die Weltausstellung im Jahre 1964 nach Wien zu bringen.

Abschließend meinte Stadtrat Mandl, er glaube, daß sich alle in diesem Land hinter ein solches großes Projekt stellen müßten, das der Stadt und ihrer Bevölkerung zugute kommt.

Stadtrat Mandl eröffnet Plakatausstellung

=====

4. Februar (RK) Im Österreichischen Museum für angewandte Kunst am Stubenring eröffnete heute Stadtrat Mandl die Ausstellung "Die besten Wiener Plakate von 1958". Angeschlossen ist eine Sonderschau, die "Das wortlose Plakat" zeigt. Die Ausstellung ist bis 18. Februar, dienstags, donnerstags, freitags und samstags von 9 bis 18 Uhr, mittwochs von 13 bis 20 Uhr und sonntags von 9 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Nach einleitenden Worten des Direktors des Museums Doktor Griessmaier sprach Amtsrat Prof. Lichal von der Fachschule für Wirtschaftswerbung. Er wies darauf hin, er habe als Mitglied der Jury der Plakatwertungsaktion Gelegenheit gehabt festzustellen, daß in den letzten Jahren das künstlerische Niveau des Wiener Plakates beachtlich gehoben werden konnte. Die diesjährige Ausstellung zeige aber nicht nur die preisgekrönten Plakate des Monats, des Vierteljahres und des gesamten Jahres 1958, sondern versucht auch ein Experiment. Das wortlose Plakat zeigt die Möglichkeiten, die in der modernen Plakatkunst noch nicht ausgeschöpft wurden. Die wortlosen Plakate sollen beweisen, welche große Kraft auch einer symbolischen auf den einfachsten Nenner gebrachten Form innewohnt.

Stadtrat Mandl führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß man sich schon seit Jahren im Österreichischen Museum für angewandte Kunst einfinde, um hier jährlich Rechenschaft darüber abzulegen, was die Jury der Plakatwertungsaktion als lobenswert und hervorhebenswert auf dem Gebiet des Plakates bezeichnet hat. Selbstverständlich gibt es bei dieser Wertungsaktion wie bei jeder menschlichen Wertung gewisse Mängel. So wird im Sommer, in einer Zeit, wo es weniger Plakate gibt, manchmal ein Werk ausgezeichnet, das in von der Werbung stärker frequentierten Monaten wohl nicht berücksichtigt würde. Im allgemeinen glaube er jedoch sagen zu können, daß in den letzten Jahren in allen

./.

Kunstzweigen nach einem neuen künstlerischen Ausdruck gesucht wird. Dahinter steht erfreulicherweise viel junge Kraft, stehen viele Künstler der jungen Generation. Auch für das Jahr 1958 hat man durchwegs junge Leute auszeichnen können. Er hoffe, daß diese Entwicklung nicht unterbrochen werden wird und die jungen Künstler sich immer stärker einschalten können. Von der Sonder-schau sagte der Stadtrat, man wisse aus vielen Gesprächen mit den Künstlern, daß der Auftraggeber oft versucht, möglichst viel auf einem Plakat unterzubringen. So erschlägt dann das Wort manchmal das Bild. Es soll nun hier versucht werden zu zeigen, daß das Bild mehr ausdrücken kann, als ein großes Plakat mit vielen Worten.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 5. Februar 1959

Blatt 195

Blühende Gärten auf ehemaligen Gstetten

=====

## Der Laaer Berg wird ein Volkspark

5. Februar (RK) Der Bauausschuß genehmigte heute eine Reihe von Gartenbauprojekten, deren Durchführung unmittelbar bevorsteht. Die Arbeiten werden mit Beginn der schönen Witterung einsetzen und nach ihrer Vollendung das Ausmaß der Wiener Grünflächen um viele Hektar erweitern.

Auf dem Laaer Berg, und zwar angrenzend an das neue städtische Sommerbad, wird der erste Teil eines Volksparkes entstehen, der dem gesamten Gebiet um den Laaer Berg ein völlig neues Aussehen geben wird. Schon in den nächsten Wochen werden dort umfangreiche Planierungsarbeiten sowie die Sanierung der vielen kleinen Quellen vorgenommen werden. Der Bauausschuß genehmigte als erste Baurate für diese Arbeiten eine halbe Million Schilling. An der Laxenburger Straße wird die gärtnerische Ausgestaltung der ehemaligen Müllablagungsstätte fortgesetzt. Auch auf dem Bruckhaufen entlang des Hubertusdammes in Floridsdorf werden die bereits bestehenden Grünflächen wieder um einige tausend Quadratmeter vergrößert. Bis zum Sommer wird auch das Dragonerhäufel den Badenden als Lagerwiese zur Verfügung stehen. An der Unteren Alten Donau, und zwar östlich von der Lagerwiese "Rehlacke", wird die Sanierung und gärtnerische Gestaltung der Ufer fortgesetzt. In Kaisermühlen wird der "Läberlsteg" umgebaut.

Aber auch in anderen Außenbezirken sowie mitten in der Stadt werden wieder zahlreiche Grünflächen modernisiert. So wird der Kongreßpark in Sandeilen um einen bereits geräumten Lagerplatz erweitert werden können. Die vor drei Jahren begonnene große

./.

Gartenanlage in der Lidlgasse in Hernals wird im Frühjahr in ihrem gesamten Ausmaß fertiggestellt sein. Auch die gärtnerischen Arbeiten beiderseits der Ringturmkreuzung werden im Frühjahr beendet. Im Zusammenhang mit dem Umbau der Verkehrsflächen um die Stadtbahnstation Alser Straße müssen auch die Gürtelanlagen bis nach Michelbeuern umgestaltet und modernisiert werden. Auf dem Südtiroler Platz werden kleine Grüninseln angelegt.

Der Bauausschuß stellte für die Durchführung dieses Frühjahrprogrammes des Wiener Stadtgartenamtes 2,6 Millionen Schilling bereit.

- - -

Mariahilfer Heimatmuseum übersiedelt vorläufig  
=====

5. Februar (RK) Wegen länger dauernden Adaptierungsarbeiten ist das Mariahilfer Heimatmuseum vorläufig in das Schulgebäude 6, Kopernikusgasse 15, Hochparterre, übersiedelt. Die Museumskanzlei ist dienstags, donnerstags und freitags von 14 bis 19 Uhr geöffnet.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 9. bis 15. Februar

## 5. Februar (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 9. Februar	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 6. Abends des Musikvereinsquartetts der GdM (Mozart, Schubert, Reger)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragabend der Lied- und Ora- toriumsklasse Dr. Erik Werba (Händel, Haydn, Pfitzner, R. Strauss)
	Albertina 19.30	Gustav Leonhardt und Lars Fryden spielen Sonaten für Violine und Cembalo von J.S. Bach
Dienstag 10. Februar	Gr.M.V. Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Set Svenholm, am Flügel Viktor Graef (Schubert: "Die schöne Müllerin")
	Brahmssaal (MV) 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 6. Abends des Musikvereinsquartetts der GdM (Mozart, Schubert, Reger)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Violinabend Arthur Grumiaux, am Flügel Istvan Hajdu (Bach, Beet- hoven, Brahms, Debussy)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Kompositionsabend Otto Färber, mitw. Studierende der Musikakademie
Mittwoch 11. Febr.	Gr.M.V. Saal 19.30	Franz Schmidt-Gemeinde: Orgelkonzert Walter Pach; Werke von Franz Schmidt (anlässlich des 20. Todestages)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Abend des Musikvereinsquartetts (Mozart: Quartett KV 159; Schubert: Quartett d-moll; Reger: Quartett op.109)
	Gr.K.H. Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 7. Konzertes im Zyklus I der KHG; Wr. Symphoniker, Arthur Grumiaux (Violine), Dirigent Massimo Freccia

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Mittwoch 11. Febr.	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Reifeprüfung Simons Matthias (Violine); Violinabend der Klasse Vasa Prihoda (Beet- hoven, Paganini, Bruch, Wieniawski)
Donnerstag 12. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Hans Richter-Haaser (Mozart, Beethoven, Strawinsky, Debussy, Schumann)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 7.Konzert im Zyklus I; Wr.Symphoni- ker, Arthur Grumiaux (Violine), Dirigent Massimo Freccia (Vivaldi: Concerto grosso; Brahms: Violin- konzert; Einem: Symphonische Szenen; Respighi: Pini di Roma)
	Franziskaner- kirche 10.00	Musikakademie - Fr.Schmidt Gemeinde- Wr.Philharmoniker: Franz Schmidt, "Requiem" (anl.des 20.Todestages des Komponisten); Lois Laverty (Sopran), Margit Csobady (Alt), Erich Kienbacher (Tenor), Kurt Ruzicka (Baß), Akademie-Kirchenchor, Wr. Philharmoniker, Dirigent Anton Heiller
Freitag 13. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.00	Musikalische Jugend Österreichs: geschlossene Hauptprobe zu Haydns "Die Schöpfung"
	Brahmssaal (MV) 19.30	Kammermusikabend Genser-Winkler-Trio
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Reifeprüfung für Lied und Oratorium, Giovanna Abbado (Sopran), Robert Behan (Tenor), John Limpus (Bariton); öffentl. Reifeprüfung Mikolaj Przybyly (Posaune)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Stefanie Regler
Samstag 14. Febr.	Gr.M.V.Saal 15.00	Ges.d.Musikfreunde - Wr.Philharmoni- ker: Haydn-Festkonzert "Die Schöp- fung"; Wr.Philharmoniker, Singverein der GdM, Wilma Lipp (Sopran), Anton Dermota (Tenor), Walter Berry (Baß), Dirigent Dr. Volkmar Andreae

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Samstag 14. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 9. Abonnement- konzertes des n.ö. Tonkünstler- orchesters, Dirigent Dr. Gustav Koslik
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Gesangsklasse Adolf Vogel (Schubert, Brahms, Wolf, R. Strauss, Mozart, Wagner, Verdi, Puccini)
Sonntag 15. Febr.	Gr.M.V.Saal 11.00	Ges.d. Musikfreunde - Wr. Philharmoni- ker: Haydn-Festkonzert "Die Schöp- fung" (Wiederholung vom 14. Febr.)
	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 9. Sonntag-Nachmittagskonzert; Csaba Bokay (Violine), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Strawinsky: Divertimento; Sibelius: Violinkonzert; Tschai- kowsky: 6. Symphonie)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Alfred Brendel (Beethoven-Sonaten)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Klavierabend Winfried van der Hove (Schumann, Bartok, Brahms, Ravel, Liszt)
	Mozertsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: 5. Abonnementkonzert im Kantaten- zyklus; G. Fr. Händel: "Acis und Galatea" (zum 200. Todestag Händels); Solisten, Chor und Kammerorchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Chor-Orchesterkonzert; Jeanne Manchon (Klavier), Chor von Radio Wien, Wiener Symphoniker, Dirigent Argeo Quadri (Carissimi: Oratorium "Jephte"; Fauré: Ballade für Klavier und Orchester; Casella: Suite "La Giara"; Monteverdi: Psalm Nr. 121)

## Carl Luze zum Gedenken

=====

5. Februar (RK) Am 6. Februar sind zehn Jahre vergangen, daß der Chormeister des Wiener Männergesangsvereins Hofrat Prof. Carl Luze im 85. Lebensjahr gestorben ist.

Am 4. August 1864 in Altenmarkt, N.Ö., geboren, kam er mit zehn Jahren nach Wien und wurde Sängerknabe der Hofkapelle. Seine musikalischen Kenntnisse vervollkommnete er am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, wo er den Unterricht Anton Bruckners in den Fächern Musiktheorie und Orgelspiel genoß. 1883 als Chorist an die Hofoper engagiert und schon nach kurzer Zeit als Solokorrepetitor verwendet, wurde er 1898 von Gustav Mahler zum Chordirektor bestellt. Sein Ruf verbreitete sich so rasch, daß ihm 1903 das Amt eines Hofkapellmeisters übertragen wurde. Die zehn folgenden Jahre seiner künstlerischen Tätigkeit bedeuteten einen Höhepunkt in der Geschichte dieses Institutes. 1913 verschrieb sich Carl Luze dem weltlichen Chorwesen, indem er zunächst als zweiter Kapellmeister an der Seite Viktor Keldorfers, bald aber als erster Kapellmeister des Wiener Gesangsvereines die Geschicke dieses berühmten Klangkörpers lenkte und ihn auf zahlreichen Konzerten von Erfolg zu Erfolg führte. 1927 zog er sich von seinem öffentlichen Wirken zurück. Sein Schaffen war für das Wiener Musikleben von großer Bedeutung und sichert ihm ein bleibendes Gedenken. Carl Luze fand in einem von der Stadt Wien ehrenhalber gewidmeten Grab auf dem Zentralfriedhof die letzte Ruhestätte.

- - -

Mit Hunden keine Rolltreppen benützen!

=====

5. Februar (RK) Immer wieder kommt es vor, daß Hundebesitzer mit ihren Tieren die Rolltreppen in der Opernpassage benützen. Die Hunde ziehen sich dabei manchmal schmerzhaft Quetschungen zu. Außerdem sind die Menschen, die bei solchen Unfällen anwesend sind, gefährdet, weil die verletzten Tiere in ihrer Aufregung auch beißen. Es wird daher dringend empfohlen, mit Hunden die Rolltreppen zu meiden und die Stiegen zu benützen.

- - -

75. Geburtstag von Richard Wasicky

=====

5. Februar (RK) Am 6. Februar vollendet der Begründer der Wiener Schule der modernen Pharmakognosie Prof. Dr. Richard Wasicky das 75. Lebensjahr.

In Teschen geboren, studiert er an der Wiener Universität Pharmazie und anschließend Medizin. 1914 erfolgte seine Habilitation, 1921 seine Ernennung zum ordentlichen Professor. 1924 bis 1926 war er zwei Amtsperioden hindurch Dekan der medizinischen Fakultät. Nach seiner Enthebung im Frühjahr 1938 ging er in die Schweiz, dann nach Frankreich und schließlich nach Brasilien, wo er eine Berufung an die Universität Sao Paulo annahm. Richard Wasicky hat eine ganze Generation von österreichischen Apothekern ausgebildet und sich auf seinem Schaffensgebiet als fruchtbarer wissenschaftlicher Autor betätigt. Von ihm wurden neben zahlreichen umfangreichen Beiträgen in Handbüchern nahezu 200 Arbeiten veröffentlicht. Sein Standardwerk, das zweibändige Lehrbuch "Physiopharmakognosie" gibt eine Darstellung des Gesamtbereichs der Heildrogen aus dem Pflanzen- und Tierreich. Der Gelehrte ist Ehrendoktor der Pariser Sorbonne und der Universität Wien, Träger höchster Auszeichnungen sowie Mitglied österreichischer und ausländischer Gesellschaften.

Bürgermeister Franz Jonas und Stadtrat Hans Mandl haben dem Jubilar, der in seinem Fach Weltruf erlangt hat, Glückwunschbriefe übermittelt.

- - -

Eine Eiserne Hochzeit in Gersthof  
=====

5. Februar (RK) Das Ehepaar Johann und Katharina Robinek, 18, Scheibenbergstraße 15, feierte heute im Kreise seiner acht Kinder, neun Enkel und drei Urenkel den Eisernen Hochzeitstag. Als Gratulanten der Stadtverwaltung hatten sich Vizebürgermeister Honay, Bezirksvorsteher Dr. Holomek sowie Bezirksvorsteher-Stellvertreter Helm in der Wohnung des greisen Paares eingefunden.

Vizebürgermeister Honay gratulierte den beiden zum 65jährigen Bestand ihrer vorbildlichen Ehe und wünschte dem 91 Jahre alten, aber noch immer rüstigen "Eisernen Bräutigam" und seiner um sechs Jahre jüngeren Gattin für die Zukunft die beste Gesundheit. Die Ehejubilare, die nach 1945 aus der Znaimer Gegend nach Wien zugezogen sind, erhielten vom Vizebürgermeister eine Ehrengabe der Stadt Wien und zur Erinnerung an ihre Grüne Hochzeit einen großen Nelkenstrauß.

- - -

Wiener Sparer erzielen Spareinlagenrekord  
=====

5. Februar (RK) Bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien erreichte der reine Spareinlagenzuwachs mit Ende Jänner dieses Jahres mehr als 111 Millionen Schilling und liegt damit um mehr als 8 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Im Vorjahr betrug der Spareinlagenzuwachs im Jänner 102,5 Millionen Schilling.

Der Monat Jänner ist erfahrungsgemäß einer der besten Sparmonate eines jeden Jahres und kann als "Barometer" für das Spar Klima der nächsten Monate angesehen werden. Insgesamt betrug der Spareinlagenstand bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien per 31. Jänner 2.313 Millionen Schilling. Das ist der höchste Spareinlagenstand, den jemals ein österreichisches Sparinstitut zu verzeichnen hatte.

Interessant ist auch die Tatsache, daß sich der Zinsenbetrag, den die Sparer der Zentralsparkasse mit Ende 1958 gutgeschrieben erhielten, auf 65,2 Millionen Schilling erhöht hat, was, verglichen mit den Zinsengutschriften Ende 1957, eine Zunahme um 17,6 Millionen Schilling, das sind rund 37 Prozent, bedeutet.

Dieser Zinsenbetrag ist der verdiente Lohn für den Sparfleiß der Wiener Bevölkerung.

- - -

Rindernachmarkt vom 5. Februar  
=====

5. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 10 Ochsen, 3 Stiere, 5 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 23. Neuzufuhren Inland: 32 Kühe, 1 Kalbin, Summe 33. Gesamtauftrieb: 10 Ochsen, 3 Stiere, 37 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 56. Verkauft: 3 Ochsen, 1 Stier, 4 Kühe, Summe 8. Unverkauft: 7 Ochsen, 2 Stiere, 33 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 48. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 5. Februar  
=====

5. Februar (RK) Neuzufuhr und Gesamtauftrieb: 1 Inlandschwein; verkauft.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 6. Februar 1959

Blatt 204

7,6 Millionen für Instandsetzungsarbeiten in städtischen Anstalten

## Probebohrungen für die Müllverbrennungsanlage

6. Februar (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte die Durchführung von verschiedenen Instandsetzungsarbeiten im Altersheim Lainz, in den Heil- und Pflegeanstalten "Am Steinhof" und Ybbs a/d Donau sowie in den Stationen des Rettungs- und Krankentransportdienstes. Er stellte hierfür sechs Millionen Schilling zur Verfügung. Für Modernisierungsarbeiten in den städtischen Erziehungsheimen wurden weitere 1,6 Millionen Schilling bereitgestellt.

Ferner hat der Bauausschuß beschlossen, am Flötzersteig in Ottakring für die dort in Aussicht genommene Müllverbrennungsanlage Probebohrungen durchzuführen.

Auf Antrag von Stadtrat Heller wurden 9,5 Millionen Schilling für den Ankauf von 50.000 Quadratmeter Eichentafel- und Brettböden für städtische Wohnhausbauten genehmigt.

- - -

## Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

6. Februar (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 12. Jänner vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim Sulzbach-Ischl gebracht wurden, am Montag, dem 9. Februar, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 12.30 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

- - -

## Wiener Landtag

=====

6. Februar (RK) Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek (SPÖ) trat heute vormittag der Wiener Landtag zu seiner Sitzung zusammen.

Vor Eingang in die Tagesordnung hielt Präsident Marek einen Nachruf für den verstorbenen VO-Landtagsabgeordneten Dr. Heinz Christoph. Nach einem Rückblick auf das Leben des Verstorbenen würdigte der Redner das Wirken des Abgeordneten, der seit 1954 dem Wiener Landtag und Gemeinderat angehörte und in dieser Funktion zu Fragen der Kultur und des Gesundheitswesens in sachlicher Weise Stellung genommen hat. Der Wiener Gemeinderat werde dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Während der Ausführungen des Vorsitzenden hatten sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben.

Präsident Marek teilt sodann mit, daß der auf Ersuchen des Strafbezirksgerichtes Wien im September vorigen Jahres ausgelieferte ÖVP-Abgeordnete Geiger nach einem Urteil dieses Gerichtes freigesprochen worden ist.

Wiener Gemeindewahlordnung wurde abgeändert

Stadtrat Afritsch (SPÖ) referiert sodann einen Gesetzentwurf über die Abänderung der Gemeindewahlordnung der Stadt Wien. Er verweist darauf, daß die im Jahre 1949 vom Wiener Landtag beschlossene Gemeindewahlordnung im Jahre 1954 zum ersten Mal novelliert worden ist. Seit diesem Zeitpunkt wurde die Nationalrats-Wahlordnung zweimal ergänzt, bzw. abgeändert. Außerdem bestehen seit 1957 wieder ständige Wählerverzeichnisse, die sogenannten Stimmlisten. Aus diesen bundesgesetzlichen Änderungen ergeben sich notwendigerweise die Anwendung der Stimmliste und die Einführung des amtlichen Stimmzettels.

Eine grundsätzliche Neuerung der Gesetzesvorlage ist die Fünfprozentklausel. Nach dieser werden auch Parteien, die kein Grundmandat, jedoch in ganz Wien mindestens fünf Prozent der gültigen Stimmen erhalten haben, bei der Verteilung der Reststimmenmandate berücksichtigt werden. Eine weitere Bestimmung

enthält eine Erleichterung der Wahlwerbung. Parteien, die im Wiener Gemeinderat nicht vertreten sind, jedoch im Nationalrat, sollen hinsichtlich der Beibringung von Unterschriften jenen Parteien gleichgestellt werden, die im Wiener Gemeinderat vertreten sind.

Neu ist ferner, daß wahlwerbende Parteien Beiträge zu den Kosten des Wahlverfahrens leisten müssen. Einzelne Punkte der Vorlage ergeben sich aus der Anwendung der Stimmliste, andere Punkte wieder sehen eine Anpassung zur Nationalrats-Wahlordnung vor. Es handelt sich hier u.a. um Ausschließungsgründe vom aktiven und passiven Wahlrecht usw. Die Bestimmungen über den amtlichen Stimmzettel entsprechen gleichfalls den gleichartigen Bestimmungen der Nationalrats-Wahlordnungsnovelle 1958. Damit jedoch nicht zu viele Stimmzettel ungültig werden, wurde die Vorlage dahingehend korrigiert, daß bei zusammenhängenden Stimmzettelabschnitten für den Gemeinderat und für die Bezirksvertretung, bei denen nur ein Teil gültig ausgefüllt wurde, die Ausfüllung für Gemeinderat und Bezirksvertretung gilt. Aus diesem Grunde dürfen solche Stimmzettelabschnitte, aber auch gleichlautend ausgefüllte, nicht voneinander getrennt werden. Der Stimmzettel für die Nationalratswahl muß auf Grund der Nationalrats-Wahlordnungsnovelle 1958 abgetrennt werden. Deshalb ist eine Ausdehnung der Gleichbehandlung auf die Nationalratswahl nicht möglich. Zur Wahrung des Wahlheimnisses dürfen künftig bei den Wahlkartensprengeln der Spitäler keine Wahlkuverte geöffnet werden. Es sind vielmehr alle Wahlkuverte an die Bezirkswahlbehörde weiterzuleiten.

Stadtrat Afritsch stellt abschließend fest, daß in grundsätzlicher Beziehung wohl die Einführung der Fünfprozentklausel die wichtigste Bestimmung der Gesetzesvorlage ist. Kleinen Parteien soll damit die Entsendung von Vertretern in den Wiener Landtag und Gemeinderat leichter gemacht werden. Es kommt dadurch bei der Mandatsverteilung das Prinzip der Gerechtigkeit stärker zum Ausdruck. Da das Prinzip der Gerechtigkeit zu den Grundsätzen der Demokratie gehört, kann man wohl sagen, daß damit ein weiterer Schritt der Demokratisierung erfolgt ist.

./.

Die Debatte über die Gemeindewahlordnung

Abg. Lauscher (VO) erklärt, seine Fraktion vertrete schon seit Jahren die Auffassung, daß eine Novellierung der Gemeindewahlordnung zweckmäßig und notwendig ist. Die Aufsplitterung Wiens in 23 Wahlbezirke und die Bestimmung über das Grundmandat stehen in schroffem Widerspruch zu der demokratischen Forderung nach der Gleichheit der Stimme. Bei den Gemeinderatswahlen 1954 benötigte durchschnittlich für ein Mandat die SPÖ 9.630, die ÖVP 10.220 und die kommunistische Fraktion 14.860 Stimmen. Es ist nicht einzusehen, warum das Gewicht einer Stimme durch die Größe einer Partei bestimmt werden soll.

An dieser Ungerechtigkeit ändern die vorgeschlagenen Änderungen der Gemeindewahlordnung auch nichts. Will man die volle demokratische Gleichheit der Wählerstimmen herstellen, so sollte man ganz Wien zu einem einheitlichen Wahlkreis machen. Die Wahl des Bundespräsidenten wird nach einem gerechten Wahlsystem durchgeführt. Niemand hindert Wien daran, bei der Wahl des Gemeinderates in gleicher Weise vorzugehen und nur einen Wahlkreis festzulegen.

Die Einführung des amtlichen Stimmzettels bedeutet eine fortschrittliche Neuerung. Dieser begrüßenswerte Fortschritt kann aber nicht die anderen undemokratischen Bestimmungen rechtfertigen.

Durch die Fünfprozentklausel sollen angeblich die kleineren Parteien leichter zum Zuge kommen. Diese Bestimmung ist aber offensichtlich nur zu dem Zweck in die Novelle aufgenommen worden, um der FPÖ den Einzug in den Wiener Gemeinderat zu sichern. Es gehe in Wahrheit nicht um die kleinen Parteien, sondern einzig und allein darum, dem früheren VdU eine Vertretung im Gemeinderat zu verschaffen. Die FPÖ ist aber, wie der Redner erklärt, eine neofaschistische Partei, die Österreich als Nation ablehnt und der alten deutschnationalen Ideologie huldigt; für sie ist die durch das österreichische Volk schwer errungene Unabhängigkeit und Neutralität nur eine vorübergehende Erscheinung. Die Fünfprozentklausel ist keine Wiener Erfindung, sie stammt aus Adenauer-Deutschland, wo die kapitalistischen Monopole herrschen, die auch die Auftraggeber der FPÖ in Österreich sind.

In einem Resolutionsantrag verlangt der Redner die Vorlage

eines Gesetzentwurfes, der eine Abänderung der Gemeindewahlordnung in dem Sinne vorsieht, daß das Gleichgewicht aller Stimmen hergestellt wird. Danach soll für die Wahlen in den Gemeinderat das Wahlgebiet von Wien einen einzigen Wahlkreis bilden und nur ein Ermittlungsverfahren gelten. Die vorliegende Novelle lehnt der Redner im Namen seiner Fraktion ab.

Abg. Mühlhauser (ÖVP) betont, daß die vorliegende Novelle zum Wahlgesetz drei entscheidende Punkte aufweist: den amtlichen Stimmzettel, die Fünfprozentklausel und eine Änderung der Stimmenzählung in den Bezirken. Der amtliche Stimmzettel wird allseits als eine gerechte Einführung anerkannt. Somit hat jeder Wähler von Amts wegen die Möglichkeit, auf dem einheitlichen Stimmzettel jene Partei festzustellen, der er sein Vertrauen schenkt. Die vorgesehene Änderung bei der Stimmenzählung in den Bezirken könne nach Ansicht des Redners nur für diese Wahl gelten. Der Wiener Landtag hat 1954 beschlossen, daß beispielsweise die Stimmen von Kranken in den Spitälern auf den Bezirk angerechnet werden, in dem der Kranke wohnt. Davon kann nur dann abgegangen werden, wenn die Wiener Bevölkerung den Gemeinderat gemeinsam mit dem Nationalrat wählt. Bei getrennter Wahl müsse der Zustand wieder hergestellt werden, daß für die Bezirksvertretung nur jene Menschen wahlberechtigt sind, die im Bezirk ihren ständigen Wohnsitz haben.

Zu der Fünfprozentklausel erklärt Abg. Mühlhauser: Auch wir sind der Meinung, daß die Fünfprozentklausel eingeführt werden soll, um den kleineren Parteien gleichfalls die Chance zu geben, im zweiten Ermittlungsverfahren ein Mandat zu bekommen. Die Wiener Lösung war vor allem deshalb notwendig, weil man bisher unter Umständen für ein Wiener Gemeinderatsmandat mehr Stimmen benötigte, als man für ein Nationalratsmandat braucht. Diese Ungerechtigkeit wird durch die Fünfprozentklausel gemildert. Wir waren anfangs der Meinung, daß diese Neuregelung auf Bundesebene abgesprochen werden sollte, haben uns aber dann belehren lassen, daß in den anderen Bundesländern die Verhältnisse nicht so liegen wie in Wien, wo ein Gemeinderatsmandat mehr Stimmen kosten kann als ein Nationalratsmandat. Daher hat die Fünfprozentklausel ihre Berechtigung.

Sehr verwunderlich sei es aber, wenn der kommunistische Redner die Einführung der Fünfprozentklausel ablehnt. Er hat sich damit sehr undankbar gegenüber der Sozialistischen Partei erwiesen. Der SPÖ sei es nicht darum gegangen, die FPÖ in den Gemeinderat hereinzubringen, sondern die Sozialisten hatten die Sorge, daß die Kommunisten eventuell kein Grundmandat im Wiener Gemeinderat erhalten könnten. Sie haben die Fünfprozentklausel vorgeschlagen, weil sie sich den Kommunisten gegenüber als Brüder zeigen wollten. (Heiterkeit und Zwischenrufe). (Vizebürgermeister Weinberger zur VO: Sie wollten euch die Übersiedlungskosten nach Favoriten ersparen!)

Die ÖVP wird der Novelle zur Gemeindewahlordnung die Zustimmung erteilen. (Beifall bei der ÖVP).

Abg. Dr. Stemmer (SPÖ) meint, der vorliegende Gesetzentwurf gebe zu einer Reihe von Überlegungen Anlaß. Wenn man die Besprechungen der letzten Wochen an sich vorüberziehen läßt, muß man sich fragen, warum das Hornberger Schießen so ausgefallen ist? Ursprünglich schien es ja, als ob lebhafter Widerstand von verschiedenen Seiten kommen werde.

Zum Gesetz selbst ist zu sagen, es ist vielleicht eine Eigentümlichkeit aller österreichischen Wahlgesetze, daß trotz dem Grundsatz der Gleichheit der Stimmen dieser Grundsatz nicht restlos verwirklicht erscheint. Die Gründe dafür liegen nicht nur im Wahlsystem selbst, sondern auch darin, daß territorial gewählt wird. Man könnte sich eventuell bei Nationalratswahlen vorstellen, daß Wien ein einziger Wahlkreis wäre, nicht aber bei den Gemeinderatswahlen, wo auch die Repräsentanten der einzelnen Wiener Bezirke gewählt werden müssen.

Es ist übrigens interessant, daß beide Debattenredner gegenseitig behauptet haben, der andere sei mit der Fünfprozentklausel gemeint gewesen. Abg. Lauscher hat den Standpunkt vertreten, die Klausel sei wegen der FPÖ, die ÖVP war der Meinung, daß die Fünfprozentklausel wegen der Kommunisten gemacht worden wäre. In Wirklichkeit soll die Klausel weder für die einen noch für die anderen da sein. Wenn wir diese Parteien stärken wollten, müßten wir sie fördern und ihre Propaganda unterstützen, was uns erwiesenermaßen gar nicht einfällt. Es kann aber der Demokratie nicht gleichgültig sein, ob mehr oder weniger große Gruppen außer-

halb der gesetzgebenden Körperschaften operieren. Sie haben dann das Argument, daß sie draußen reden müssen. Vom Standpunkt der Demokratie ist es uns aber weitaus sympatischer, wenn oppositionelle Kräfte auf demokratischem Boden ihren Standpunkt vertreten und wenn man die Möglichkeit hat, ihnen auf demokratischem Boden entgegenzutreten.

Im Kampf um das Grundmandat sind auch immer jene eigenartigen Zustände eingetreten, daß wir einige Monate vor einer Wahl eine sehr lebhaftere Übersiedlungsbewegung feststellen konnten. Das ist jedoch in Wahrheit ebenso eine Verfälschung des Wahlergebnisses. (Gegenrufe bei der VO). Ich habe Sie gar nicht genannt, fährt der Redner zur VO gewendet fort, ich weiß nicht warum Sie sich so aufregen, aber Sie werden schon einen Grund haben. (Heiterkeit).

Abg. Dr. Stemmer beschäftigt sich dann weiter mit den Bestimmungen der Wiener Wahlordnung, die zum Teil dadurch erklärbar sind, daß es voraussichtlich gemeinsame Wahlen geben wird. Aus diesem Grund müssen Bestimmungen aus dem Bundesgesetz übernommen werden. So ist es leider nicht möglich, die getrennte Zählung von Männer- und Frauenstimmen durchzuführen. Auch der amtliche Stimmzettel wird Schwierigkeiten mitsichbringen, weil ja für den Nationalrat, den Landtag und Gemeinderat und die Bezirksvertretungen gewählt werden muß.

Der Redner meint dann, man solle sich in der Politik vor Verallgemeinerung hüten. Ohne für die FPÖ eine Lanze brechen zu wollen, müsse er doch feststellen, daß man sie nicht mit dem Wort Neonazi abtun könne. Es liegt uns nicht daran, hier eine Schicht der ehemaligen Nationalsozialisten heraufzubringen. Die Ideologie hat sich überlebt und viele haben umgelernt. Aber diese Frage wird ja auch nicht durch Wahlgesetze entschieden, sondern durch die Haltung der demokratischen Parteien, die in diesem Staat regieren. Wir werden uns nicht ein zweites Mal hineinlegen lassen. Wenn wir der Demokratie einen Dienst erweisen wollen, so ist der beste Dienst der, daß die Parteien, die das Geschick dieser Demokratie lenken, eine vernünftige Politik machen und alles das fernhalten, was zur Verunglimpfung der Demokratie führt. Dazu gehört auch, dafür zu sorgen, daß die Demokratie sauber, korrekt und ordentlich bleibt.

Die Auffassung, die da und dort erzeugt wird, politische Funktionen seien Versorgungen für Leute, die sonst nichts können, dieser Auffassung sollte man energisch entgegenreten. Und wenn immer von der teuren Demokratie gesprochen wird, so möchte er sagen, daß jede nichtdemokratische Staatsform in Summe gesehen weitaus teurer kommt als die anscheinend so teure Demokratie.

Stadtrat Afritsch verweist abschließend darauf, daß es ein Unterschied sei, ob die Gemeinderatswahlen gemeinsam mit den Nationalratswahlen oder allein durchgeführt werden. Es braucht daher bezüglich der Spitalswähler nicht der Zustand von 1954 hergestellt werden, da dieser Zustand dann automatisch eintritt, wenn nicht gleichzeitig mit dem Nationalrat gewählt wird. Bei getrennten Wahlen werden selbstverständlich die in den Spitälern abgegebenen Stimmen den einzelnen Bezirken zugezählt. Das selbe gilt für die getrennte Zählung der Stimmen von Männern und Frauen.

Kritik wurde auch an der Einführung der Fünfprozentklausel geübt. Diese Fünfprozentklausel entspreche jedoch vollkommen demokratischen Prinzipien. Bisher waren zum Beispiel für die Erlangung eines Grundmandates bei der Nationalratswahl in einem Wahlkreis 25.000 Stimmen für eine Partei erforderlich, für ein Grundmandat für den Gemeinderat jedoch in einem Bezirk 10.000 Stimmen. Es könnte dadurch möglich sein, daß eine Partei ein Mandat für den Nationalrat erhält, jedoch nicht für den Gemeinderat. Zur Kritik des GR. Lauscher sei zu sagen, daß es wünschenswert wäre, wenn wenigstens alle europäischen Länder nach derart demokratischen Prinzipien ihre Wahlen abhalten würden. Was nützen Wahlzellen und geheime Wahlen, wenn man nur für eine Einheitspartei stimmen kann. Eine solche Wahl könne keinesfalls als demokratisch bezeichnet werden und ein Staat, der solche Prinzipien anwendet, sei nach unserer Auffassung auch kein demokratischer Staat. (Beifall bei der SPÖ und ÖVP.)

Die Einführung von amtlichen Stimmzetteln wurde von den Debattenrednern allgemein begrüßt. Die Sorge, daß einfachere Wähler Schwierigkeiten bei der Ausfüllung derselben hätten, sei sicherlich begründet. Es ist jedoch zu hoffen, daß durch die Aufklärungsarbeit der Parteien und Behörden den Wählern geholfen wird. Großes Augenmerk müsse der Ausstattung der Wahlzellen zukommen.

die eine Schreibgelegenheit, genügende Beleuchtung usw. erhalten müssen.

Es wurde auch über den Unterschied zwischen Landtags- und Gemeinderatswahlen gesprochen. In Wien ist es so, daß wir den Gemeinderat wählen, denn die Hauptarbeit ist ja die Tätigkeit als Gemeinde. Der Redner verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß zum Beispiel die zwei größten Bezirke Wiens mehr Wähler haben als das Burgenland, die drei größten Bezirke Wiens so viele Wähler haben wie Kärnten. Der Größe Wiens mußte auch in der Wahlordnung Rechnung getragen werden. Die heutige Vorlage wird nach ihrer Beschlußfassung ein weiterer Schritt zur Demokratisierung unseres demokratischen Wahlsystems sein. (Beifall bei der SPÖ.)

Den Antrag des GR. Lauscher ersucht der Redner den Gemeinderatsausschuß XI zuzuweisen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten ohne die Stimmen der VO angenommen, der Antrag des GR. Lauscher einstimmig dem Gemeinderatsausschuß XI zugewiesen.

#### Wiener Gemeinderat

=====

Unter dem Vorsitz von Gemeinderat Harek trat sodann der Wiener Gemeinderat zu einer kurzen Sitzung zusammen. Es lag eine Anfrage der Gemeinderäte der ÖVP vor.

Die Tagesordnungspunkte - in der Hauptsache Abänderungen von Flächenwidnungs- und Bebauungsplänen, Bausperren und Ankäufe von Liegenschaften - wurden ohne Debatte einstimmig beschlossen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 7. Februar 1959

Blatt 213

## Erste Faschingbilanz

=====

### Die Wiener gaben heuer mehr Geld aus - Vergnügungssteuereinnahmen von 3,5 Millionen

7. Februar (RK) Für die Zeit des offiziellen Faschings, also bis 10. Februar, wurden beim Referat Vergnügungssteuer bisher 902 Veranstaltungen angemeldet, darunter 184 Veranstaltungen größeren Umfangs. Diese Zahl wird bis Faschingdienstag wahrscheinlich noch um 300 höher werden, da die kleinen und kleinsten Veranstaltungen, zum Beispiel die von Gastwirten veranstalteten Hausbälle, erfahrungsgemäß meist erst kurz vorher angemeldet werden.

In Wien findet die Faschingssaison mit dem Faschingdienstag jedoch noch nicht ihr Ende. Ein Abklingen der Anmeldungen von Tanzbelustigungen ist alljährlich erst um Mitte März festzustellen. Auf Grund des bisherigen Anmeldungsverlaufes ist anzunehmen, daß gegenüber dem Vorjahr mit 2.036 Veranstaltungen die Zahl der Anmeldungen bis zum Ende der Faschingssaison auch heuer wieder 2.000 übersteigen wird, vorausgesetzt, daß nicht das frühe Ende des offiziellen Faschings eine gewisse Verminderung der üblicherweise auch nach Aschermittwoch stattfindenden Faschingsanmeldungen mit sich bringt.

Der Besuch der Veranstaltungen ist, nach den bisher vorgelegten Vergnügungssteuerabrechnungen zu schließen, etwas besser als jener des Vorjahres und erreicht bei Veranstaltungen mit Eintrittskarten im Durchschnitt 74 Prozent der Kartenauflage, gegenüber 72 Prozent im Vorjahr. Die Besucherzahl einschließlich der Besucher von Veranstaltungen mit freiem Eintritt wird daher jene

./.

des Vorjahres von rund 650.000 Personen zumindest erreichen.

Hinsichtlich der Preisverhältnisse und der Ausgabenfreudigkeit der Besucher ergeben sich bei Betrachtung der einzelnen Veranstaltungen verschiedene Bilder: So gibt es kleinere, exklusive Veranstaltungen mit hohen Eintrittspreisen und teuren Konsumationen und große Veranstaltungen mit relativ niedrigen Eintrittspreisen und erträglichen Konsumationspreisen. Trotz den hohen Preisen wird im ersten Fall mehr konsumiert, während bei anderen Veranstaltungen der höhere Eintrittspreis durch größere Zurückhaltung bei der Konsumation zum Teil kompensiert wird. Bei Betrachtung der einzelnen Gruppen von Veranstaltungen, (groß bei Kartenauflagen von mehr als 1.000 Stück, mittel bei Auflagen von 500 bis 999 Stück und klein bei Auflagen unter 500 Stück), ergeben sich aber unbeschadet dieser Einzelbeobachtungen folgende Resultate:

Bei Großveranstaltungen sind die Ausgaben für Eintrittskarten mit durchschnittlich 24 bis 25 S gegenüber dem Vorjahr ungefähr gleich geblieben, die Ausgaben mit 25 S für Konsumationen gegenüber dem Vorjahr um rund 4 S höher, dagegen jene für Juxbasar, Garderoben, Glückshafen etc. mit rund 5 S um 4 S geringer, sodaß sich insgesamt bei den Gesamtausgaben von 54 S pro Besucher und Veranstaltung keine Veränderung ergibt.

Bei den mittleren Veranstaltungen sind die Ausgaben der Besucher ungefähr gleich geblieben und zwar 14 bis 15 S für Eintrittskarten, 20 S für Konsumation und 3 S für Garderobe etc., zusammen daher 37 S.

Die kleinen Veranstaltungen müssen getrennt werden nach solchen mit Eintrittsgeld und solchen bei freiem Eintritt. Im Vorjahr standen zum Beispiel 637 Veranstaltungen mit Eintrittsgeld 1.081 mit freiem Eintritt gegenüber. Soweit aus der bisher vorliegenden relativ geringen Zahl von Abrechnungen zu ersehen ist, dürfte sich bei diesen kleinen Veranstaltungen eine gewisse größere Ausgabenfreudigkeit der Besucher abzeichnen. Im Vorjahr betragen die Ausgaben für Eintrittskarten rund 10 S, heuer bisher 14 S. Die Ausgaben für Konsumationen erhöhten sich von 10 S auf 19 S, jene für Garderobe etc von 1 S auf 3 S, insgesamt daher von 21 S auf 36 S und bei Veranstaltungen mit freiem Eintritt von 11 S auf 22 S. Wenn auch anzunehmen ist, daß im Endergebnis

die noch ausstehenden vielen Veranstaltungen bescheidenster Art bis Saisonende dieses Durchschnittsergebnis herabdrücken werden, so ist doch die größere Ausgabefreudigkeit gerade bei den Veranstaltungen für den sogenannten kleinen Mann unverkennbar. Da die Steuer von den Konsumationen bei diesen Veranstaltungen mit 5 Prozent der Nettolosung relativ gering ist, wird sich aber an der Gesamteinnahme an Vergnügungssteuer für die Faschingsaison nicht allzuviel ändern. Immerhin kann das Ergebnis mit rund 3,5 Millionen Schilling angenommen werden (im Vorjahr 3,375.236 S). Eine genaue Übersicht über den steuerlichen Erfolg der diesjährigen Faschingsaison ist naturgemäß erst nach Abschluß der Saison und nach Vorlage aller Vergnügungssteuerabrechnungen möglich, die besonderes bei den Großveranstaltungen oft längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Ausgaben der Wiener für Eintrittskarten werden 9 bis 10 Millionen Schilling, für Konsumation 12 Millionen und für Garderobe, Glückshafen, Juxartikel, Blumen, Schießbraten und dergleichen 3 Millionen Schilling betragen, insgesamt daher rund 24 bis 25 Millionen gegenüber 22 Millionen im Vorjahr. Zu diesen Ausgaben kommen noch die Auslagen für Ballkleider, Maskenkostüme, Tanzschuhe, Friseur, Fotograf, Autotaxi und anderes.

- - -

#### Entfallende Sprechstunden

=====

7. Februar (RK) Dienstag, den 10. Februar, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wohlfahrtswesen, Vizebürgermeister Honay.

- - -

8000 junge Menschen bei Sport und Musik in der Wiener Stadthalle  
=====

7. Februar (RK) Am Weltspartag 1958 hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien "Bausteine für eine glückliche Zukunft" an Jugendliche verteilt. Die ersten 5.000 jungen Sparer, die diesen Baustein als Grundlage für ein späteres Sparguthaben einlösten, werden nun zu einer Großveranstaltung in der Wiener Stadthalle eingeladen, die unter dem Motto "Jugendsparer unterwegs" am 10. Februar, dem Faschingsdienstag, um 19.30 Uhr stattfindet. Diese Veranstaltung wird von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in Zusammenarbeit mit der Schulgemeinde der Wiener Berufsschulen durchgeführt und bietet als Hauptattraktion das Antreten des oftmaligen deutschen Eishockeymeisters SC Rießensee gegen eine Wiener Auswahl. Es ist dies nach 1945 das erste Auftreten einer deutschen Eishockeymannschaft von Rang in Wien. Vielleicht gelingt es dieser Veranstaltung, neue Begeisterung für diesen schönen Sportzweig zu entfachen. Für das Publikum wird Heribert Meisel als Kommentator fungieren.

Aber auch diejenigen Jugendlichen, denen der Eishockeysport noch wenig sagt, werden sicher auf ihre Rechnung kommen: Dafür bürgt Fatty George mit seiner Band. Dafür bürgen aber auch die Namen der Eiskunstläufer Hanna Walter, Regine Heitzer, Norbert Felsinger und des Paares Hinko-Döpfl. Die direkte Verbindung zwischen Akteuren und Publikum wird der bekannte Rundfunksprecher Walter Niesner herstellen. Für weitere Spannung wird eine Verlosung von wertvollen Büchern und Schallplatten sorgen.

- - -

### Ballkalender

=====

7. Februar (RK) In der Woche vom 9. bis 15. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Sophiensäle (Firma R. Reichert), Hofburg (Katholische Studentenverbindung "Rudolfina"), Grünes Tor (Pfarre Alservorstadt), Bayrischer Hof (Pfarre St. Leopold).

Dienstag: Sophiensäle (Tanzschule Willy Elmayer), Secession (Verein Bildender Künstler), Parkhotel (Verband der Textilhändler), Wimberger (Gewerkschaft der Eisenbahner).

Donnerstag: Wiener Stadthalle (Unterroffiziere der Garnison Wien).

Freitag: Sophiensäle (Kultur- und Sportverein Siemens), Messepalast (Österreichischer Kameradschaftsbund), Konzerthaus (Junge Generation), Parkhotel (Firma Otto Rosner), Schwechater Hof (Verein der Siebenbürger Sachsen), Wimberger (Schiedsrichterkollegien der Fußballstaatsliga und des Wiener Fußballverbandes), Grünes Tor (Verein der Kürschnermeister).

Samstag: Sophiensäle (Kärntner Landsmannschaft), Messepalast (SPÖ XX), Konzerthaus (Freier Wirtschaftsverband), Zögernitz (Sportverein der städtischen Angestellten), Gschwandner ("Waldfreunde"), Schwechater Hof (Angestellte in der Eisen- und Metallbranche), Bayrischer Hof (Fahrschule "Schwedenplatz"), Weißer Engel (Bildungsreferat der Post- und Telegraphenbediensteten).

Sonntag: Gschwandner (Männergesangsverein "St. Lukas").

- - -

### Bürgermeister Jonas spricht über Parkverbot

=====

7. Februar (RK) Zum ersten Mal nach seinem Spitalsaufenthalt wird Bürgermeister Jonas morgen Sonntag, den 8. Februar, wieder in der Sendereihe "Wiener Probleme" des Österreichischen Rundfunks zu hören sein (19.45 Uhr, Sender I). Der Bürgermeister wird über das Parkverbot auf Schienenstraßen und die damit zusammenhängenden Probleme sprechen.

- - -

Neue Feuerwache in Weidlingau  
=====

7. Februar (RK) Am Mittwoch, um 9.30 Uhr, wird Stadtrat Afritsch in Weidlingau, 14, Mühlbergstraße 4, eine neue Feuerwache der Feuerwehr der Stadt Wien eröffnen. Die Feuerwache befindet sich innerhalb einer städtischen Wohnhausanlage. Sie löst das Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Weidlingau ab, die 1874 gegründet worden war und bis vor wenigen Jahren den Brandschutz für diese Gegend übernommen hatte. Die neue städtische Feuerwehr ist wie alle anderen neuen Feuerwachen im Wiener Stadtgebiet mit einem Tanklöschwagen und einem Pumpenwagen ausgestattet. Sie übernimmt den Brandschutz auch für die Feuerwache St. Veit in der Hietzinger Hauptstraße 164. Diese Feuerwache wird gleichzeitig mit der Eröffnung der neuen aufgelassen, da das Gebäude den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Es wird von der Stadt Wien für andere Zwecke umgebaut werden.

- - -

Kranzniederlegung am Grabe Glöckels  
=====

7. Februar (RK) Anlässlich des 85. Geburtstages von Otto Glöckel legte heute Stadtschulratspräsident Dr. Zechner mit Gemeinderat Dr. Stemmer und Regierungsrat Fiala am Grabe des großen Schulreformers einen Kranz nieder.

- - -

Reinhold Häussermann zum Gedenken  
=====

7. Februar (RK) Am 10. Februar wäre Kommerschauspieler Reinhold Häussermann 75 Jahre alt geworden.

In Stuttgart geboren, war er ursprünglich für das Universitätsstudium bestimmt, begann aber schon während der Hochschulzeit die Bühnenlaufbahn und kam über Ulm, Basel, Krefeld und Hannover nach Berlin, wo er sich durchsetzen konnte. Von Hugo Thimig wurde er 1914 für das komische Charakterfach an das Burgtheater verpflichtet, dem er als eines der markantesten Mitglieder des Ensembles bis zu seinem am 5. April 1947 erfolgten Tod angehörte. Reinhold Häussermann erzielte durch seinen drastischen, unaufdringlichen Humor im klassischen und modernen Lustspiel unwiderstehliche Wirkung.

- - -

Vizebürgermeister Weinberger begrüßt Schwestern-Fortbildungskurs  
=====

7. Februar (RK) Die Vereinigung der Diplomkrankenschwestern und Krankenpfleger hält gegenwärtig im Allgemeinen Krankenhaus in der Klinik Fellingner einen freiwilligen Fortbildungskurs ab. Vizebürgermeister Weinberger begrüßte heute vormittag die Teilnehmer an dem Kurs und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß hier versucht werde, die weitere Ausbildung der Krankenschwestern auf freiwilliger Basis zu ergänzen und zu vervollkommen. Der Kurs umfaßt sämtliche Gebiete der Medizin, Vorträge über Krankenpflege und andere für die Schwestern wichtige Themen.

- - -

Wiens Bürgermeister gratulierten Hochzeitsjubilaren  
=====

7. Februar (RK) Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger waren heute vormittag damit beschäftigt, Hochzeitsjubilaren die Glückwünsche der Stadt Wien zu überbringen.

Im Altersheim Lainz gratulierte Bürgermeister Jonas dem Ehepaar Johann und Franziska Bozek zur Goldenen Hochzeit. Mit den besten Wünschen für die Zukunft überreichte er den Ehejubilaren das Ehrengeschenk der Stadt Wien, ein Diplom sowie einen großen Fliederstrauß. Johann Bozek war lange Jahre Friseurmeister und hatte sein Geschäft in der Kranzgasse im 15. Bezirk. Im Namen des 13. Bezirkes gratulierten Bezirksvorsteher Florian und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Fischer.

Anschließend stattete der Bürgermeister allen im Pavillon I untergebrachten Frauen einen Besuch ab. Bei seinem Rundgang durch die Tagräume und die Krankenzimmer hatte er Gelegenheit, Frau Mathilde Roubicek zu ihrem heutigen 94. Geburtstag persönlich zu gratulieren.

In Ottakring stellten sich Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger als offizielle Gratulanten bei dem Eisernen Hochzeitspaar Anton und Maria Baloun ein. Die

Glückwünsche des Bezirkes überbrachte Bezirksvorsteher Scholz und dessen Stellvertreter Hruby. Vizebürgermeister Weinberger, der die Ehrengaben der Stadtverwaltung zusammen mit einem großen weißen Fliederstrauß überreichte, erinnerte das Jubelpaar daran, daß er schon bei der Diamantenen Hochzeit zu Besuch gewesen war. Er freue sich, heute wieder die Glückwünsche der Stadt Wien übermitteln zu können und hoffe, daß er dies auch in zweieinhalb Jahren bei der Steinernen Hochzeit tun können werde. Im Anschluß an die Gratulationscour der Stadtväter fand in der Wohnung des Jubelpaares die kirchliche Zeremonie statt, die Dechant Schmidt von der Pfarre Neulerchenfeld vollzog.

Herr Baloun steht im 95. Lebensjahr, seine Gattin ist 87 Jahre alt. Das Ehepaar hatte sechs Kinder. Der Jubilar war bis ins hohe Alter als Schuhmacher tätig.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 9. Februar 1959

Blatt 222

## Probleme des Straßenverkehrs

=====

9. Februar (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jones Sonntag, den 8. Februar über Probleme des Straßenverkehrs.

Der Bürgermeister führte aus: "Während der vergangenen fünf Wochen konnte ich in meiner stillen Krankenstube die öffentliche Diskussion über die aktuellen Verkehrsprobleme in aller Ruhe verfolgen. Jeden Tag haben die Zeitungen und der Rundfunk zu dem neuen Parkverbot in den Schienenstraßen Stellung genommen und das Für und Wider besprochen. Ich freue mich, daß diese öffentliche Diskussion, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, sehr ruhig und sachlich war. Und das ist gut so! Ich möchte noch einmal feststellen, daß sowohl die Bundespolizeidirektion Wien als auch die Stadtverwaltung sich bei dem Versuch, die Verkehrsschwierigkeiten zu mildern, nur von objektiven Gesichtspunkten leiten lassen. Allerdings wissen die Behörden und die übrigen interessierten Institutionen sehr genau, daß es für die Verkehrsschwierigkeiten keine ideale Lösung gibt, die jeden befriedigt und niemanden benachteiligt.

Bei den Überlegungen, die sich mit der Erleichterung des städtischen Verkehrs beschäftigen, muß von den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmer ausgegangen werden; das sind in erster Linie die Fußgänger, dann die öffentlichen und die privaten Fahrzeuge. Da der Fußgänger der schwächste und gefährdetste Verkehrsteilnehmer ist, hat er Anspruch auf besonderen Schutz. Weil die öffentlichen Verkehrsmittel ungefähr 90 Prozent des städtischen Personenverkehrs bewältigen, und zwar fast 500 Millionen Passagiere im Jahr, kann man ihnen das Recht auf bevorzugte Behandlung im Straßenverkehr

./.

nicht abstreiten. Der private Verkehr, das sind vor allem Personenautos und Lastkraftwagen, hat eine wirtschaftliche Bedeutung, die noch lange nicht ihre höchste Stufe erreicht hat. Unsere Wirtschaft produziert jetzt mindestens doppelt so viel wie vor 20 Jahren und deshalb verdoppelt sich zwangsläufig das Volumen der Transportgüter, also der Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigprodukte, und ebenso zwangsläufig muß sich die Zahl der motorisierten Transportmittel erhöhen. Alle diese Erscheinungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Straßenverkehr eine früher nie gekannte Intensität erreicht hat und dadurch auch eine früher nie bestandene Gefahr bedeutet.

Die Verkehrsprobleme können nur dann halbwegs gemeistert werden, wenn auf den Straßen von allen Verkehrsteilnehmern eine möglichst hohe Disziplin gewahrt wird. Weil die Motorisierung noch weiter ansteigen wird, müssen wir uns mit dem Gedanken befreunden, daß noch zusätzliche behördliche Regelungen notwendig sein werden. In dieser Hinsicht können wir uns am leichtesten orientieren, wenn wir die Verhältnisse in anderen Großstädten betrachten, in denen der Motorisierungsgrad schon höher ist als bei uns. In diesen Städten können wir die Wiener Verkehrszukunft schon heute studieren und feststellen, was uns noch bevorsteht. Einige Einrichtungen haben sich in Wien bereits eingelebt, andere stehen uns noch bevor. Über die Zweckmäßigkeit von Einbahnstraßen zum Beispiel besteht kein Zweifel mehr. Straßenkreuzungen und Plätze, die für den Kreisverkehr umgebaut wurden, werden von den Verkehrsteilnehmern wärmstens begrüßt. Fußgänger-tunnels und Straßenunterführungen sind zwar teure aber besonders wirksame Lösungen zur Überwindung von Verkehrsschwierigkeiten. Die Einführung von Fußgängerbereichen in den inneren Bezirken, die Parkzeitbeschränkungen durch Parkometer und Parkuhren werden jetzt bei uns in der Öffentlichkeit diskutiert, ihre Verwirklichung kann nicht mehr lange verzögert werden. Wesentlich schwieriger ist die Erbauung von Parkflächen und Parkgaragen, weil damit ein enormer Kapitalbedarf verbunden ist. Sie sehen schon aus dieser unvollständigen Aufzählung, daß die Lösungen auf zweierlei Art anzustreben sind, und zwar mit Maßnahmen der besseren Verkehrsorganisation und mit technischen Maßnahmen.

Die Stadtverwaltung steht der Verkehrsentwicklung nicht untätig gegenüber. Seit Jahren werden in energischer und großzügiger Weise umfangreiche Verkehrsbauten durchgeführt, die allerdings auch die unangenehme Nebenerscheinung haben, daß sie außerordentlich viel Geld kosten. Jedes Jahre werden bis zu 150 Millionen Schilling für diese Zwecke aufgewendet. Aus der Fülle der durchgeführten großen Verkehrsbauten nenne ich nur den Aspernplatz, den Friedrich Engelsplatz, den Praterstern, den Straßentunnel am Matzleinsdorfer Platz, den Julius Tandler-Platz, die Opernpassage mit allen umliegenden Straßenzügen, den Umbau der Gürtelstraße und seine Ausgestaltung als Einbahn, den Urban Loritz-Platz mit allen rund um die Stadthalle liegenden Verkehrsflächen; die Ringturm-Kreuzung, den großzügigen Umbau der Wagramer Straße und der Lasallestraße. Gegenwärtig wird der Südtiroler Platz vollständig umgebaut und stellt damit eine der modernsten Verkehrslösungen dar. Wenn keine Schwierigkeiten auftreten, wird heuer schon mit dem Umbau der Schottentor-Kreuzung begonnen, die zu den neuralgischen Verkehrspunkten unserer Stadt zählt. Hand in Hand damit wird die Beleuchtung der Straßen, die für die Flüssigkeit des Verkehrs viel wichtiger ist als manche annehmen, planmäßig verstärkt. Ebenso wird die Ausstattung der Straßenkreuzungen mit optischen Verkehrssignalen dauernd fortgesetzt.

Die genannten organisatorischen und technischen Maßnahmen werden allseits gutgeheißen. Sie tragen dazu bei, den ständig wachsenden Verkehrsstrom auf den Straßen flüssig zu halten, wobei ich allerdings zugebe, daß manche notwendigen Lösungen nicht durchgeführt werden können, weil die Struktur der eng verbauten Innenbezirke leider keine großen Verkehrsbauten zuläßt. Viel schwieriger noch sind jene Aufgaben zu lösen, die mit dem ruhenden Verkehr zusammenhängen, also mit den parkenden Autos. Auch hier muß man feststellen, daß sowohl organisatorische als auch technische Maßnahmen anzuwenden sind. Tatsache ist, daß wir in einigen Teilen Wiens zu wenig Parkraum haben, wenn jeder Autobesitzer den Wagen vor seinem Haustor stehen lassen will. In dem Augenblick aber, in dem man sich zu einer vernünftigen Regelung des Parkens entschließt, verliert das Problem viel von seinen Schwierigkeiten. Allerdings wird man in jenen Teilen der Stadt, in denen sich das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben konzentriert, mit den bisherigen Maßnahmen

nicht auskommen. Lassen Sie mich hier eine grundsätzliche Erfahrung sagen, die man bisher in allen Großstädten gemacht hat, und die auch für Wien gelten wird. Alle organisatorischen, aber besonders alle technischen Verkehrsverbesserungen durch Schaffung breiterer Straßen, größerer Plätze, Unterführungen und Hochstraßen, bringen es mit sich, daß der Verkehr binnen kurzer Zeit sich steigert, und die neuen besseren Verkehrsmöglichkeiten sehr rasch voll ausgenützt werden. Die Verkehrsschwierigkeiten sind also bald wieder die gleichen wie vorher, das heißt, trotz Durchführung kostspieliger Verkehrsbauten sind sie nicht besser geworden, sondern eher schlechter. Ich will damit beileibe nicht sagen, daß es also vernünftiger wäre, keine Verkehrsbauten mehr durchzuführen und auf diese Art viele hunderte Millionen Schilling zu ersparen. Ich will damit aber sagen, daß alle noch so kostspieligen und umfangreichen Verkehrsbauten den ständig steigenden Ansprüchen nicht gerecht werden können. Vor allem muß man jenen, die nur an die Bedürfnisse des Autos denken, doch vor Augen halten, daß eine Stadt nicht nur aus Straßen und Parkplätzen bestehen kann, sondern daß auch Wohnhäuser und Fabriken, Büros und Geschäftslokale, Spitäler und Schulen, Bäder und Gärten und eine Reihe anderer Einrichtungen dazugehören, die nun einmal für das Zusammenleben einer Millionenbevölkerung notwendig sind.

Grundsätzlich ist es wohl Aufgabe der Stadtverwaltung, Straßen und andere Verkehrsflächen der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Sie haben aber in erster Linie dem rollenden Verkehr zu dienen. Je ungestörter der rollende Verkehr ist, umso größer die Leistungsfähigkeit der Straßen. Parkende Autos hemmen den rollenden Verkehr, sind Verkehrshindernisse und setzen die Leistungsfähigkeit der Straßen herab. Für manchen unter uns mag es eine neuartige und auffallende Feststellung sein, daß die öffentlichen Verkehrsmittel, wie Straßenbahn und Autobus, nie ein Verkehrshindernis sind, weil sie dauernd in Bewegung sind. Die wirklichen Parkbedürfnisse entstehen durch den privaten und individuellen Verkehr. Daraus hat die moderne Gesetzgebung eine durchaus logische Folgerung gezogen. Das neue Garagengesetz, das der Wiener Landtag im Jahre 1957 beschlossen hat, schreibt deshalb vor, daß jeder, der Verkehr verursacht oder anzieht, die entsprechenden Parkflächen hierfür zu schaffen hat. Es müssen also die Erbauer von Betrieben oder Bürohäusern, von Theatern

oder Wohnhäusern, von Sportanlagen oder Hotels, von Krankenhäusern oder Kleingartenanlagen, von Amtsgebäuden oder Geschäftshäusern, nach einem durch Verordnung der Wiener Landesregierung festgelegten Schlüssel die notwendigen Parkflächen auf eigene Kosten schaffen. Das ist eine sehr wichtige und folgenschwere Entscheidung des Gesetzgebers.

Seit Jahren bemüht sich die Stadtverwaltung mit allen Kräften, durch organisatorische und technische Maßnahmen die Verkehrsbedürfnisse zu befriedigen. Sie hat dafür nicht immer Verständnis und Anerkennung gefunden. Manche Maßnahmen wurden von anderer Seite in allzu enger und kleinlicher Stellungnahme in Mißkredit gebracht. Sicher waren hie und da auch Mißverständnisse vorhanden und manchemal mag auch der große Überblick gefehlt haben. Ich freue mich deshalb, daß mit der Diskussion um das neue Parkverbot auf Schienenstraßen die öffentliche Meinung wesentlich aufgelockert wurde und weite Kreise der Bevölkerung an der Gestaltung der Wiener Verkehrsverhältnisse regen Anteil nehmen. Ich bin überzeugt, daß dadurch das Verständnis für die in Zukunft noch notwendigen großzügigen und einschneidenden Maßnahmen immer stärker wird. Die organisatorischen Maßnahmen verlangen eine starke Disziplin aller Verkehrsteilnehmer, damit der Verkehr nicht erstickt; sie verlangen aber auch eine bedingungslose Rücksichtnahme auf den lieben Nächsten, damit die Straße nicht noch mehr zum Schlechtfeld wird. Die technischen Maßnahmen wieder kosten unwahrscheinlich viel Geld. Sie können nur nach Maßgabe der vorhandenen finanziellen Mittel durchgeführt werden. Außerdem müssen sie zeitlich und örtlich so koordiniert werden, daß während der Bauzeit kein Verkehrssalat in den umgebenden Straßenzügen entsteht.

Das seit 1. Jänner gültige Parkverbot auf Schienenstraßen hat in der Öffentlichkeit eine sehr verständige Beurteilung gefunden. Diese Straßen dienen jetzt ausschließlich dem rollenden Verkehr und deshalb wird allseits bestätigt, daß dadurch die Leistungsfähigkeit der Straßen stark zugenommen hat. Aus diesen Gründen wird in der Öffentlichkeit vorgeschlagen, das Parkverbot in Schienenstraßen möge nicht mit 15. März befristet bleiben, sondern das ganze Jahr über gelten. Der Magistrat wird deshalb zeitgerecht mit den anderen zuständigen Behörden und interessierten

Institutionen darüber beraten, ob es zu einer dauernden Einrichtung werden soll.

Natürlich hat eine so einschneidende Maßnahme, wie es das Parkverbot in Schienenstraßen ist, auch manche Härte mit sich gebracht. Darüber sind dem Magistrat aus verschiedenen Kreisen Beschwerden zugekommen, mit denen Ausnahmen für bestimmte Berufs- und Geschäftskreise begründet wurden. Nun liegt es auf der Hand, daß das Parkverbot als eine allgemein geltende Maßnahme nur dann seinen Zweck erfüllt, wenn es für alle Autofahrer ohne Ausnahme gilt. Sobald aber Ausnahmen zugelassen werden, ist das Parkverbot durchlöchert und niemand ist dann in der Lage, zu kontrollieren, ob die Ausnahme mit Recht oder zu Unrecht in Anspruch genommen wurde. Damit wäre der alte Zustand der verstopften Straßen wieder hergestellt. Die Gemeindeverwaltung wird deshalb die eingelangten Beschwerden und Ersuchen um Ausnahmegewilligungen sehr gründlich prüfen.

Es ist ganz klar, daß in besonderen Fällen eine Ausnahme vom Parkverbot besteht. Das Straßenpolizeigesetz sieht solche Ausnahmen für Fahrzeuge der Feuerwehr sowie für Dienstfahrzeuge des öffentlichen Sicherheits- und Hilfsdienstes und des Krankentransport- und Rettungsdienstes für den Fall vor, daß Gefahr im Verzug ist oder daß öffentliche Interessen die Ausnahmen erfordern. Aus Ärztekreisen wurde darauf hingewiesen, daß bei dringenden ärztlichen Visiten ein gleicher Notstand entstehen kann wie bei den vorhin genannten öffentlichen Hilfeleistungen. Der Magistrat wird im Einvernehmen mit der Ärztekammer versuchen, einen für beide Teile gangbaren Weg zu finden, um den Notwendigkeiten des ärztlichen Dienstes ohne umständliche Verwaltungsmaßnahmen gerecht zu werden.

- - -

Glückwunschtelegramme für Hanna Walter  
=====

9. Februar (RK) Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben Hanna Walter und Regine Heitzer zu ihren schönen Erfolgen bei der Europameisterschaft der Damen in Davos in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme übermittelt.

- - -

Jubelpaare feiern im Altersheim  
=====

9. Februar (RK) In der letzten Zeit kommt es immer häufiger vor, daß in den Wiener Altersheimen oder Krankenhäusern Goldene, Diamantene und sogar Steinerne Hochzeiten gefeiert werden. In solchen Fällen - und gerade im Fasching mangelt es nicht an Ehejubiläen - darf unter den Gratulanten Wiens Stadtoberhaupt nicht fehlen.

Bürgermeister Jones beglückwünschte heute vormittag das Ehepaar Johann und Maria Handl im Altersheim Leinz zum Tag der Goldenen Hochzeit. Frau Handl befindet sich seit längerer Zeit in Behandlung der Krankenabteilung Pavillon IX, sodaß die Familienangehörigen die Feier des Goldenen Ehejubiläums dorthin verlegen mußten. Die Familie des Schmiedemeisters Handl kam vor zehn Jahren aus Südmähren nach Wien. Der Bürgermeister überreichte dem Jubelpaar ein Ehrengeschenk und das Diplom der Stadtverwaltung und als Vorschuß auf den Frühling einen Fliederstrauß. Beiden wünschte er, sie mögen nach den vielen sorgenvollen Jahren nun in Wien einen ruhigen Lebensabend verbringen. Die Glückwünsche des 13. Bezirkes überbrachte Bezirksvorsteher Florian.

+

Nach dem Gratulationsakt hatte der Bürgermeister Gelegenheit, die Dekorationen für das Faschingsfest der Pflöglinge zu besichtigen, das unter der Devise "Mit der Rakete auf den Mond" am Faschingssonntag stattgefunden hat. Die Künstler unter den Pflöglingen in Leinz hatten diese abenteuerliche Reise phantasievoll mit Pinsel, Farbe und Klebstoff festgehalten. Der akademische Maler Ferry Simon überreichte dem Bürgermeister die Karikatur einer Dame vom Mond. Stadtrat Mandl wurde gleichfalls mit einem der vielen gelungenen Dekorationmalereien vom Leinzer Gschasfest bedacht.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge  
=====

9. Februar (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 16. Jänner vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim Schloß Lehenhof gebracht wurden, am Donnerstag, dem 12. Jänner, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 13.55 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 9. Februar  
=====

9. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 7 Ochsen, 2 Stiere, 33 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 48. Neuzufuhren Inland: 145 Ochsen, 204 Stiere, 769 Kühe, 130 Kalbinnen, Summe: 1248. Gesamtauftrieb: 152 Ochsen, 206 Stiere, 802 Kühe, 136 Kalbinnen, Summe 1296. Verkauft alles.

Preise: Ochsen 9.70 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.60 S, Stiere 10.50 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 13.20 S, Kühe 7.40 bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 10.90 S, Kalbinnen 10.50 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9.- bis 9.80 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Ochsen um 25 Groschen, Stiere 9 Groschen, Kühe 22 Groschen, Kalbinnen 20 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 10.68 S, Stiere 11.55 S, Kühe 8.63, Kalbinnen 10.93 S. Beinlvieh erhöhte sich um 20 Groschen je Kilogramm.

- - -

Das Begräbnis für Gemeinderat Dr. Christoph  
=====

9. Februar (RK) Heute nachmittag wurden die sterblichen Überreste des verstorbenen Wiener Gemeinderates Dr. Heinz Christoph im Friedhof Neustift am Walde zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen sah man Gemeinderäte, Vertreter der Ärzteschaft sowie zahlreiche persönliche Freunde des Verstorbenen.

Nach der Einsegnung hielt der evangelische Pfarrer Kock die Trauerrede, in der er im Namen des Wiener Friedensrates und der Demokratischen Union dem Verstorbenen für seine Bemühungen dankte. Die letzten Grüße seiner Parteifreunde überbrachte ihm Gemeinderat Lauscher.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 10. Februar 1959

Blatt 231

## Wiener Stadtsenat beschließt:

### Bauzuschüsse für drei Religionsgemeinschaften =====

10. Februar (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute auf Antrag von Stadtrat Mandl an drei Religionsgemeinschaften bedeutende Subventionen als Bauzuschüsse bewilligt. Es handelt sich um insgesamt 770.000 Schilling, die aus den für die Denkmalpflege bestimmten Budgetmitteln bedeckt werden.

Wie Stadtrat Mandl in der Begründung seines Antrages mitteilte, hat der Dompfarrer von St. Stephan in einem Subventionsansuchen mitgeteilt, daß die Bauhöfe zu beiden Seiten des Stephansdomes entfernt werden sollen, falls es möglich ist, eine neue Dombauhütte aufzuführen. Die derzeitigen Bauhütten bestehen nur aus dürftigen Baracken, die im Jahre 1945 aufgestellt worden sind und als Arbeits- und Unterkunftsstätten für die Belegschaft dienen. Es bestand bei St. Stephan aber schon immer eine Dombauhütte und sie wird auch immer notwendig sein. Sie soll nun auf der Nordseite des Domes errichtet werden und sich in der äußeren Form dem auf der Südseite befindlichen Sakristeibau anpassen. Gleichzeitig müsse aber auch die Restaurierung des Hochturmes ohne Verzögerung fortgesetzt werden, damit das Gerüst bald wegkommt. Für beide Unternehmen zugleich fehlen aber die Mittel.

Die Dombauhütte wird etwa drei Millionen Schilling kosten. In ihr sollen die Räume für die Steinmetzen, Bildhauer, Zeichner, Tischler und Schlosser, EB- und Waschräume, die Garage für ein Lastauto und sanitäre Anlagen untergebracht werden. Von dem genannten Betrag könnte die Erzdiözese Wien eine Million und das Kuratorium und der Wiener Dom-Erhaltungsverein eine weitere Million

./.

aufbringen. Würden Bund und Stadt Wien je 500.000 Schilling zuschießen, wäre das Unternehmen finanziell gesichert. Stadtrat Mandl beantragte daher einen Baukostenbeitrag von 500.000 Schilling, da die Beseitigung der Bauhöfe zu beiden Seiten des Domes durch die Errichtung einer Dombauhütte schon im Interesse des Stadtbildes wie auch des Verkehrs sehr zu begrüßen ist.

Weiter lag ein Ansuchen des Superintendenten der Lutherischen Diözese Wien um Gewährung eines Kostenbeitrages für die Restaurierung der Stadtkirche in der Dorotheergasse vor. Wie Stadtrat Mandl mitteilte, weist die Kirche, die Ende des 16. Jahrhunderts erbaut worden ist, im Inneren bedeutende Schäden auf. Diese werden sich bald vergrößern, wenn sie nicht rasch behoben werden. Die Gesamtkosten der Restaurierung belaufen sich auf 500.000 Schilling. Der größte Teil davon wird von der Evangelischen Gemeinde selbst aufgebracht. Das Bundesdenkmalamt hat bereits einen Betrag von 57.000 Schilling gewidmet. Für die Erhaltung dieses historisch bedeutsamen Kirchengebäudes genehmigte nun heute der Wiener Stadtsenat 250.000 Schilling.

20.000 Schilling erhält die Altkatholische Kirche zur Schaffung einer würdigeren Gottesdienststätte in der Pfarrgemeinde Brigittenau. Gegenwärtig wird in einer Schule dieses Bezirkes ein Souterrainlokal zu diesem Zweck verwendet, das aber nur 80 Personen faßt, zumeist aber von weit mehr Menschen besucht wird.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge  
=====

10. Februar (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 17. Jänner vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim Ilsenheim gebracht wurden, am Freitag, dem 13. Februar, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 13.20 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Schutzimpfung gegen Kinderlähmung wird erweitert  
=====

10. Februar (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger legte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag über die Durchführung der Schutzimpfung gegen übertragbare Kinderlähmung im Jahre 1959 vor. Es ist eine Erweiterung dieser bewährten Aktion der Stadtverwaltung vorgesehen. Für heuer werden die Wiener Kinder und Jugendlichen der Jahrgänge 1939 bis 1956 zur freiwilligen Impfung aufgerufen. Diese wird grundsätzlich gegen den Ersatz des Sachaufwandes in der Höhe von 15 Schilling pro Teilimpfung durchgeführt. In Härtefällen wird aber die Zahlung erlassen, wobei kinderreiche Familien, arbeitslose Eltern, Rentner und Heim- und Pflegekinder der Stadt Wien in Frage kommen. Da der Landessanitätsrat in seiner letzten Sitzung am 12. Juni 1958 neuerlich nur die Verwendung von Impfstoffen österreichischer, amerikanischer und kanadischer Erzeugung empfohlen hat, wird auf Grund der bisherigen Erfahrungen die Verwendung eines einzigen Impfstoffes vorgeschlagen, und zwar den der Firma "Österreichisches Institut für Haemoderivate".

Von den im vorigen Jahr zur Impfung aufgerufenen Kindern (Jahrgänge 1947 bis 1955) kamen 39.940 zur ersten, 38.023 zur zweiten und 35.776 zur dritten Teilimpfung. Unter den insgesamt 113.700 Angehörigen dieser Jahrgänge sind bis Ende 1958 insgesamt 23 Kinderlähmungsfälle aufgetreten. Darunter befindet sich nur ein Kind, das sich zwei Teilimpfungen unterzogen hat.

Langjährige Statistiken besagen, daß die größte Krankheitsgefährdung im ersten Lebensjahrzehnt besteht. Aber auch in den nächsten drei Lebensjahrzehnten kommt diese Krankheit noch in nennenswertem Ausmaß vor. Es wäre daher eine möglichst weitgehende Durchimpfung der Bevölkerung bis zum 40. Lebensjahr notwendig. Aus organisatorischen Gründen können aber zunächst nur die Jahrgänge 1947 bis 1955 neuerlich und darüber hinaus die Jahrgänge 1939 bis 1946 und 1956 aufgerufen werden. Nach den Schätzungen des Gesundheitsamtes ist mit 75.000 Kindern und Jugendlichen zu rechnen, die heuer zur Impfung kommen.

Personalnachrichten  
=====

10. Februar (RK) Anläßlich ihrer Versetzung in den Ruhestand hat der Wiener Stadtsenat heute dem Senatsrat Dr. Hanns Koenne Dank und volle Anerkennung und den Oberamtsräten Josef Sobotka und Franz Solar sowie dem Amtsrat Friedrich Kattor Dank und Anerkennung ausgesprochen. Aus dem gleichen Anlaß wurde dem Amtsrat Karl Rainer der Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister  
=====

10. Februar (RK) Der brasilianische Botschafter Paul Popp stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Arbeitszimmer.

- - -

Neues Landesgesetzblatt  
=====

10. Februar (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien verlautbart das vom Wiener Landtag beschlossene Opferfürsorgeabgabengesetz.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Vizebürgermeister Weinberger gratuliert Diamantenen Hochzeitemern  
=====

10. Februar (RK) Das Ehepaar Ludwig und Friedericke Stark feierte heute in ihrer Wohnung in Meidling das Fest der Diamantenen Hochzeit. Herr Stark, der von Beruf Lehrer war, bekleidete auch noch mehrere öffentliche Funktionen. Vizebürgermeister Weinberger besuchte das Jubelpaar heute mittag in seiner Wohnung und überbrachte ihm mit einem großen Blumenstrauß die Glückwünsche und Ehrengaben der Wiener Stadtverwaltung.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 10. Februar  
=====

10. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche keine. Neuzufuhren: Inland 4.983, Bulgarien 388, Polen 722. Gesamtauftrieb: 6.093. Verkauft wurden alle.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.70 bis 14 S, 2. Qualität 13.20 bis 13.70 S, 3. Qualität 12.20 bis 13.20 S, Zuchten 12 bis 12.80 S, Altschneider 10.50 bis 11.80 S. Ausländische Schweine notierten: Bulgarien 12.60 bis 13.30, Polen 13 bis 13.80 S. Der Durchschnittspreis für Inlandsschweine erhöhte sich um 53 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.44 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 34 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.28.S.

- - -

Einigung über Parkerlaubnis für Ärzte  
=====

10. Februar (RK) Heute nachmittag fand im Wiener Rathaus eine Besprechung zwischen Vertretern des Wiener Magistrates, der Polizei und der Ärztekammer statt, an der auch Stadtrat Afritsch, Stadtrat Bauer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teilnahmen. Dabei wurde ein Vorschlag ausgearbeitet, dem alle Teilnehmer der Besprechung zustimmten.

Die Verordnung über das Parkverbot auf Schienenstraßen wird nicht abgeändert, es wurde jedoch festgelegt, wann und für welchen Personenkreis der Ärzteschaft ein "Notstand" anzunehmen ist. Jene Ärzte, die im allgemeinen zu sofortiger Hilfeleistung gerufen werden, erhalten eine Tafel mit dem Aufdruck "Arzt im Dienst", die mit dem Siegel der Ärztekammer versehen ist. Die Tafel darf nur beim Parken im Falle einer sofort notwendigen ärztlichen Hilfeleistung verwendet werden.

Der genaue Text der Richtlinien, nach denen die Wiener Polizei vorgehen wird, soll Ende dieser Woche bekanntgegeben werden.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 11. Februar 1959

Blatt 237

## Gesteigerter Gaskonsum in Wien

=====

### In der Vorwoche absoluter Rekord - fast 2,3 Millionen Kubikmeter

11. Februar (RK) Obwohl die Temperaturen seit Anfang Jänner eher als mild anzusprechen sind, hat sich der Gaskonsum, wie die "Rathaus-Korrespondenz" von Stadtrat Dkfm. Nathschläger erfährt, erfreulicherweise gut entwickelt. Einer Gesamtverbrauchsmenge im Jänner mit 60,454.000 Kubikmeter steht eine solche (auf denselben Heizwert bezogen) im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres von 55,429.000 Kubikmetern gegenüber, sodaß eine Steigerung um 5,025.000 Kubikmeter oder 9 Prozent zu verzeichnen ist. Die durchschnittlichen Tagesabgaben im Jänner 1959 haben 1,950.000 Kubikmeter betragen, gegen 1,8 Millionen Kubikmeter im Vorjahr.

Am Mittwoch, dem 4. Februar, ist die bisher größte kalorienmäßige Abgabe seit Bestand der Gaswerke in Wien konstatiert worden. An diesem Tag wurden 2,290.000 Kubikmeter Stadtgas mit einem Heizwert von 4.600 Kalorien abgegeben. Interessant ist auch, daß am vergangenen Sonntag eine Gasverkaufsmenge von 2,077.000 Kubikmetern erzielt worden ist, die der Höchstabgabemenge nur wenig nachsteht, obwohl an diesem Tag Industrie und Gewerbe als Abnehmer nur in einem wesentlich geringeren Ausmaße in Erscheinung treten. Die "Sonntagskochspitze" und das Raumheizen machen sich in diesem Zusammenhang außerordentlich stark bemerkbar.

Die Höchstabgabemenge von 2,290.000 Kubikmetern an einem Tag wäre nicht möglich gewesen, wenn die Wiener Gaswerke nicht bereits über die außerordentlich leistungsfähigen Erdgas-Wasserdampfspaltanlagen verfügt hätten, die mit je einer Anlage seit dem Sommer des vergangenen Jahres durchaus zufriedenstellend in Simmering und Leopoldau arbeiten.

- - -

Internat "Diesterweg" wurde renoviert  
=====

11. Februar (RK) Das Internat "Diesterweg" des Vereines "Erziehungsheime" in Wien 13, Feldmühlgasse 26, ist von der Gemeinde Wien vollständig renoviert worden. Anlässlich der Beendigung dieser Arbeiten findet Mittwoch nächster Woche (18. Februar, 17 Uhr) in diesem Heim eine kleine Feier statt, an der Vizebürgermeister Honay und der Präsident des Stadtschulrates für Wien Hofrat Dr. Zechner teilnehmen werden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu dieser Feier zu entsenden, deren Dauer mit 45 Minuten angenommen wird. Außer kurzen Musik- und Chorvorträgen werden auch Volkstänze geboten.

- - -

STAW-Ball im Casino Zögernitz  
=====

11. Februar (RK) Der Sportverein der städtischen Angestellten Wiens "STAW" veranstaltet Samstag, den 14. Februar, im Casino Zögernitz, 19, Döblinger Hauptstraße 76, einen Ball. Kartenbestellungen: 9, Maria Theresien-Straße 11, Telefon 56-16-61.

- - -

Wiener Landesregierung bewilligt:Förderungsbeiträge für Himalaya-Expedition, "Neue Mozart-Ausgabe"  
=====  
und Ausstellung der Pressefotografen  
=====

11. Februar (RK) Sechs Expeditionen haben bereits die Besteigung des Dhaulagiri, des letzten bisher unbezwungenen, mehr als 8.000 Meter hohen Himalayagipfels versucht, ohne Erfolg zu haben. Jetzt wollen es acht Österreicher unter der Leitung von Ing. Fritz Morawec versuchen. Dieses Unternehmen wird nicht nur für Körper und Nerven schwierig sein, bei einer solchen Expedition sind auch große finanzielle Anstrengungen erforderlich. Man rechnet mit Gesamtkosten von 640.000 Schilling. 100.000 Schilling wird die Österreichische Himalaya-Gesellschaft selbst aufbringen. Der große Rest soll durch Spenden und Subventionen, wie schon bei den früheren Expeditionen, hereingebracht werden. Die Wiener Landesregierung hat nun auf Antrag von Stadtrat Mandl für diesen Zweck 90.000 Schilling bewilligt, womit die Kosten für einen Mann der Himalaya-Expedition einschließlich Ausrüstung gedeckt sind.

Einen Förderungsbeitrag von 30.000 Schilling genehmigte die Wiener Landesregierung für die Internationale Stiftung Mozarteum, die in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Fachkräften die Werke Mozarts neu herausgibt. Diese "Neue Mozart-Ausgabe" ist bereits zur Hälfte erschienen. Auch in jedem der drei letzten Jahre hat Wien eine Subvention in der gleichen Höhe gegeben.

Vom 2. bis 16. Mai wird das Syndikat der Pressefotografen, Pressebildagenturen und Filmreporter Österreichs in den Räumen der Staatsdruckerei in der Wollzeile eine Ausstellung veranstalten, die der Öffentlichkeit einen umfassenden Überblick über die Tätigkeit der Bildberichterstatter bieten soll. Für diese interessante Veranstaltung hat die Wiener Landesregierung einen Zuschuß von 20.000 Schilling zur Verfügung gestellt.

Verlängertes Wochenende für die Schulwarte  
=====

11. Februar (RK) In der letzten Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete der Personalreferent Stadtrat Riemer über die "Besondere Dienstanweisung für Schulwarte der Stadt Wien". Sie ist das Ergebnis von Verhandlungen mit der Personalvertretung der Schulwarte, deren Ausgangspunkt der Wunsch der Schulwarte war, auch dieser Berufsgruppe das verlängerte Wochenende zu ermöglichen. Die "Besondere Dienstanweisung" regelt die Dienstverpflichtungen der Wiener Schulwarte, ihre Tätigkeit im Rahmen des Schulbetriebes und in der Wartung der ihnen anvertrauten Schulgebäude, ihre Anwesenheitspflicht und ihre Vertretung im Falle von Krankheit oder Urlaub und anderes mehr. Im Mittelpunkt der Verhandlungen über diese Dienstanweisung stand der Wunsch der Schulwarte, durch Verlegung der Hauptreinigungstage den Samstagnachmittag freizubekommen. Mit der neuen Dienstanweisung wurde dieses Ziel im allgemeinen erreicht, nur in wenigen Schulgebäuden, wo Schulräume von den Musikschulen der Stadt Wien, Turnvereinen und anderen schulfremden Organisationen mitbenützt werden, wird die neue Regelung erst mit dem kommenden Schuljahr voll wirksam werden. In Sondervereinbarungen mit den betroffenen Untermietern solcher Schulräume wurde deren ungestörte Tätigkeit bis zum Ende des laufenden Schuljahres gesichert.

So ist wieder eine beachtliche Gruppe städtischer Bediensteter in den Genuß der verkürzten Arbeitszeit und des verlängerten Wochenendes gekommen.

- - -

Stadtrat Afritsch eröffnete neue Feuerwache in Weidlingau  
=====

11. Februar (RK) In Weidlingau, in der Mühlbergstraße, eröffnete heute vormittag Stadtrat Afritsch die neue Feuerwache Weidlingau. Bei der Eröffnung waren Stadtrat Heller, mehrere Gemeinderäte, Bezirksvorsteher Figl, Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht und Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek sowie eine Abordnung der ehemaligen Freiwilligen Feuerwehr Weidlingau anwesend.

Stadtrat Afritsch dankte den Mitgliedern der ehemaligen Freiwilligen Feuerwehr Weidlingau für den Schutz, den sie diesem Stadtteil angedeihen ließen. Im Zuge der technischen Entwicklung ist es jedoch notwendig, daß die Freiwilligen Feuerwehren in einer Großstadt von der Berufsfeuerwehr abgelöst werden, um die Schlagkraft des Brandschutzes bei Alarmfällen zu erhöhen. Die Wiener Feuerwehr braucht heute 45 Sekunden, um auszurücken zu können, bei Nacht dauert es eine Minute. Dies ist ja das Geheimnis einer schlagkräftigen Berufsfeuerwehr: zum Brandplatz zu kommen, wenn das Feuer noch klein ist. Jährlich gibt es in Wien ungefähr 5.500 Alarmfälle, davon 1.300 Ausrückungen zu Bränden. Daß sich die meisten dieser Brände nicht zu Großfeuern entwickeln konnten und daß diesen Großbränden so gut wie nie Wohnhäuser zum Opfer gefallen sind, das ist das Verdienst der Feuerwehr der Stadt Wien. Auch die neue Feuerwache Weidlingau wird dazu beitragen, die Schlagkraft der Wiener Feuerwehr zu erhöhen.

Die neue Feuerwache, die mit einem Kostenaufwand von fast 1,2 Millionen Schilling errichtet wurde, ist die dritte im 14. Bezirk. Sie steht inmitten einer städtischen Wohnhausanlage und enthält alle Einrichtungen, die eine moderne Feuerwache benötigt.

---

## Vierzig Jahre im Dienst der Stadt Wien

=====

11. Februar (RK) Heute früh fand im Roten Salon des Wiener Rathauses eine Ehrung von städtischen Bediensteten und Lehrpersonen statt, die auf eine vierzigjährige Dienstzeit zurückblicken. Der Feier, die mit Darbietungen des Streichquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt war, wohnte Bürgermeister Jonas, die Stadträte Dkfm. Nathschläger, Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten bei. Die Gewerkschaft war durch Gemeinderat Schiller, die Wiener Stadtwerke waren durch ihre Direktoren mit Generaldirektor Dr. Ing. Horak an der Spitze und die Dienststellen durch die leitenden Beamten vertreten.

Stadtrat Riemer begrüßte die 31 Jubilare in seiner Eigenschaft als Personalreferent und dankte ihnen für ihre hervorragende Arbeit. Stadtrat Dkfm. Nathschläger verwies in seiner Ansprache auf die großen Leistungen der Stadt Wien, die unter Mitwirkung der Jubilare vollbracht wurden. Gemeinderat Schiller dankte ihnen für ihre Treue zur Gewerkschaftsbewegung.

Bürgermeister Jonas sagte: "Nach dem zweiten Weltkrieg erlebten wir eine Zeit, in der oft die Frage gestellt wurde, ob es überhaupt noch einen Wert hat, mit der Arbeit zu beginnen. In diesen schweren Zeiten haben die Gemeindebediensteten die Courage nicht verloren und verstanden es, richtig anzupacken. Auf ihre Leistungen, die für die gesamte Bevölkerung von großer Bedeutung waren und sind, dürfen wir stolz sein. An die Dienstjubilare geht nun die Bitte, ihre erarbeiteten Erfahrungen an die jüngeren Kollegen weiterzugeben.

Im Namen der Jubilare dankte Amtsrat Herndl der Stadtverwaltung für die Würdigung ihrer Arbeit.

- - -

Diamantenes Hochzeitsfest im Krankenhaus  
=====

11. Februar (RK) Bürgermeister Jonas beglückwünschte heute vormittag das Ehepaar Adolf und Ida Sigl aus Hietzing zur 60. Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Das aus diesem Anlaß vorbereitete große Treffen der Familie des ehemaligen Znaimer Möbelfabrikanten Sigl mußte in die II. Chirurgische Abteilung des Krankenhauses Lainz verlegt werden, wo sich die Diamantene Braut vor kurzem einer Operation unterziehen mußte. Bürgermeister Jonas überreichte dem Jubelpaar die Ehrengabe der Stadtverwaltung und schmückte die Festtafel mit einem großen Blumenstrauß. Der Diamantenen Braut wünschte er eine baldige Genesung. Im Namen des 13. Bezirkes gratulierten Bezirksvorsteher Florian und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Fischer. Auch die Ärzteschaft und die Pflegerinnen des Krankenhauses überbrachten dem Paar herzliche Glückwünsche.

- - -

Besuch aus Tel Aviv  
=====

11. Februar (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag den Vizebürgermeister der Stadt Tel Aviv Ing. A. Schechterman, der zu einem mehrtägigem Studienaufenthalt nach Wien gekommen ist. Der Gast aus Israel leitet in seiner Heimatstadt mehrere wichtige Ämter, darunter das Finanz- und Gesundheitsreferat sowie die Verwaltungsabteilung für Bauwesen und Öffentliche Arbeiten. Er übermittelte Bürgermeister Jonas die Grüße des Bürgermeisters von Tel Aviv Chayim Levanon.

- - -

Pferdemarkt vom 10. Februar  
=====

11. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 160 Pferde, davon 11 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 127, als Nutztiere 23 verkauft, unverkauft blieben 10 Stück.

Preise: Fohlen 11.50 bis 13.50 S, Extremware 7.70 bis 9.30 S, 1. Qualität 7.20 bis 7.65 S, 2. Qualität 6.50 bis 7.- S, 3. Qualität 6.- bis 6.40 S, Nutzpferde 6.60 bis 7.50 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 73, Oberösterreich 18, Burgenland 29, Steiermark 19, Kärnten 12, Tirol 4, Salzburg 5.

Auslandsechlachthof: 40 Stück aus der CSR, Preis 6.50 bis 6.90 S, 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.70 S, 33 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.70 S, 30 Esel aus Bulgarien, Preis 3.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 12 Groschen und für Schlachtfohlen um 13 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.10 S und Schlachtfohlen 12.56 S, Nutzpferde 7.22 S. Gesamtdurchschnittspreis Pferde 7.12 S je Kilogramm.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Donnerstag, 12. Februar 1959

Blatt 245

## 9. Kommunalstatistische Tagung im Wiener Rathaus

=====

12. Februar (RK) Dienstag, den 17., und Mittwoch, den 18. Februar, findet im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz des Präsidenten des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, Dr. Fuchs, und des Leiters des Statistischen Amtes der Stadt Wien, Obermagistratsrat Rutschka, die 9. Kommunalstatistische Tagung statt, die von Bürgermeister Jonas eröffnet werden wird. An der Tagung, die sich mit aktuellen Problemen der österreichischen Städtestatistik beschäftigen wird, nehmen Kommunalstatistiker aus allen österreichischen Bundesländern teil.

Die Statistiker werden nach Abschluß ihrer Tagung eine Rundfahrt durch das neue Wien unternehmen, in deren Verlauf auch die Wiener Stadthalle besichtigt werden wird, und an einem von Bürgermeister Jonas gegebenen Empfang teilnehmen.

- - -

Freie Arztstellen

=====

12. Februar (RK) In den Wiener städtischen Krankenanstalten sind wieder mehrere freie Arztstellen ausgeschrieben. Im Krankenhaus der Stadt Wien Lainz eine Facharztstelle für Anästhesiologie, sowie eine Assistentenstelle an der Augenabteilung und eine Prosekturadjunktenstelle; im Franz Josef-Spital eine Facharztstelle für Anästhesiologie, sowie eine Assistentenstelle an der II. Medizinischen Abteilung; im Mautner Markhof'schen Kinderspital der Stadt Wien eine Assistentenstelle an der Internen Abteilung und in der Krankenanstalt Rudolfstiftung der Stadt Wien eine Prosekturadjunktenstelle.

Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. März bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, abgegeben werden.

- - -

Emil Ritter von Förster zum Gedenken

=====

12. Februar (RK) Auf den 14. Februar fällt der 50. Todestag des Architekten Emil Ritter von Förster.

Am 18. Oktober 1838 als Sohn eines Architekten und Kunstschriftstellers in Wien geboren, war er Schüler der Berliner Akademie und hielt sich wiederholt zu Studienzwecken in Italien auf. Diese Reisen förderten seine Vorliebe für den italienischen Renaissancestil, den er seit 1866 bei zahlreichen Bauten anwendete. Er errichtete Häusergruppen am Graben, am Franzensring, mehrere Banken in Wien, Hotels in Bozen, Bukarest, Meran u.a. Sein bekanntester Bau war das Wiener Ringtheater, das 1881 durch eine Brandkatastrophe größten Ausmaßes völlig zerstört wurde. Förster trat 1895 in den Staatsdienst und führte Umbauten in der Hofburg durch.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 16. bis 22. Februar

## 12. Februar (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 16. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 9. Abonnement- konzertes des n.ö. Tonkünstler- orchesters; Csaba Bokay (Violine), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Strawinsky: Divertimento; Sibe- lius: Violinkonzert; Tschaikowsky: 6. Symphonie)
	Albertina 19.30	Gustav Leonhardt und das Collegium Musicum spielen Konzerte für Cem- balo und Orchester von Joh. Seb. Bach
Dienstag 17. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Konzert der Wiener Sängerknaben, Leitung Xaver Meyer (Chöre von Heiller, Lechthaler, Schiske, Skorzeny, Walzel; Mozart: "Der eingebildete Kranke")
	Mozartsaal (KH) 19.30	Liederabend Margareta Sjöstedt, am Flügel Erik Werba (Brahms, Schönberg, Rangström)
Mittwoch 18. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 2. Konzertes im Brahms-Zyklus der GdM; Wr. Sym- phoniker, Jörg Demus (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch
	Brahmssaal (MV) 19.30	Duo de Guitaristes; Graciela E. Pomponio und Jorge Martinez Zarate spielen Werke von Lully, Scheidler, Albeniz, Torroba, Bartok, Lobos, Fleury, Machado und Villoud
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus III; Vegh- Quartett (Bartok: 1. und 2. Streichquartett; zwei Duos)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: 1. Übungsabend der Opern- und Operettenklasse, Leitung Peter Klein

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Mittwoch 18. Febr.	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Chor-Orchesterkonzert; Gr. Wr. Rundfunkorchester, Chor von Radio Wien, Toos Onderdenwijngaard (Klavier), Lotte Rysanek (Sopran), Edmund Hurshel (Baß), Dirigent Kurt Richter (Martin: Overture zu "Athalie"; Saint-Saens: 4. Klavier- konzert; Sutermeister: Kantate "Dem Allgegenwärtigen")
	Musikhaus Doblinger Barocksaal	Erstes Konzert im Haydn-Zyklus des Steinbauer-Quartetts (Streich- quartette op. 1/1 B-dur, op. 20/3 g-moll, op. 54/1 G-dur, op. 76/4 B-dur)
Donnerstag 19. Febr.	Gr.M.V. Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Brahms-Zyklus; Wr. Symphoniker, Jörg Demus (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Brahms: Tragische Overture; Klavierkonzert B-dur; 2. Symphonie)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Liederabend Anton Dermota, am Flügel Hilde Berger-Weyerwald (Hugo Wolf)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: 2. Übungsabend der Opern- und Operettenklasse, Leitung Peter Klein
	Amerika-Haus 19.30	Musikabend mit Schallplatten; Ella Fitzgerald singt Lieder aus dem "Rodgers & Hart Song Book"
Freitag 20. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Ges.d. Musikfreunde - ÖGZM: 5. Konzert im Zyklus "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"; Eber- hard Wächter (Bariton), Hans Weber und Richard Winter (Klavier), Streich- quartett Hübner-Welt-Stierhof-Harand (Kammermusikwerke und Lieder von O. Lutz, M. Rubin, K. Schmidek, W. Wald- stein und R. Winter)
	Gr.K.H. Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Aufführung des Tanzspiels "Christine und der Wanderzirkus" (für Schüler der zweiten Klassen)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Freitag 20. Febr.	Gr.K.H.Saal 19.30	Neuer Wiener Konzertverein: Johann Strauß-Konzert, Dirigent Milo Wawak
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus III; Vegh- Quartett (Bartok: 3. und 4. Streich- quartett, zwei Duos)
Samstag 21. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 10. Abonnement- konzertes des n.ö. Tonkünstler- orchesters; Frieda Valenzi (Klavier), Dirigent Dr. Volkmar Andreae
Sonntag 22. Febr.	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 10. Sonntag-Nachmittagskonzert; Frieda Valenzi (Klavier), Dirigent Dr. Volkmar Andreae (Brahms: Klavier- konzert B-dur; Bruckner: 4. Symphonie)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Madrigalchor St. Veit: Joh. Seb. Bach: "Matthäus-Passion"; mitw. Wr. Sängerknaben, ein kleines Orchester junger Künstler, Annelies Hückl (Sopran), Margareta Sjöstedt (Alt), Kurt Equiluz (Tenor), Harald Buchbaum (Baß), Dirigent Xaver Meyer
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus III; Vegh- Quartett (Bartok: 5. und 6. Streich- quartett, zwei Duos)
	Stadthalle 16.00 und 20.00	Jazzkonzerte Louis Armstrong

- - -

#### Die besten Plakate des Monats

=====

12. Februar (RK) Die vom Kulturredamt der Stadt Wien berufene Jury hat folgende Plakate zu den drei besten des Monats Jänner erklärt: "Künstlerische Volkshochschule" und "10. Ball der Solidarität", zwei Plakate von Hans Fabigan, gedruckt bei Waldheim Eberle. "Super-Shell-ICA", ein Plakat des Pariser Graphikers Jaques Nathan, das bei Josef Eberle-K.G. gedruckt wurde.

Die drei Plakate werden wie üblich auf den von der GEWISTA zur Verfügung gestellten Werbeflächen ausgestellt.

- - -

Lehrer nehmen Abschied von der Schule  
=====

12. Februar (RK) 184 Wiener Lehrerinnen und Lehrer, die in den letzten Wochen in den Ruhestand getreten sind, versammelten sich heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses, um von ihrer aktiven Lehrtätigkeit Abschied zu nehmen. Zur Verabschiedung, die Bürgermeister Jonas in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann vornahm, waren Stadtrat Riemer, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, die Wiener Schulinspektoren sowie Vertreter der Lehrgewerkschaft erschienen.

Stadtschulratspräsident Dr. Zechner dankte den Lehrern für alles, was sie in ihrem Berufsleben geleistet haben. Er erinnerte an den Beginn ihrer Lehrtätigkeit in der schweren Zeit nach dem ersten Weltkrieg und an die politischen Umwälzungen, die mit dem 12. Februar 1934 eingeleitet wurden. "Vergessen Sie diese Zeiten", sagte der Stadtschulratspräsident, "und behalten Sie dafür in Erinnerung nur das Schöne, die Kleinen, die Ihnen anvertraut waren und auch die Dankbarkeit ihrer Eltern, die Ihre Arbeit zu schätzen wußten!"

Bürgermeister Jonas dankte den scheidenden Lehrpersonen im Namen der Stadt Wien und seiner Schulverwaltung. Er würdigte ihre Mitarbeit an der Glöckel'schen Schulreform, die damals weit über die Grenzen Österreichs gewirkt hat und ihre Anstrengungen beim Aufbau des Wiener Schulwesens nach dem zweiten Weltkrieg. Die Erkenntnisse und Erfahrungen unserer Lehrer aus der bittersten Zeit des Aufbaues bilden wertvolle Hinweise für die weitere Zukunft unserer Schule. Er dankte ihnen dafür, daß sie die wunderbare Aufgabe des Lehrers mit so beispielhafter Hingabe erfüllten und bat sie, auch im Ruhestand ihre Beziehungen zur Schule nicht ganz aufzugeben.

Im Namen der verabschiedeten Pensionisten dankte Hauptschuldirektor Bernatek für die ehrende Anerkennung ihrer Leistungen und für die Gestaltung der eindrucksvollen Abschiedsfeier, die mit Darbietungen des Streichquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt war.

- - -

Wohnbauförderungsbeirat genehmigt 68,7 Millionen S Darlehen  
=====

12. Februar (RK) Unter dem Vorsitz von Stadtrat Heller fand heute vormittag im Wiener Rathaus eine Sitzung des Wohnbauförderungsbeirates der Stadt Wien statt. Dabei wurden Baukredite in der Höhe von insgesamt 68,7 Millionen Schilling genehmigt, wodurch der Bau von 524 Wohnungen möglich gemacht wird.

Seit dem Jahre 1955 wurden durch die Landeswohnbauförderung nach dem Wohnbauförderungsgesetz Kredite in der Höhe von 648 Millionen Schilling genehmigt, durch die der Bau von annähernd 5.000 Wohnungen gefördert werden konnte. Trotzdem liegen beim Wiener Magistrat noch immer Kreditansuchen in der Höhe von insgesamt 804 Millionen Schilling. Man hofft jedoch, daß durch die "Neue Wiener Wohnbauaktion" ein Teil dieser Ansuchen abgebaut werden kann. Diese Wohnbauaktion sieht bekanntlich Annuitätenzuschüsse für den Bau von 10.000 Wohnungen vor. Die Richtlinien sind inzwischen ausgearbeitet worden und werden nach Begutachtung durch den Beirat der Wohnbauaktion in den nächsten Tagen veröffentlicht werden können.

- - -

Rindernachmarkt vom 12. Februar

=====

12. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 18 Stiere, 42 Kühe, Summe 62. Verkauft wurden 2 Ochsen, 18 Stiere, 11 Kühe, Summe 31. Unverkauft blieben 31 Kühe. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinerachmarkt vom 12. Februar

=====

12. Februar (RK) Neuzufuhren Inland: 86 Stück. Verkauft wurde alles.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 13. Februar 1959

Blatt 253

Geehrte Redaktion!

=====

13. Februar (RK) An vielen Baustellen städtischer Wohn-  
hausanlagen wird auch während des Winters ohne Unterbrechung  
weitergearbeitet. Die sogenannten Winterbauhallen - eine über  
das werdende Haus gestülpte lichtdurchlässige Dachhaut, Ab-  
deckung aller Maueröffnungen und Beheizung der Baustelle mit  
Thermoblocs - verkürzen die Fertigstellungstermine und sichern  
tausenden Bauarbeitern den Arbeitsplatz auch über den Winter.  
Bei einer Presseführung, die Mittwoch, den 18. Februar, statt-  
findet, werden die Journalisten Gelegenheit haben, drei dieser  
interessanten Einrichtungen in drei verschiedenen Wiener Bezirken  
zu besichtigen. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten  
Heller und seine Mitarbeiter werden alle notwendigen Informationen  
geben.

Treffpunkt: Mittwoch, den 18. Februar, 9.30 Uhr, beim Rat-  
haus, Eingang Lichtenfelsgasse, Autobus.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion  
zu entsenden.

- - -

Ab 16. Februar:

Anmeldung für Kinderlähmungs-Schutzimpfung  
=====

13. Februar (RK) Wie das Gesundheitsamt der Stadt Wien mitteilt, ist für die Schutzimpfungen gegen Kinderlähmung die heuer in erweitertem Umfang in Wien durchgeführt werden, eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Für nicht angemeldete Impfungen kann der Impfstoff nicht gesichert werden. Die Anmeldungen werden ab 16. Februar bis 6. März beim zuständigen Bezirksgesundheitsamt entgegengenommen. Die Erziehungsberechtigten, also die Eltern oder der Vormund, müssen diese Anmeldung durchführen, und zwar montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr oder von 14 bis 15.30 Uhr. Dabei ist der Geburtsschein des Kindes vorzuweisen, das geimpft werden soll und der Impfkostenbeitrag für die erste Teilimpfung zu erlegen. In Härtefällen, wie zum Beispiel Arbeitslosigkeit der Eltern, kann eine Befreiung vom Kostenbeitrag durchgeführt werden. Dazu sind die notwendigen Belege zur Einsicht mitzubringen.

Die Impfung, zu der die Kinder der Geburtsjahrgänge 1939 bis 1956 aufgerufen werden, besteht auch heuer wieder aus drei Teilimpfungen. Eine Impfung allein genügt nicht, um ausreichenden Schutz zu gewährleisten. Der Impfkostenbeitrag beträgt 15 Schilling für jede Teilimpfung.

- - -

Freiplätze im Internat des Bundeskonvikts  
=====

13. Februar (RK) Der Stadtschulrat für Wien teilt mit, daß im Bundeskonvikt für Mädchen, 13, Himmelhofgasse 35, Tel. 82 12 45, für das Schuljahr 1959/60 noch Plätze für vollinterne Mittelschülerinnen frei sind.

- - -

## Besuchstag beim Bürgermeister

=====

Blumen, Abteilungsleiter, Orden und Generaldirektoren

13. Februar (RK) Der heutige Vormittag war bei Bürgermeister Jonas fast ausschließlich Besuchen vorbehalten. Schon um 7.45 Uhr kam eine Abordnung der Erwerbsgärtner, der Naturblumenbinder und des Blumengroßhandels, bestehend aus drei jungen Damen, die dem Bürgermeister anlässlich des Valentin-Tages einen großen Blumenstrauß überreichten.

Die nächsten waren die in der letzten Zeit neuernannten Abteilungsleiter des Wiener Magistrates, die Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl empfing. Der Magistratsdirektor stellte die Herren Obermagistratsrat Dr. Hanke (Magistratsabteilung 5, Finanzwirtschaft und Haushaltswesen), Magistratsrat Dr. Keller (Magistratisches Bezirksamt für den 22. Bezirk), Obermagistratsrat Dr. Ruzicka (Magistratsabteilung 54, Beschaffungsamt), Obermagistratsrat Dr. Schopf (Magistratsabteilung 70, Rechtliche Verkehrsangelegenheiten), Obermagistratsrat Dr. Schramek (Magistratsabteilung 13, Fürsorgeverbandskosten), Obermagistratsrat Dr. Skolnik (Magistratsabteilung 14, Sozialversicherung) und Senatsrat Dr. Weber (Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt) offiziell vor. Der Bürgermeister unterhielt sich längere Zeit mit seinen neuen Abteilungsleitern und wünschte ihnen viel Erfolg in ihrem Tätigkeitsbereich.

Nun verwandelte sich der Bürgermeister von Wien in den Landeshauptmann Jonas und empfing den Sonderschul-Oberlehrer Josef Domany, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Österreichischen Kinderrettungswerkes. Der Landeshauptmann überreichte Oberlehrer Domany das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Den nächsten Besuch empfing ebenfalls der Landeshauptmann Jonas, und zwar Dr. Hans Löwe, dem der Berufstitel Medizinalrat verliehen wurde.

Zur Vorstellung der neuen Generaldirektoren der Städtischen Versicherung übernahm wieder der Bürgermeister sein Amt. Bürgermeister Jonas empfing im Beisein von Stadtrat Slavik und Landtagspräsident Marek Generaldirektor Binder und seinen Stellvertreter Dr. Schärf. Stadtrat Slavik stellte die beiden Herren offiziell vor. In einer kurzen Ansprache sagte der Bürgermeister, er freue sich, daß man so erfahrene Persönlichkeiten in die leitenden Stellungen der Städtischen Versicherung berufen konnte. Für die Zukunft wünschte er ihnen viel Erfolg in der Führung der Anstalt.

- - -

## 125 Jahre "Verschwender"

=====

13. Februar (RK) Als 84. Kleinausstellung gibt die Wiener Stadtbibliothek in ihrem Lesesaal in der Zeit vom 16. bis 28. Februar einen Überblick über die Entstehung und diverse Auf-führungen von Ferdinand Raimunds "Verschwender" aus Anlaß des 125. Jahrestages der Erstaufführung am 20. Februar 1834.

Die Ausstellungsobjekte - aus eigenen Beständen und Leihgaben der Österreichischen Nationalbibliothek und der Raimund-Gesellschaft - zeigen unter anderem die Urschrift von Raimunds Zaubermärchen, die Partitur Conradin Kreutzers, Bilder und Erinnerungstücke der Erstaufführung und Inszenierungsbilder bis zum Jahre 1955. - Wie gewöhnlich ist auch diese Ausstellung montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr, samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr unentgeltlich zugänglich.

- - -

## Pferdenachmarkt vom 12. Februar

=====

13. Februar (RK) Inland kein Auftrieb.

Auslandsschlachthof: 24 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 6.80 S, 11 Stück aus Rumänien, Preis 6.- S, 11 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.50 bis 6.80 S.

- - -

Ausnahme vom Parkverbot nur bei sofort. notwendiger

ärztlicher Hilfe

13. Februar (RK) Das Amt der Wiener Landesregierung hat heute der Bundespolizeidirektion Wien, der Ärztekammer für Wien und den zuständigen Magistratsabteilungen schriftlich mitgeteilt, daß die Regelung, die als Ergebnis der gemeinsamen Besprechungen vorgeschlagen worden ist, die Zustimmung des Landeshauptmannes von Wien gefunden hat und daher von den Organen der Straßenaufsicht gehandhabt werden soll.

Die Regelung hat folgenden Inhalt: Ärzte, die entgegen dem Verbot des § 1 der Verordnung der Wiener Landesregierung vom 23. Dezember 1958, LGBl. für Wien Nr. 16, betreffend besondere Anordnungen über das Parken von Fahrzeugen auf Fahrbahnen mit Straßenbahngleisen auf einer Fahrbahn Wiens, auf der sich Straßenbahngleise befinden, parken, sind unter folgenden Voraussetzungen nicht zu beanstanden, weil die Annahme gerechtfertigt ist, daß das Parken durch einen Notstand (§ 6 VStG) entschuldbar ist:

Das Parken darf nur bei einem Gebäude vorgenommen werden, in dem der Arzt einen Krankenbesuch macht. Es darf weiters nur dann vorgenommen werden, wenn in unmittelbarer Nähe der Fahrbahn mit Straßenbahngleisen kein Platz vorhanden oder frei ist, auf dem das Parken gestattet ist. Während des Parkens hat der Arzt in seinem Kraftfahrzeug eine Tafel mit der Aufschrift "Arzt im Dienst" gut sichtbar anzubringen. Diese Tafel muß mit dem Siegel der Ärztekammer für Wien, mit einer fortlaufenden Nummer und mit der Nummer des polizeilichen Kennzeichens des Kraftfahrzeuges versehen sein.

Ein Notstand liegt aber bei Vorliegen der vorerwähnten Voraussetzungen nur dann vor, wenn das Parken auf die Dauer der Leistung sofort notwendiger ärztlicher Hilfe erfolgt. Eine Beanstandung hat auch bei Einhaltung der Voraussetzungen dann zu erfolgen, wenn besondere Umstände der Annahme des Notstandes offensichtlich entgegenstehen.

Die Ärztekammer für Wien wird an die zur selbständigen Berufsausübung in Wien zugelassenen Ärzte die angeführte Tafel auf Antrag der Ärzte ausgeben. Von der Beteiligung mit solchen Tafeln sind folgende Gruppen von Ärzten ausgeschlossen:

Fachärzte für Röntgenologie; Fachärzte für physikalische Medizin; Fachärzte für Anästhesiologie; Ärzte, die ein medizinisch-diagnostisches Laboratorium führen; Fachärzte der Zahnheilkunde, von diesen Fachärzten sollen jedoch jene Zahnärzte in die Ausnahme einbezogen werden, die operativ tätig sind; Fachärzte für Haut- und Geschlechtskrankheiten; Fachärzte für Augenheilkunde; Fachärzte für Nerven- und Geisteskrankheiten; Fachärzte für Orthopädie.

Die Tafel "Arzt im Dienst" darf nur bei dem Parken auf einer Fahrbahn mit Straßenbahngleisen verwendet werden und, wie bereits ausgeführt, nur für den Fall, daß es sich um die Leistung sofort notwendiger ärztlicher Hilfe handelt. Wird diese Tafel in einem Kraftfahrzeug sichtbar angebracht, ohne daß die Voraussetzungen hiefür vorliegen, etwa weil in unmittelbarer Nähe der Fahrbahn mit Straßenbahngleisen ein Platz vorhanden oder frei ist, auf dem das Halten oder Parken gestattet ist, so hat das Straßenaufsichtsorgan gegen diesen Mißbrauch einzuschreiten.

Die Ärztekammer wird dem Magistrat der Stadt Wien und der Bundes-Polizeidirektion Wien-Verkehrsamt ein Verzeichnis der mit der erwähnten Tafel ausgestatteten Ärzte und alle zukünftigen Änderungen, jeweils in dreifacher Ausfertigung, bekanntgeben.

Bei Übertretungen des Parkverbots unter Verletzung der getroffenen Regelung ist neben der Durchführung des Verwaltungsstrafverfahrens auch die Ärztekammer für Wien zu verständigen.

- - -

Neue Straßen im 22. Bezirk  
=====

13. Februar (RK) Auf Beschluß des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung werden in Wien 22, Kagran, insgesamt 15 Straßen und Wege mit amtlichen Bezeichnungen versehen, wobei die bereits jetzt für diese Verkehrsflächen gebräuchlichen Namen anerkannt werden. In Wien 22, Breitenlee, wurden zwei neue Gassen mit den Namen Portheimgasse (Max Portheim, 1857 - 1937, Privatgelehrter) und Zatzkagasse (Hans Zatzka, 1859 - 1945, Maler) bezeichnet.

- - -

Großbrand in der Freudenau  
=====

13. Februar (RK) Heute nachmittag um 14.33 Uhr wurde die Feuerwehrzentrale zu einem Großbrand alarmiert, der kurz vorher in einem freistehenden einstöckigen Landwirtschaftsgebäude in der Nähe des Freudenauer Rennplatzes ausgebrochen war. Bei der Ankunft der Löschmannschaften brannten bereits etwa 500 Quadratmeter des Dachgeschosses, in dem größere Mengen von Stroh und Tierfutter aufbewahrt waren.

Den insgesamt sechs mit 18 Fahrzeugen zum Brandort ausgerückten Feuerwachen gelang es unter dem Kommando von Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek mit acht Schlauchleitungen dem Brand rasch Herr zu werden und nach etwa 30 Minuten zu lokalisieren. Vorher wurden von der Feuerwehr mit Hilfe der Polizei aus dem brennenden Gehöft acht Pferde und mehrere Schweine geborgen und in Sicherheit gebracht. Um 16.30 Uhr war das Feuer gelöscht. Während der Löschaktion war Stadtrat Afritsch an dem Brandort erschienen.

- - -

Städtebund stimmt neuem Finanzausgleich zu  
=====

13. Februar (RK) Der Hauptausschuß und der Finanzausschuß des Österreichischen Städtebundes traten heute in Wien unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um einen Bericht über die Neugestaltung des Finanzausgleichs entgegenzunehmen.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Stadtrat Slavik, erläuterte eingehend das Zustandekommen und den Inhalt der zwischen dem Bund, den Ländern, dem Städtebund und dem Gemeindebund nach monatelangen Vorarbeiten getroffenen Vereinbarung, die fünf Jahre in Geltung stehen wird. Nach der neuen Regelung, die in Kürze dem Parlament vorgelegt werden wird, wird vor allem der bisherige Vorzugsanteil des Bundes am Erträgnis der gemeinschaftlichen Bundesabgaben, der gegenwärtig 685 Millionen Schilling jährlich beträgt, beseitigt und dem Bund hierfür ein Anteil von 40 Prozent des Ertrages der Gewerbesteuer zugestanden. Darüber hinaus wird der Aufteilungsschlüssel einiger gemeinschaftlicher Bundesabgaben geändert, wodurch der Finanzausgleich eine breitere Basis und damit eine größere Krisenfestigkeit erhalten wird. Die fünfjährige Geltungsdauer der Vereinbarung wird weiters den Gebietskörperschaften die Möglichkeit bieten, ihre Abgabenerträge auf längere Sicht zu berechnen und ihre Verwaltungstätigkeit auf einen größeren Zeitraum abzustimmen. Der neue Finanzausgleich wird nicht zuletzt eine wesentliche Vereinfachung der Verwaltung mit sich bringen.

Der Haupt- und der Finanzausschuß des Städtebundes haben der Neuregelung nach Diskussion zugestimmt.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 14. Februar 1959

Blatt 262

Plastik vor dem neuen Jugendgästehaus - Otto Wagner-Denkmal vor  
=====  
der Akademie - Umlaufpumpenanlage für den Donnerbrunnen  
=====

14. Februar (RK) Vor dem neuen Jugendgästehaus der Stadt Wien im 13. Bezirk wird eine Plastik des akad. Bildhauers Rudolf Hoflehner aufgestellt werden. Sie stellt in abstrahierender, symbolischer Form "Das Wachsende und das Schützende" dar. Ein in der Mitte der Plastik aufrecht stehender Pfahl, der in alle Richtungen keimend und wuchernd vegetabile Elemente trägt, wird von schweren, massiven und geschwungenen Vierkantblöcken gleichsam wie von einem Mantel geschützt. Diese Plastik, die mit ihrem Sockel übermannshoch sein wird, ist daher in ihrem Ideeninhalt der Bestimmung des Jugendgästehauses verwandt. Die Aufstellung der Plastik ist vom Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung beschlossen worden.

Nach einem weiteren Beschluß dieser Körperschaft wird das seinerzeit abgetragene und dabei beschädigte Otto Wagner-Denkmal wieder instandgesetzt und auf der Grünfläche vor dem Gebäude der Akademie der bildenden Künste, 1, Makartgasse, Ecke Getreidemarkt, aufgestellt werden. Das Otto Wagner-Denkmal wurde in den Dreißigerjahren am Ballhausplatz errichtet und mußte später der Absicht weichen, an seiner Stelle ein politisches Monument zu errichten. Heute erweist sich der Ballhausplatz aus verkehrstechnischen Gründen für die Wiedererrichtung des Otto Wagner-Denkmal ungeeignet, und so entschloß sich der Gemeinderatsausschuß III auf Antrag des Kulturreferates der Stadt Wien, den Platz vor der Akademie für die Aufstellung des Otto Wagner-Denkmal auszuwählen.

./.

Sehr erfreulich ist auch, daß nun der Donnerbrunnen am Neuen Markt mit einer Umlaufpumpenanlage ausgestattet wird. Dieser berühmte Brunnen braucht wegen seiner vielen Wasserspiele so große Wassermengen, daß er in den Sommermonaten öfters stillgelegt werden muß. Mit der Umlaufpumpenanlage kann dann mit einer einmaligen Füllung des Beckens der gesamte Betrieb fast unbegrenzt aufrechterhalten werden.

- - -

#### Wildernde Hunde im Wienerwald

#### 24 Rehe gerissen oder überfahren

14. Februar (RK) Dem Stadtforstamt sind in der letzten Zeit Beschwerden über die zunehmende Hundeplage im Wienerwald zugekommen. Erst in den vergangenen Tagen war in Neuwaldegg ein Heger Zeuge, wie ein starker Rehbock von einem Wolfshund und einem Bastard gerissen worden ist. Der Wolfshund wurde erlegt. Am gleichen Tag wurden nächst der Michaeler Wiese und im höher gelegenen Dorotheer-Wald zahllose über das ganze Gelände gehende Hundespuren gefunden und auch mehrere frei herumlaufende Hunde gesehen.

Die Hundeplage im Revier Neuwaldegg - Pötzleinsdorf wird immer katastrophaler und die verursachten Schäden am Wild werden immer größer. Im vergangenen Jahr wurden allein in den Revieren Neuwaldegg und Sievering zehn Rehe nachweislich durch herumstreunende Hunde gerissen.

Die wiederholten Warnungen an Hundebesitzer, beim Betreten des Waldes die Vorschriften über die Hundeführung zu beachten, sind bis jetzt nur wenig befolgt worden. Sie müssen daher mit einer strengen Anwendung des Strafverfügungsrechtes durch die zuständigen Organe rechnen. Auch die Autofahrer werden in ihrem eigenen Interesse ermahnt, beim Fahren der mit Wildwechsel-Tafeln gekennzeichneten Stellen vorsichtig zu fahren. Im Jahre 1958 wurden im Jagdgebiet von Neuwaldegg und Sievering 14 Rehe überfahren und getötet.

- - -

## Landesjugendreferat und Filmerziehung

=====

14. Februar (RK) Der Stadtschulrat für Wien hat vor kurzem allen ihm unterstellten Schulen der Bundeshauptstadt empfohlen, mit dem Landesjugendreferat Wien in allen Filmangelegenheiten in Verbindung zu treten, da das Landesjugendreferat Wien eine Beratungsstelle für den Arbeitsbereich "Spielfilm und Unterricht", bzw. "Filmerziehung" eingerichtet hat. Die Beratungsstelle übernimmt auch die Vermittlung von Filmen für schuleigene Sondervorstellungen, berät in Fragen der Filmerziehung und einschlägiger Fachliteratur, und stellt Unterlagen für die pädagogische Auswertung von Filmbesuchen oder für Diskussionsgrundlagen zur Verfügung.

Das Landesjugendreferat Wien hat als erstes unter allen Landesjugendreferaten Österreichs mit der Filmerziehung auf breiter Basis begonnen. So wurde die Arbeitsgemeinschaft "Jugend und Film" gegründet, die aus Lehrern aller Schultypen, Filmjournalisten, Künstlern usw. besteht. Die Arbeitsgemeinschaft wählt aus den laufenden Kinoprogrammen bestimmte Filme aus und empfiehlt sie in einer Wendezeitung, die kostenlos an alle Schulen Wiens, an die Jugendämter, an Lehrwerkstätten, Jugendorganisationen und im Austausch gegen einzelne Publikationen des Auslandes abgegeben wird. Die Arbeitsgemeinschaft stellt aus dem laufenden Kinoprogramm jene Filme zusammen, die den Filmreferenten in den Schulen oder Vereinen vorgeführt werden sollen. Diese Filmreferenten wurden aus den hiefür interessierten Lehrern der Pflicht-, Mittel- und Berufsschulen Wiens ausgewählt. In den Obermittelschulen wurden außerdem von den Direktionen Schüler zu Filmreferenten ernannt.

Die Arbeitsgemeinschaft sucht auch die Filme aus, die in dem Nachrichtenblatt für die genannten Filmreferenten besprochen werden. Diese Besprechungen dienen als Unterlage für Filmdiskussionen. Schließlich werden Vorschläge für Testvorführungen ausgearbeitet, zu denen Schülergruppen bestimmter Altersstufen eingeladen werden. Das Ergebnis, vor allem der Diskussion über den betreffenden Streifen, wird von den Mitgliedern der Filmarbeitsgemeinschaft verwertet.

## Ballkalender

=====

14. Februar (RK) In der Woche vom 16. bis 22. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Freitag: Sophiensäle (Landesinnung der Elektrotechniker und Radiomechaniker), Messepalast (Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft), Schwechater Hof (Kultur- und Sportverband des Österreichischen Flugsicherungsdienstes), Wimberger (Österreichischer Siedlerverband), Simmeringer Hof (Sport- und Geselligkeitsverein "Felden & Guilleaume"), Arbeiterheim X (Sicherheitswache Wieden).

Samstag: Sophiensäle (Verein angestellter Drogisten), Konzerthaus (Sportklub Semperit), Stadthalle (SPÖ Alsergrund), Parkhotel (Österreichischer Touristenklub), Messepalast (Firma Litega), Schwechater Hof (Firma Mautner), Kursalon (BSV Gebrüder Groh), Simmeringer Hof (SPÖ Simmering), Wimberger (Verband der tschechischen Handwerker und Kaufleute), Baumgartner Casino (Sportklub Germania), Klein (Naturfreunde der Straßenbahner Hernals), Grünes Tor (S.C. Elin), Gschwandner (Naturfreunde E-Werke).

- - - -

Abschlußprüfungen für blinde Betriebstelefonisten

-----

14. Februar (RK) Mittwoch, den 18. Februar, und Donnerstag, den 19. Februar, finden jeweils ab 8 Uhr früh im Bundes-Blinden-erziehungsinstitut, 2, Wittelsbachstraße 5, die Abschlußprüfungen für blinde Betriebstelefonisten statt. Prüfungskommissäre sind neben dem Ausbildner Oberstudienrat Prof. Dr. Karl Trapny zwei Vertreter der Post- und Telegraphendirektion Oberbaurat Dipl.-Ing. Kurt Zöllner und Amtsoberrevident Ing. Engelbert Ertl. Als Vertreter der Telefonbaufirmen Oberingenieur Ludwig Steindl von der Firma Siemens & Halske.

Im Blindenerziehungsinstitut werden schon seit Jahren Betriebs-telefonisten ausgebildet, die sich in der Praxis ausgezeichnet bewähren. Der Stadtschulrat für Wien hofft, daß auch die heurigen Absolventen, trotz einem leider noch bestehenden Vorurteil, bald Arbeit finden. Er bittet die Unternehmer, sich bei Bedarf an das Bundes-Blinden-erziehungsinstitut, 2, Wittelsbachstraße 5, zu wenden.

- - - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 16. Februar 1959

Blatt 266

## Bürgermeister Jonas gratuliert zur "Steinernen"

=====

16. Februar (RK) Das auch in Wien noch seltene Fest der Steinernen Hochzeit konnten heute Karl und Leopoldine Angelmeier aus dem 3. Bezirk, Keinergasse 27, feiern. Herr Angelmeier steht im 91. Lebensjahr, seine Gattin ist 88; beide aber sind von einer wirklich erstaunlichen Frische und Rüstigkeit, vor allem Herr Angelmeier hat sich die langen und nicht immer leichten Jahre seines Lebens hindurch seinen Humor erhalten.

Bürgermeister Jonas besuchte heute in Begleitung von Bezirksvorsteher Pfeifer das Jubelpaar in der Wohnung und überbrachte ihnen die Ehrengaben der Stadt Wien. Frau Angelmeier bekam außerdem als Vorschuß auf den Frühling einen großen Fliederstrauß.

- - -

## Otto Heinrich Stowasser zum Gedenken

=====

16. Februar (RK) Auf den 19. Februar fällt der 25. Todestag des Archivdirektors Univ. Prof. Dr. Otto Heinrich Stowasser.

Am 21. Oktober 1887 in Wien als Sohn eines bekannten Altphilologen geboren, trat er nach Absolvierung der Fachstudien in den Dienst des Haus-, Hof- und Staatsarchivs und habilitierte sich an der Universität seiner Vaterstadt für historische Hilfswissenschaften sowie für Geschichte des Mittelalters. 1923 wurde er wegen seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen zum

./.

Direktor des Archivs der Stadt Wien ernannt und brachte dieses auf besondere Höhe, starb aber schon mit 46 Jahren. Stowasser hat trotz seines frühen Todes auf seinem Arbeitsgebiet viel geschaffen. Er baute die Lehre Oswald Redlichs über die Privaturkunden wesentlich aus und beschäftigte sich unter anderem auch intensiv mit Verfassungsproblemen, insbesondere mit der Frage der Entwicklung der Landeshoheit im Mittelalter und ihrer Auseinandersetzung mit den reichsunmittelbaren Gewalten. Ferner legte er die mittelalterlichen Grundlagen des österreichischen Archivwesens dar und gab die "Studien aus dem Archiv der Stadt Wien" heraus. In seine Amtszeit fiel die Übernahme der Wiener Gerichtsarchive aus dem Justizpalast knapp vor dessen Brand.

- - -

Gedenktage für März

=====

16. Februar (RK)

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 3. Haardt Dipl.-Ing. Robert, Leiter des Globusmuseums   | 75. Geburtstag  |
| 3. Krassnig Rudolf, Schriftsteller  | 50. Todestag    |
| 4. Kotek Prof. Dr. Georg, Komponist, Volksliedforscher  | 70. Geburtstag  |
| 7. Albrechtsberger Johann Georg, Komponist, Musiktheoretiker  | 150. Todestag   |
| 9. Haberlandt Dr. Arthur, Prof. für europäische Volkskunde, Direktor des Museums für Volkskunde   | 70. Geburtstag  |
| 9. Kohl Lorenz, Architekt, k.k.Hofzeichenmeister  | 150. Todestag   |
| 17. Hackl Karl, Professor, Leiter des psychotechnischen Instituts, Wien   | 70. Geburtstag  |
| 18. Moissi-Terwin Johanna, Schauspielerin   | 75. Geburtstag  |
| 20. Frank Dr. phil. Philipp, Lecturer of Physics and Mathematics, Research Associate in Physics and Philosophy, Harvard University, USA | 75. Geburtstag  |
| 21. Günther-Pawlowski Mizzi, Operettensängerin  | 80. Geburtstag  |
| 21. Schrecker Franz, Komponist  | 25. Todestag    |
| 22. Maximilian I., röm. Kaiser (1493-1519), Förderer von Kunst und Wissenschaft, Wegbereiter des techn. Fortschritts                    | 500. Geburtstag |

23. Wilhelm Dr. Gustav, Hofrat, Grillparzer- und  
Stifter-Forscher, Mitherausgeber der Werke beider  
Dichter 10.Todestag
24. Kallbrunner Dr. Ing., o.Prof. der Hochschule für  
Bodenkultur (Landwirtschaftslehre, Agrarpolitik) 75.Geburtstag
24. Larisch Rudolf, Schriftkünstler 25.Todestag
24. Mayrhofer Karl, Professor der Mathematik 60.Geburtstag
29. Oberhummer Dr. phil., Dr. h.c. Eugen. Hofrat,  
em. Prof. für Geographie (gest. 4.Mai 1944) 100.Geburtstag
31. Marr Hans, Kemmerschauspieler, Ehrenmitglied  
des Burgtheaters 10.Todestag
- Scheyer Moritz, Redakteur des "Neuen Wiener  
Tagblattes", Essayist, Novellist (gest. Ende  
März 1949) 10.Todestag

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnet Dienstag Kommunalstatistische Tagung  
=====

16. Februar (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses beginnt morgen, Dienstag, den 17. Februar, um 9 Uhr, die 9. Kommunalstatistische Tagung, die vom Statistischen Zentralamt veranstaltet wird. Die Eröffnung der Tagung wird Bürgermeister Jonas vornehmen. Vorher wird der Präsident des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, Dr. Fuchs, die Tagungsteilnehmer begrüßen.

Im Anschluß an die Eröffnungszeremonie beginnt eine Arbeitssitzung, bei der folgende Themen behandelt werden: "Durchführung und Ergebnisse der Wohnbaustatistik in Oberösterreich", "Baustatistik", "Probleme bei der Zählung von Häusern", "Wünsche für die nächste Häuser- und Wohnungszählung", "Regionale Auswertung des österreichischen Betriebszensus in Oberösterreich", "Statistische Auswertung der Personenstands- und Betriebsaufnahme", "Die österreichische Preisstatistik und ihre Auswertung", "Städtisches Fürsorgewesen und seine statistische Darstellung", "Zur Messung des Bedarfs kommunaler Sozialeinrichtungen".

Die Tagung wird Mittwoch, den 18. Februar, abgeschlossen.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 16. Februar

=====

16. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 31 Kühe.  
Neuzufuhren: Inland, Ochsen 182, Stiere 304, Kühe 755, Kalbinnen  
186, Summe 1.427. Gesamtauftrieb: Ochsen 182, Stiere 304, Kühe  
786, Kalbinnen 186, Summe 1.458. Verkauft: Ochsen 174, Stiere  
304, Kühe 784, Kalbinnen 176, Summe 1.438. Unverkauft: Ochsen 8,  
Kühe 2, Kalbinnen 10, Summe 20.

Preise: Ochsen 9.50 bis 12 S, Extremware 12.10 bis 12.60 S,  
Stiere 10.30 bis 12.20 S, Extremware 12.30 bis 13 S, Kühe 7.20  
bis 10 S, Extremware 10.20 bis 10.60 S. Kalbinnen 10.40 bis  
11.90 S, Extremware 12 bis 12.50 S. Beinlvieh, Kühe 6.50 bis  
7.80 S, Ochsen, Kalbinnen 9 bis 9.70 S. Der Durchschnittspreis  
ermäßigte sich für Ochsen um 22 Groschen, Stiere um 21 Groschen,  
Kühe um 14 Groschen, Kalbinnen um 6 Groschen. Er beträgt:  
Ochsen 10.46 S, Stiere 11.34 S, Kühe 8.49 S, Kalbinnen 10.86 S.  
Beinlvieh notierte schwach behauptet.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 17. Februar 1959

Blatt 271

Geehrte Redaktion!

=====

17. Februar (RK) Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 18. Februar, eine Presseführung stattfindet, bei der mehrere Winterbauhallen an städtischen Baustellen besucht werden. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller und seine Mitarbeiter werden alle notwendigen Informationen geben.

Treffpunkt: Morgen, Mittwoch, 9.30 Uhr, beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Autobus.

- - -

"Grundlagen für die Tätigkeit der öffentlichen Hand"

=====

Bgm. Jonas eröffnet die Kommunalstatistische Tagung im Rathaus

17. Februar (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses eröffnete heute vormittag Bürgermeister Jonas die 9. Kommunalstatistische Tagung in Anwesenheit der Stadträte Afritsch und Heller, Sektionschef Dr. Hantschk sowie zahlreicher Vertreter der Behörden, des Magistrates der Stadt Wien, der Kammern, des Städtebundes und des Gemeindebundes. Zunächst begrüßte der Präsident des Österreichischen Statistischen Zentralamtes Dr. Fuchs die Ehrengäste. Er erinnerte daran, daß im Jahre 1949 in Linz die erste Kommunalstatistische Tagung stattfand. Damals ging es im wesentlichen darum, brauchbare Unterlagen für das geplante Statistische Jahrbuch österreichischer Städte zu schaffen. Bald wuchs jedoch das Interesse und der Aufgabenkreis. Der Redner unterstrich dabei die Bedeutung von statistischen Untersuchungen für die Planung und Verwaltung der Gemeinden.

./.

Das Statistische Zentralamt begrüße jedenfalls die zunehmende Aktivität der Städte auf dem Gebiet der Statistik.

Bürgermeister Jonas hieß die Tagungsteilnehmer im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen. Die Grundgedanken der Tagung beschäftigen sich mit einigen sehr wichtigen Erscheinungen des wirtschaftlichen Lebens in den Gemeinden. In der öffentlichen Meinung wird manchmal mit billigen Späßen über die Arbeit der Statistik gespottet. Wer aber mit dem praktischen Leben in den öffentlichen Körperschaften zu tun hat, der weiß sehr genau, daß man das Leben in Zahlen erfassen kann. Die soziologischen Tendenzen werden von der Statistik zu meßbaren Vorgängen geformt und damit die Grundlage für eine systematische und zielbewußte Tätigkeit der öffentlichen Hand geschaffen. Die gleichen Grundsätze gelten auch für den Bereich der Wirtschaft. Die Gemeinden können die Statistik auf keinen Fall entbehren, was aus vielen Beispielen deutlich wird. Er erwarte sich jedenfalls sehr viel von der Tagung und wünsche den Beratungen einen guten Erfolg.

Ferner sprachen noch der Vertreter des Verbandes deutscher Städtestatistiker Dr. Dietrich, Dortmund, und der Vorsitzende des Fachausschusses für Statistik im Österreichischen Städtebund Senatsrat Dr. Heidenwag, Linz. Hierauf begannen die fachlichen Beratungen.

Morgen, Mittwoch, wird die Tagung abgeschlossen werden. Am Vormittag werden noch folgende Referate gehalten: "Das Statistische Jahrbuch österreichischer Städte", "Untersuchung der Bevölkerung Steyrs", "Arbeitsausfälle beim städtischen Personal", "Regionale Wohlstands- und Einkommensvergleiche", "Kommunalstatistik in Mittelstädten", "Die 58. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker", "Internationale Städtestatistik". Am Nachmittag werden die Delegierten eine Stadtrundfahrt unternehmen und am Abend sind sie bei einem Empfang im Rathaus Gäste des Bürgermeisters.

## Personalnachrichten

=====

17. Februar (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Senatsräte Dr. Erich Höcht (Magistratisches Bezirksamt für den 18. Bezirk) und Dr. Alexander Pilz (Magistratsabteilung 4) in die Dienstklasse VIII ernannt. Obermagistratsrat Dr. Ernst Gapp (Magistratsabteilung 7) wurde ebenfalls in die Dienstklasse VIII ernannt und ihm der Titel Senatsrat verliehen. Magistratsrat Dr. Heinrich Keller (Magistratisches Bezirksamt für den 22. Bezirk) wurde zum Obermagistratsrat ernannt.

- - -

## 28.268 Reklamationen für die Stimmliste

=====

17. Februar (RK) Die Stimmliste war bekanntlich bis einschließlich 10. Februar zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Wie Stadtrat Afritsch heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mitteilte, gab es 28.268 Reklamationsfälle, wovon aber 13.056, also mehr als die Hälfte, von Organen des Magistrates veranlaßt worden sind. 15.212 Reklamationen kamen somit von Seiten der Bevölkerung.

Bei den insgesamt 28.268 Reklamationen handelt es sich um 15.704 Eintragungsbegehren, 9.717 Streichungsbegehren und 2.847 Berichtigungsbegehren.

- - -

80. Geburtstag von Alfred Till  
=====

17. Februar (RK) Am 18. Februar vollendet der ehemalige Rektor der Hochschule für Bodenkultur Prof. Dr. Alfred Till das 80. Lebensjahr.

In Wien geboren, studierte er daselbst Geologie, Geographie, Petrographie und Paläontologie und wurde nach seiner Promotion zum Doktor der Philosophie Volontär der Geologischen Reichsanstalt. Seit 1911 wirkte er als Privatdozent, seit 1934 als ordentlicher Professor an der Hochschule für Bodenkultur. In den Jahren 1938 bis 1945 zwangspensioniert, übernahm er das Institut nach Beendigung des zweiten Weltkrieges als Rektor und führte dessen Wiederaufbau durch. Das Lebenswerk des Gelehrten ist die neue Wissenschaft der Bodenkunde, die durch ihn in den Vorlesungsplan aufgenommen wurde. Sie gibt Auskunft über Nutzenwendung, Verbesserung und Düngung des Bodens. Prof. Till ließ den gesamten Boden Österreichs kartographisch aufnehmen und erschloß ihn durch die Anlegung von Kennwortkarten der Benützung. Weiters veröffentlichte er zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten auf geologischem und bodenkundlichem Gebiet.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar, der Mitglied des Präsidiums der internationalen Bodenkulturgesellschaft, des internationalen Agrarinstitutes in Rom, der agrarwissenschaftlichen Gesellschaft Finnlands und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für die Bodenkartierung Österreichs ist, herzliche Glückwünsche entboten.

- - -

Neue Förderungsbeiträge der Wiener Landesregierung  
=====

200.000 Schilling für "Kleine Schulgalerien" - 150.000 Schilling  
für Verein Zentralbibliothek

17. Februar (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl bewilligte heute die Wiener Landesregierung Förderungsbeiträge von zusammen 350.000 Schilling. Davon sind 200.000 Schilling zum Ankauf von Bildern und Plastiken für "Kleine Schulgalerien" bestimmt. Für diesen Zweck hat die Gemeinde Wien in den Jahren 1952 bis 1958 bereits eine Million Schilling zur Verfügung gestellt. Damit konnten 1.975 Bilder und Plastiken erworben werden. Gegenwärtig bestehen 40 Schulgalerien, weitere 19 Schulgalerien sind in Vorbereitung.

Bei dem zweiten von Stadtrat Mandl gestellten Antrag handelt es sich um eine Subvention in der Höhe von 150.000 Schilling für den Verein Zentralbibliothek, der sich in einer schwierigen finanziellen Lage befindet. Der Verein ist die älteste Volksbücherei auf Wiener Boden.

- - -

Empfang im Rathaus  
=====

17. Februar (RK) Anlässlich der Tagung des Vorstandes der Internationalen Musikerföderation gab Bürgermeister Jonas heute mittag einen Empfang im Rathauskeller. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Heller, Koci, Manäl, Dkfm. Nathschläger und Riemer teil.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Delegierten aus verschiedenen europäischen Ländern und hieß sie in Wien herzlich willkommen. Ihrer Tagung wünschte er den besten Erfolg. Im Namen der Gäste dankte Prof. Ratcliffe (England) für die Gastfreundschaft im Wiener Rathaus.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 17. Februar  
=====

17. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 6666. Neuzufuhren Ausland: 666. Gesamtauftrieb: 7332, verkauft alles.

Preise: extrem 14.- S, 1. Qualität 13.60 bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.60 S, 3. Qualität 12.- bis 13.- S, Zuchten 12.- bis 12.50 S, Altschneider 10.- bis 11.- S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 24 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.20 S. Der Durchschnittspreis für Auslandschweine erhöhte sich um 14 Groschen und beträgt 13.42 S. Polnische Schweine notierten von 13.- bis 13.80 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 18. Februar 1959

Blatt 277

Marktamt kontrolliert Bundesheer

=====

Tätigkeitsbericht 1958 - Gefärbter Wein - Schlechter Weinbrand -  
Gutes Brot

18. Februar (RK) Wie dem nunmehr erschienenen Tätigkeitsbericht des Marktamtes der Stadt Wien für das Jahr 1958 zu entnehmen ist, wurden bei Ausübung der Kontrolle im Sinne des Lebensmittelgesetzes in etwa 22.000 Lebensmittel- und sonstigen Betrieben 34.000 Proben der verschiedensten Art abgenommen, untersucht und begutachtet. Hierbei wurden allein 13.800 Milch- und rund 1.000 Molkereiprodukte-Proben in allen einschlägigen Betrieben, vom Erzeugungsbetrieb bis zur Kleinverkaufsstelle einschließlich der Abgabestellen der Schulmilchaktion, gezogen.

In Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung in Wien wurde ein Kontrolldienst, der sich mit der Untersuchung von Milch und Milcherzeugnissen in bakteriologischer Hinsicht in verstärktem Ausmaße beschäftigt, neu eingerichtet. Insbesondere sind es die beiden Milchsorten mit 3,2 und 3,6 Prozent Fettgehalt sowie "Baby-Milch" und Yoghurt, von denen Proben in Kleinhandelsgeschäften zu diesem Zwecke laufend abgenommen werden.

Die seit Jahren ausgeübte Kontrolle eingelangter Importwaren wurde auch im Berichtsjahr von zahlreichen Interessenten sehr häufig in Anspruch genommen. Ihr besonderer Wert liegt in ihrer Durchführung noch vor Inverkehrsetzung der Waren, sodaß hiedurch nicht nur die Konsumenten, sondern auch die Importeure sowie der Groß- und Kleinhandel vor Schaden beziehungsweise Beanstandungen

./.

geschützt werden können.

Der Bericht hebt weiters hervor, daß im Jahre 1958 endlich die Möglichkeit gegeben war, gegen den Verkauf von Citrusfrüchten (Zitronen, Orangen, Mandarinen usw.), deren Schalen mit einem Konservierungsmittel behandelt wurden, die aber ohne eine diesbezügliche Bezeichnung in den Geschäftsverkehr gebracht wurden, wirkungsvoll vorgehen zu können. Derartig behandelte Citrusfrüchte dürfen entweder nur nach erfolgreicher Lüftung oder mit einer entsprechenden Deklaration, die den Käufer einwandfrei davon unterrichtet, daß die Schalen in ihrer Verwendbarkeit beeinträchtigt oder zum Genusse unbrauchbar sind, feilgehalten bzw. verkauft werden. Bisher wurden einzelne Händler in Beanstandungsfällen noch gemahnt, künftighin wird aber bei einer Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen unnachsichtlich vorgegangen werden.

Im Rahmen der amtlichen Pilzbeschau wurden im Berichtsjahre 585.000 Kilogramm Speisepilze, die über die Wiener Märkte in den Verkehr gelangten, begutachtet. Dieser, zur Verhinderung der Schädigung der menschlichen Gesundheit mit besonderer Sorgfalt durchzuführenden Kontrolltätigkeit war wieder ein voller Erfolg beschieden. In Wien war nicht ein einziger Fall von Erkrankungen nach dem Genuß von auf Märkten gekauften Schwämmen zu verzeichnen.

Der Bericht führt weiter aus, daß nunmehr auch die Verpflegsstätten des Österreichischen Bundesheeres der Lebensmittelkontrolle durch das Marktamt unterliegen. Die Revisionen wurden im Einvernehmen mit den Kommandostellen des Bundesheeres durchgeführt und unterstützen das Bestreben, an die Soldaten nur einwandfreie Verpflegung abzugeben.

Auch im Berichtsjahre wurde die Weinkontrolle auf breiter Basis durchgeführt. Der hiebei insbesondere auf dem Gebiete der Färbung von Rotweinen mit Teerfarbstoffen seit längerer Zeit geführte Kampf endete nunmehr insoferne erfolgreich, als die Fälle, in denen Rotwein in der verbotenen Art gefärbt wurde, nur mehr äußerst selten sind. Dieser Erfolg ist besonders im Hinblick auf die Gesundheitsschädlichkeit derartiger unerlaubter Verfahren wohl als sehr positiv zu buchen.

Gegen Ende des Berichtsjahres wurde vom Marktamt die Beobachtung gemacht, daß billige Spirituosen unter der Bezeichnung "Weinbrand" in größeren Mengen in den Verkehr gebracht wurden, die bei Überprüfung den Verdacht aufkommen ließen, daß sie teils ohne, teils mit Hilfe nur geringer Mengen von Weindestillat hergestellt wurden. Gleichzeitig wurde auch festgestellt, daß einzelne Erzeugungsbetriebe Essenzen in den Handel brachten, die, mit verdünnten Alkohol vermischt, ein weinbrandähnliches Produkt ergaben, das aber nur als Kunsterzeugnis, keinesfalls aber als Weinbrand zu werten wäre. Um aber über die tatsächliche Qualität dieser Erzeugnisse in jeder Beziehung Klarheit und auch beweisfähige Grundlagen zu schaffen, wurden in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung in Wien nicht nur zahlreiche chemische Analysen vorgenommen, sondern darüber hinaus noch eine Kostkommission mit deren Beurteilung beschäftigt. Wenn auch die Arbeiten derzeit noch nicht abgeschlossen sind, ist doch schon jetzt anzunehmen, daß durch die getroffenen Maßnahmen bald die Möglichkeit für eine Außerkehrziehung derartiger Erzeugnisse gegeben sein wird.

Weiter wird in dem Berichte darauf hingewiesen, daß gleichfalls gegen Ende des Berichtsjahres in Wien Sekt (Schaumwein) in größeren Mengen angeboten wurde, der mit Kohlensäure versetzt bzw. angereichert, aber nicht mit einem diesbezüglichen Hinweis bezeichnet wurde. Das Weingesetz schreibt zwingend vor, daß Sekt, der unter Zusatz von Kohlensäure erzeugt wurde, im geschäftlichen Verkehr in deutlicher Weise durch die Worte "mit Kohlensäure versetzter Schaumwein" auf jeder Flasche zu kennzeichnen ist. Nur so ist der Käufer in der Lage, sich über die Qualität des Sektes vor dessen Ankauf zu orientieren.

Auf dem Kosmetik-Sektor wurde im Berichtsjahr die Kontrolle der Erzeugungs-, Handels- und Friseurbetriebe fortgesetzt und so im Interesse der Verbraucherschaft die Herstellung bzw. der Verkauf nur einwandfreier kosmetischer Artikel (zum Beispiel Wimpernfarbe, Lippenstifte usw.) erreicht.

Die seit Jahren im Wiener Marktamt durchgeführte Qualitätsprüfung von Wurst und Brot wurde auch im Jahre 1958 gemeinsam mit der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung in Wien und

den zuständigen Berufsvertretungen (bei Wurst auch unter Mitarbeit eines veterinärärztlichen Sachverständigen) erfolgreich fortgesetzt. Es kamen auf diese Art rund 880 Wurstproben in lebensmittel- und preispolizeilicher Hinsicht zur Beurteilung, von denen 22 Prozent einer eingehenden Untersuchung durch die Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung zugeführt werden mußten. Bei kommissionellen Begutachtungen von Brot erhielten im Berichtsjahre von insgesamt 975 Broten 667 die Noten "sehr gut" bis "befriedigend", 270 Brote waren von etwas minderer Qualität und 38 Brote entsprachen nicht der Verbrauchererwartung. Betriebe, in denen solche Fehlerzeugnisse verkauft wurden, sind einer entsprechenden öfteren Kontrolle unterzogen und ihrer Interessenvertretung zur notwendigen Beratung empfohlen worden.

Schließlich wird im Bericht neuerlich darauf hingewiesen, daß die Beamten des Marktamtes nach wie vor bestrebt sind, ihre Kontrolltätigkeit in erster Linie zum Schutze der Verbraucherschaft vor Schädigung und Benachteiligung zu entfalten. Es wird aber immer wieder versucht, auch der Erzeuger- und Händlerschaft entweder Berater zu sein oder auf die Abstellung von kleineren Unzukömmlichkeiten im kurzen Wege hinzuwirken. Dennoch mußten aber auch im Jahre 1958 933 Anzeigen im Sinne des Lebensmittelgesetzes an Gerichte und Verwaltungsstrafbehörden erstattet werden. Neben diesen Anzeigen erfolgten bei Ausübung der Gewerbe- polizei 2.560 und anläßlich der eichpolizeilichen Revisionen 1.096 Anzeigen. Wegen Zuwiderhandlungen gegen preis- und markt- polizeiliche Vorschriften sowie gegen andere wirtschaftliche und sonstige Bestimmungen wurden insgesamt 1.977 Anzeigen erstattet.

- - -

Linienänderungen der Straßenbahn  
=====

18. Februar (RK) Im Zuge der Brückenbauarbeiten am Praterstern sind ab Donnerstag, den 19. Februar, folgende Verkehrsmaßnahmen notwendig: Die Züge der Linie C werden ab diesem Tag wieder durchgehend zwischen Kaisermühlen und Teichgasse geführt. Die Ersatzlinie 24 wird gleichzeitig eingestellt. Die Züge der Linie 25 sowie die im Früh- und Abendverkehr bis Praterstern fahrenden Züge der Linie 16 werden ab Lassallestraße, wie die Linie C, zur Schleife Nordbahnstraße geführt und kehren dort um.

- - -

85. Geburtstag von Adolf Franke  
=====

18. Februar (RK) Am 19. Februar vollendet der Chemiker Univ.Prof. Dr. Adolf Franke das 85. Lebensjahr.

In Wien geboren, absolvierte er daselbst die Fachstudien und habilitierte sich für analytische Chemie. 1924 wurde er ordentlicher Professor und Leiter des zweiten Chemischen Institutes der Wiener Universität. Sein spezielles Arbeitsgebiet war die analytische Chemie unter besonderer Berücksichtigung der Experimentalchemie. Prof. Franke hat zahlreiche Aufsätze veröffentlicht und den Lieben-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erhalten. Anlässlich seines 75. Geburtstages im Jahre 1949 wurde sein Doktordiplom erneuert.

- - -

## Leon Schalit zum Gedenken

=====

18. Februar (RK) Am 19. Februar wäre der in Wien geborene Schriftsteller Leon Schalit 75 Jahre alt geworden.

Er befaßte sich mit Sprach-, Literatur- und Geschichtsstudien und machte nach einem längeren Aufenthalt in England das deutschsprechende Leserpublikum mit dem neuen Erfolgsautor John Galsworthy bekannt, dem er fortan seine Lebensarbeit widmete. Er übertrug dessen Dramen, Erzählungen und Romane Jahr für Jahr ins Deutsche und widmete ihm schließlich eine aufschlußreiche Biographie. Leon Schalit hatte in früherer Zeit auch eigene Arbeiten veröffentlicht und sich damit einen Namen gemacht. 1939 emigrierte er nach London, wo er einen neuen Wirkungskreis fand und am 19. Mai 1950 starb.

- - -

## Valerie Grey-Stipek zum Gedenken

=====

18. Februar (RK) Auf den 20. Februar fällt der 25. Todestag der Schauspielerin und Theaterdirektorin Valerie Grey-Stipek.

Am 31. Jänner 1842 in Budapest geboren, fühlte sie sich schon als Kind zum Schauspielerberuf hingezogen und trat in der Folge auf verschiedenen deutschen Bühnen auf. Sie kam bis nach Petersburg und wurde zur kaiserlichen Hofschauspielerin ernannt. 1876 ging sie nach Wien und spielte am Sulkowsky-Theater, wo sie das erste Auftreten von Josef Kainz vorbereitete. Schließlich übernahm sie das Residenztheater und verband damit eine Theaterschule, aus der einige große Künstler, wie zum Beispiel Josefina Wessely, hervorgingen. Nach dem Verkauf des Theaters, das sehr gut ging, betätigte sich Valerie Grey schriftstellerisch und erwarb zwei Zeitschriften, die "Allgemeine Baugewerbezeitung" und das "Wiener Kommunalblatt", mit denen sie geschäftlichen Erfolg hatte. Ihre reichen praktischen Erfahrungen verwendete sie bei der Abfassung zahlreicher Bühnenstücke, von denen einige mit Beifall aufgenommen wurden. Valerie Grey blieb bis ins hohe Alter aktiv und starb mit 92 Jahren in Wien.

- - -

Pferdemarkt vom 17. Februar  
 =====

18. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 185 Pferde, davon 12 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 155, als Nutztiere 19 verkauft, unverkauft blieben 11 Stück.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12.20 bis 13.50 S, Nutztiere, Fohlen 6.60 bis 7.50 S, Extremware 7.40 bis 8.20 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.30 S, 2. Qualität 6.30 bis 6.70 S, 3. Qualität 6.- bis 6.20 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 109, Oberösterreich 14, Burgenland 24, Steiermark 28, Kärnten 5, Salzburg 4.

Auslandsschlachthof: 33 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.40 S, 42 Stück aus Rumänien, Preis 6.30 bis 6.80 S, 80 Stück aus Polen, Preis 6.20, 30 Stück aus der CSR, Preis 6.- bis 6.70 S, 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.70 S, 12 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- bis 6.70 S, 30 Esel aus Bulgarien, Preis 4.- bis 4.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Schlachtpferde um 25 Groschen je Kilogramm, und erhöhte sich für Schlachtfohlen um 24 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 6.85 S, Schlachtfohlen 12.80 S, Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.11 S.

- - -

Vizebürgermeister Honay begrüßt schwedische Handballmannschaft  
 =====

18. Februar (RK) Die schwedischen Handballer, die gestern bei einem Länderspiel gegen Österreich überraschend und unerwartet eine Niederlage hinnehmen mußten, besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus. Vizebürgermeister Honay empfing die schwedischen Gäste im Roten Salon und sagte, er freue sich, sie hier in Wien begrüßen zu können. Die Stadtverwaltung bemüht sich, Wien zu einer Stätte des internationalen Sportgeschehens zu machen und sehe deshalb Sportler aus dem Ausland besonders gern in Wien. Der Reiseleiter der Mannschaft Vadmark dankte für den Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Der Winter wird mit Winden überwunden  
=====

Bauhallen auf sieben städtischen Baustellen - Winterbauprogramm  
der Gemeinde bekämpft Arbeitslosigkeit

18. Februar (RK) Vor zwei Jahren hat man in Wien zum ersten Male den Versuch unternommen, dem Winter ein Schnippchen zu schlagen und hat eine sogenannte Winterbauhalle in Döbling errichtet. In dieser Halle, die durch Heizluftgebläse erwärmt wurde, konnte nun der Bau des Hauses ungestört von der Witterung und unabhängig von der Außentemperatur, durchgeführt werden. Das Dach der Bauhalle wurde mittels Winden jeweils nach dem Baufortschritt gehoben. Diese Baumethode hat sich so sehr bewährt, daß heuer bereits auf sieben städtischen Baustellen Winterbauhallen Verwendung finden.

Stadtrat Heller machte heute die Vertreter der in- und ausländischen Presse mit drei dieser Baustellen vertraut. Er hob dabei hervor, daß zwar die Mehrkosten durch den Hallenbau und durch die Heizung vier bis fünf Prozent der Bausumme pro Baustelle ausmachen, das sind auf das gesamte Wohnbauprogramm der Gemeinde Wien gerechnet ungefähr eineinhalb Prozent Mehrkosten; doch stehen demgegenüber mannigfache Vorteile. Das Wichtigste: viele Bauarbeiter, die im Winter arbeitslos werden, können nun Beschäftigung finden. Dann aber wird auch die Bauzeit verkürzt, die Mieter können früher die Wohnungen beziehen und die Gemeinde kann dafür früher die Mieten kassieren. Aber auch der Bund partizipiert an dieser Baumethode, da die Arbeitslosenunterstützung für die dort beschäftigten Arbeiter entfällt. Die Bauarbeiter wissen ebenfalls die Winterbauhallen zu schätzen, in denen sie den Unbilden der Witterung nicht ausgesetzt sind. Das zeigt sich deutlich an den Krankenständen. Während auf normalen Baustellen, so weit überhaupt gearbeitet werden kann, im Winter 20 Prozent der Bauarbeiter krank sind, braucht bei den Winterbauhallen nur mit zehn Prozent Krankenständen gerechnet zu werden.

Die Winterbauhallen sind natürlich nur ein Teil des umfangreichen Winterbauprogrammes der Gemeinde Wien. In jenen Häusern, die im Rohbau fertig sind, werden gerade in der kalten Jahreszeit

die Einbauten am günstigsten durchgeführt. Dabei werden sogenannte Thermoblocs zur Beheizung der Baustellen verwendet. Die Temperatur in den Häusern beträgt auch bei strengster Kälte plus 5 bis 8 Grad, sodaß auch besonders frostempfindliche Innenarbeiten möglich sind, wie Stukkaturarbeiten, feiner Wandverputz, Terrazzo- und Kunststeinarbeiten und Verfließungen.

Derzeit sind allein auf den Baustellen von städtischen Wohnhausbauten 3.800 Arbeiter beschäftigt, das sind 45 Prozent des Durchschnittsarbeiterstandes in den Sommermonaten. Insgesamt bestehen gegenwärtig 84 Baustellen mit 541 Stiegenhäusern und 8.120 Wohnungen. Wie günstig sich die Maßnahmen für die Erleichterung des Bauens im Winter auswirken, geht aus einer Gegenüberstellung von vorgemerkten Arbeitssuchenden im Baugewerbe hervor. In Wien waren Ende September vorigen Jahres 786 Arbeitssuchende vorgemerkt und Ende des Jahres 2.441. Im übrigen Österreich ohne Wien waren es Ende September 4.568, Ende Dezember jedoch 46.517 Arbeitssuchende.

- - -

Ab Montag:

## Autobusse auf der Straßenbahnlinie 63

=====

18. Februar (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, wird die Umstellung der Straßenbahnlinie 63 auf den Autobusbetrieb am Montag, den 23. Februar, mit Betriebsbeginn erfolgen. Es handelt sich dabei um die zweite Straßenbahnlinie, der voraussichtlich im heurigen Jahr noch die Linien 61, 72 und 73 folgen dürften, vorausgesetzt, daß die erforderlichen Autobusse rechtzeitig geliefert werden.

Auf der Linie 63 werden Großraumautobusse für 73 Personen eingesetzt, die für Fließverkehr mit Sitzschaffner eingerichtet sind und eine Warm- und Frischluftzuführung aufweisen. Ein breiter Doppeleinstieg ist hinten, je ein Ausstieg in der Mitte und vorne beim Fahrer vorgesehen. Sämtliche Türen sind druckluftgesteuert.

Die auf den Autobusbetrieb umgestellte Linie 63 wird auf der gleichen Strecke wie die bisherige Straßenbahnlinie betrieben. Einige Haltestellen werden unwesentlich verschoben. In der Richtung stadtauswärts wird die Haltestelle Lobkowitzbrücke über die Kreuzung zur Stadtbahnstation Meidling-Hauptstraße verlegt, die Haltestelle Schönbrunn gegenüber der Stadtbahnstation kommt in die Linke Wienzeile 20 Meter nach der Kreuzung. In der Richtung stadtwärts wird die Haltestelle Grünbergstraße in die Schönbrunner Straße 20 Meter nach der Kreuzung Schönbrunner Straße - Grünbergstraße vorgerückt und die Haltestelle Längenfeldgasse um 10 Meter zurückverlegt.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232. 2233. 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 19. Februar 1959

Blatt 287

## Empfang für die Kommunalstatistiker

19. Februar (RK) Zum Abschluß der 9. Kommunalstatistischen Tagung gab Bürgermeister Jonas gestern abend einen Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran ferner Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Heller, Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Slavik teil. Bürgermeister Jonas sagte in einer kurzen Ansprache, er hoffe, daß die Beratungen erfolgreich waren und neue Anregungen vermittelt haben.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 23. Februar bis 1. März  
 =====

19. Februar (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 23. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 10. Abonnement- konzertes des n.ö. Tonkünstler- orchesters; Frieda Valenzi (Klavier), Dirigent Dr. Volkmar Andreae (Brahms: Klavierkonzert B-dur; Bruckner: 4. Symphonie)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klavierabend Herbert Mogg
Dienstag 24. Febr.	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Orchesterkonzert; n.ö. Tonkünstler- orchester, Eduard Mrazek (Klavier), Dirigent Wolfgang Gabriel (Beet- hoven: Egmont-Ouverture, 5. Klavierkonzert, 7. Symphonie)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: a.o. Sonatenabend Enrico Mainardi, Cello - Carlo Zecchi, Klavier (Bach: Sonaten G-dur, D-dur, g-moll)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Franz Schmidt-Feier (anl. des 20. Todestages)
Mittwoch 25. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Richard Hauser (Bach, Haydn, Mozart, Schubert, Beethoven, Schumann, Chopin)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Celloklasse Wilhelm Winkler
Donnerstag 26. Febr.	Gr.M.V.Saal 11.00	Unterrichtsministerium - Musik- akademie: Orchesterkonzert im Rahmen der "Skandinavischen Woche"; Leitung Karl Österreicher

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 26. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Klavierabend Giuliano Montini Bach, Mozart, Mendelssohn, Chopin, Moussorgsky)
	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 4.Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wr. Symphoniker, Elli Lewinsky (Cello), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Tawak (Beethoven, Dvorak, Weber, Prokofieff, Rimsky-Korssakow)
	Mozartsaal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 6.Konzert im Zyklus II; Duo-Abend Enrico Mainardi, Cello - Carlo Zecchi, Klavier (Mainardi: Sonate 1955; Malipiero: Sonatine; Beethoven: 12 Variationen über ein Thema von Mozart; Brahms: Sonate e-moll)
Freitag 27. Febr.	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 4.Konzert im Zyklus V; Kammer- orchester der KHG, Isolde Ahlgrimm (Cembalo), Dirigent Paul Angerer Bach: Ouverture D-dur; Mozart: Cembalo-Konzert; Martinu: Cembalo- Konzert, Bartok: Suite Nr. 2)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Reifeprüfung für Klavier Leonore Suppan (Bach, Beethoven, Chopin, Liszt); Vortragsabend der Klasse Wladyslaw Kedra
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Doris Zimmer, Zweigschule XII
	Josefssaal 19.30	"Volkslieder aus Amerika"; Margaret Moul (Sopran), Robert Mac Donald (Klavier)
Samstag 28. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert der Ersten Wiener Mando- linen-Orchestervereins
	Kammersaal (MV) 19.30	Ensemble Ella Kasteliz: Karnevalsklänge
Sonntag 1. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Österr.-Ungarische Vereinigung: Lieder- und Arienabend

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Sonntag 1. März	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Chor-Orchesterkonzert; Gr. Wr. Rundfunkorchester, Chor von Radio Wien, Laurence Dutoit (Sopran), Maria Nußbaumer (Alt), Erich Kienbacher (Tenor), Kurt Ruzicka (Baß), Anton Heiller (Orgel), Dirigent Anton Heiller (Heiller: 2. Orgelsonate; Psalmenkantate)

- - -

Die Grippe und der Schulbetrieb  
=====

19. Februar (RK) Der Stadtschulrat für Wien erklärt zu verschiedenen Zeitungsnotizen, die im Zusammenhang mit der Grippe-welle erschienen sind:

Es ist richtig, daß in einzelnen Klassen von Wiener Schulen viele Schüler an Grippe erkrankt sind. Die Sperre von Schul-klassen ist aber, wie sich auch vor einem Jahr gezeigt hat, kein Mittel zur Eindämmung der Epidemie. In den nach der Sperre wieder eröffneten Klassen sind erneut viele Grippefälle aufge-treten, sodaß solche Klassen sogar ein zweites Mal gesperrt wurden. Die Schüler lassen sich nämlich erfahrungsgemäß durch die Sperre ihrer Klasse nicht vom Verkehr mit anderen Kindern abhalten und treffen auf der Straße, im Kino, in öffentlichen Verkehrsmitteln und überhaupt im täglichen Leben mit so vielen Menschen zusammen, daß die Ansteckungsmöglichkeit trotz Klassen-sperre immer gegeben ist.

Außerdem wäre für viele Schüler gesperrter Klassen zuhause keine entsprechende Aufsicht gegeben und solche Schüler wären bei einer Klassensperre unbeaufsichtigt und den Gefahren der Straße ausgesetzt.

Der Unterricht kann in stark dezimierten Klassen zwar nicht weitergeführt, aber die Schüler können doch zweckmäßig be-schäftigt werden.

Aus diesen Gründen hält der Stadtschulrat für Wien eine all-gemeine Sperre von Klassen oder gar Schulen derzeit nicht für zweckmäßig. Selbstverständlich ist der Stadtschulrat bereit, alles zu tun, was zur Bekämpfung der Grippewelle beitragen kann, und würde sofort alles veranlassen, was die Sanitätsbehörde als erforderlich erklären würde.

Den Eltern wird das Recht zugebilligt, wenn sie um die Ge-sundheit ihrer Kinder besorgt sind, diese vom Schulbesuch zurück-zuhalten. Das Fernbleiben der Kinder vom Unterricht aus diesem Grunde wird bei Vorlage der üblichen schriftlichen Ent-schuldigung als entschuldigt angesehen werden.

Um die Ansteckungsgefahr möglichst einzuschränken, wurde an-geordnet, daß Schüler, die sich anscheinend nicht wohlfühlen oder eine erhöhte Temperatur haben, nach Hause zu schicken sind.

Martin von Molitor zum Gedenken  
=====

19. Februar (RK) Auf den 20. Februar fällt der 200. Geburtstag Martin von Molitors, eines der letzten Vertreter der barocken Landschaftsmalerei.

In Wien geboren, war er Schüler von J.C. Brand und wurde Mitglied der Akademie, in deren Gemäldegalerie seine Aufnahmearbeit noch vorhanden ist. Gegen Ende seines Lebens wirkte er als Kustos an der Hofbibliothek und starb am 16. April 1812 in seiner Vaterstadt. Molitor ist hauptsächlich als Landschafts- und Tiermaler sowie als Radierer in die Kunstgeschichte eingegangen, hat sich aber auch als Zeichner und Guaschnaler betätigt.

- - -

Rindernachmarkt vom 19. Februar  
=====

19. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 8 Ochsen, 2 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 20. Neuzufuhren Inland: 5 Stiere, 19 Kühe, Summe 24. Gesamtauftrieb: 8 Ochsen, 5 Stiere, 21 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 44. Verkauft: 2 Stiere, 4 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 9. Unverkauft: 8 Ochsen, 3 Stiere, 17 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 35.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 19. Februar  
=====

19. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche keine. Neuzufuhren Inland: 42, Bulgarien 320. Gesamtauftrieb: 362. Verkauft wurden alle.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise. Bulgarische Schweine notierten 12.50 bis 12.80 S.

- - -

Weitere Investitionen bei den Wiener Stadtwerken  
=====

19. Februar (RK) Die Investitionssumme der Wiener Stadtwerke, die laut Voranschlag für das Jahr 1959 sowohl im ordentlichen als auch im außerordentlichen Programm das bisher nie dagewesene Ausmaß von rund 701 Millionen Schilling erreichte, konnte, wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger kürzlich im Stadtsenat berichtete, neuerlich gesteigert und auf 767 Millionen Schilling erhöht werden. Von den Mehrinvestitionen entfallen allein 81 Millionen Schilling auf die Elektrizitätswerke und 20 Millionen Schilling auf die Gaswerke, während bei den Verkehrsbetrieben eine Reduzierung des ursprünglich mit rund 323 Millionen Schilling angenommenen Investitionsvolumens um 35 Millionen Schilling eintritt, weil die ganze Investitionssumme durch die möglichen Lieferungen vor allem von Waggons und sonstigen Einrichtungen nicht voll aufgebraucht werden kann. Die Elektrizitätswerke werden 11 Millionen Schilling zusätzlich für den Ausbau der Umspannwerke, 48,4 Millionen Schilling für Kabelnetze, Freileitungen, Ortsnetze und Meßeinrichtungen sowie 20 Millionen Schilling für die Sanierung des Triebwasserstollens des Wasserkraftwerkes Opponitz verwenden, während die Gaswerke den größten Teil (10,1 Millionen Schilling) für neue Rohrleitungen, bzw. Rohrauswechslungen sowie Gasmesser und die übrigen Beträge für diverse Werkseinrichtungen in Simmering und Leopoldau zur Verwendung bringen werden.

Die Deckung der zusätzlichen 66 Millionen Schilling erfolgt einerseits aus einem Vergleichsübereinkommen mit der Verbundgesellschaft (Übergabe der Fernleitung Wien-Gresten nach dem Verstaatlichungsgesetz und Abstattung der Strombezüge nach dem erhöhten Tarif ab 1.5.1957) und andererseits (11 Millionen Schilling) aus Kreditmitteln der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Als besonders erfreulich darf auf die Möglichkeit verwiesen werden, weitere, nicht unwesentliche Beträge für die Ausgestaltung des Kabel- und Rohrnetzes einsetzen zu können, die angesichts des ständig steigenden Absatzes von Strom und Gas eine unabdingbare Notwendigkeit darstellt.

Wenn man nun bedenkt, wie viele heimische Industriezweige

und Gewerbebetriebe auch mit diesen Aufträgen der Stadtwerke bedacht werden, so kann man mit Genugtuung feststellen, daß die Gemeinde Wien mit ihren wirtschaftlich äußerst stark ins Gewicht fallenden Investitionen auch heuer wieder wesentlich zur Sicherung der Vollbeschäftigung beitragen wird.

- - -

#### Angelobung von Bezirksräten

=====

19. Februar (RK) Heute vormittag wurden im Wiener Rathaus von Stadtrat Afritsch in Vertretung des Bürgermeisters drei neuberufene Bezirksräte angelobt. Obermagistratsrat Wawrusch verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Afritsch mit Handschlag das Gelöbniß.

Die neuen Bezirksräte sind: Karl Riedl (8. Bezirk), Heinrich Kostelenec (15. Bezirk) und Johann Oberhofer (23. Bezirk).

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 20. Februar 1959

Blatt 295

## Ehrenzeichen für Feuerwehr- und Rettungsleute

20. Februar (RK) Landeshauptmann Jonas wird Dienstag, den 24. Februar, um 10.30 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses an 41 verdiente Angehörige der Feuerwehr und der Rettung Ehrenzeichen für eifrige und ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Wiener Feuerwehr- und Rettungswesens überreichen. Bei der Feier werden Stadtrat Afritsch und Landeshauptmann Jonas sprechen.

- - -

## Antrittsbesuch beim Bürgermeister

20. Februar (RK) Der neue argentinische Botschafter Dr. Roberto Gache stattete heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Arbeitszimmer.

- - -

Schöner Erfolg des Jugendspartages  
=====300.000 Schilling in eineinhalb Stunden eingelegt

20. Februar (RK) Als gemeinnütziges Institut hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien seit jeher ihr Hauptaugenmerk auf die sparerzieherische Tätigkeit der Jugend gegenüber, gelegt. Zwei Sparformen für die Jugend wurden geschaffen: Das Einzel- oder Buchsparen, bei dem jedes Kind für sich auf ein persönliches Ziel spart. Die zweite Sparform für die Jugend ist das Gemeinschafts- oder Klassensparen, bei welchem die ganze Klasse auf ein gemeinsames Ziel, zum Beispiel Maturareise, Schulausflug etc., spart. Diese beiden Sparformen haben in den letzten drei Jahren große Erfolge gezeitigt, wie nachstehende Zahlen beweisen: Mit 31. Dezember hatten tausend Schulklassen 1,1 Millionen Schilling gespart. Zum selben Zeitpunkt hatten ungefähr 40.000 Einzelsparer 12 Millionen Schilling angespart. Außerdem wurden am 31. Dezember bereits 6.000 Jugendsparer zwischen 14 und 18 Jahren gezählt, die mittlerweile zu einer Veranstaltung in der Wiener Stadthalle eingeladen wurden.

Um der Jugend einen neuen Anreiz zu geben, wurden im Herbst vorigen Jahres in einigen Zweiganstalten der Zentralsparkasse probeweise Jugendspartage durchgeführt. Mit diesen Jugendspartagen hat es folgende Bewandnis: an einem festgesetzten Tag wird in der Zweiganstalt ein eigener Jugendschalter errichtet, an welchem hauptsächlich jugendliche Sparer bedient werden; die Heimsparbüchsen werden entleert, Jugendzeitschriften liegen auf und jedes Kind erhält eine kleine Aufmerksamkeit. Die probeweise Einführung dieser Jugendspartage hat sich bestens bewährt. Am Mittwoch dieser Woche wurde erstmals in sämtlichen Zweiganstalten der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ein Jugendspartag abgehalten, der ebenfalls ein großer Erfolg wurde: Ungefähr 5.000 kleine Sparer erlegten von 14 bis 15.30 Uhr 300.000 Schilling an den Schaltern; 196 neue Sparbücher für Kinder wurden eröffnet. Besonders fleißig waren die Jugendsparer von Fünfhaus und Favoriten, aber auch der 3. Bezirk, Ottakring, Simmering und Liesing standen nicht viel nach.

Raimund Graf Montecuccoli zum Gedenken  
=====

20. Februar (RK) Auf den 21. Februar fällt der 350. Geburtstag des Feldmarschalls Raimund Graf Montecuccoli, des späteren Reichsfürsten und Herzogs von Malfi.

Auf Schloß Montecuccoli bei Modena geboren, trat er in den österreichischen Kriegsdienst und nahm an vielen Gefechten des Dreißigjährigen Krieges teil. Eine zweieinhalb Jahre währende Gefangenschaft benützte er, um sich juristische, philosophische und naturwissenschaftliche Kenntnisse anzueignen. Nach dem westfälischen Frieden widmete er sich diplomatischen Missionen und unternahm auch größere private Reisen. 1657 begann wieder seine aktive Beteiligung an großen Feldzügen. 1660 wurde er nach Ungarn gerufen und übernahm das Kommando gegen die Türken. Durch seinen entscheidenden Sieg bei St. Gotthard a.d. Raab wurden Wien und die Monarchie vor einer großen Gefahr gerettet. Es wurde ein Frieden geschlossen, der 20 Jahre dauerte. 1668 wurde ihm das Amt eines Präsidenten des kaiserlichen Hofkriegsrates, 1672 das Kommando im Krieg mit Frankreich übertragen. Es gelang ihm, ohne eine Schlacht zu schlagen, seinen großen Gegner Marschall Turenne vom Main bis Oberelsaß zurückzudrängen und die in Holland stehende feindliche Armee zum Rückzug zu zwingen. Nach dem Sieg bei Altheim zog er sich vom aktiven Dienst zurück und starb am 16. Oktober 1680 in Linz. Montecuccoli gilt neben Turenne als der bedeutendste militärwissenschaftliche Schriftsteller seiner Zeit. Ihm wird der Ausspruch zugeschrieben, daß man zum Kriegführen drei Dinge brauche: Geld, Geld und wieder Geld.

- - -

Das Dach des Schlosses Hetzendorf wird repariert  
=====

20. Februar (RK) Am Kupferblechdach des Schlosses Hetzendorf, der Heimstätte der Modeschule der Stadt Wien, sind Schäden aufgetreten, die bereits das Gebälk des Dachstuhles in Mitleidenschaft gezogen haben. Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat darum in seiner letzten Sitzung den für die Reparatur des Daches der Modeschule notwendigen Betrag beschlossen und damit die Gefahr für ein wertvolles Wiener Bauwerk gebannt.

- - -

Neue Sportplätze für die Jugend Wiens - Kostenbeiträge für die  
=====

Instandsetzung von 13 Sportplätzen  
=====

20. Februar (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat beschlossen, in weitem Wiener Parkanlagen Ballfanggitter und Spielgeräte für die Kleinkinder aufstellen zu lassen. Solche Geräte werden in den Anlagen in der Kundratstraße im 10. Bezirk, im Herderpark im 11. Bezirk, im Märzpark im 15. Bezirk, auf dem Richard Wagner-Platz im 16. Bezirk, sowie im Währinger Park und im Türkenschanzpark im 18. Bezirk aufgestellt. Die bereits im vergangenen Jahr begonnenen Ballspielplätze auf dem Suchenwirtplatz im 10. Bezirk und auf dem Stillfriedpaltz im 16. Bezirk werden fertiggestellt.

Der Kulturausschuß bewilligte ferner 144.000 Schilling als Kostenbeiträge für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen auf 13 Wiener Sportplätzen. Für den Ankauf von Sportutensilien erhalten 37 Wiener Sportverbände Subventionen in der Gesamthöhe von 58.000 Schilling.

- - -

Johann Ludwig Cobenzl zum Gedenken  
=====

20. Februar (RK) Am 22. Februar sind 150 Jahre vergangen, daß der österreichische Diplomat und Staatsmann Johann Ludwig Joseph Graf Cobenzl in Wien gestorben ist.

Am 21. November 1753 in Brüssel geboren, trat er frühzeitig in den Staatsdienst und betätigte sich in der Verwaltung. Anschließend wirkte er als Gesandter in Kopenhagen, in Berlin und in Petersburg, wo er 20 Jahre lang die Interessen Österreichs mit großem Geschick vertrat und sich auch als vollendeter Hofmann erwies. 1797 kehrte Cobenzl nach Wien zurück und arbeitete auf dem Gebiet der österreichischen Außenpolitik, die er von 1801 bis 1805 als Hof- und Staatskanzler leitete. Seine Bemühungen, eine neue Koalition gegen Frankreich zustande zu bringen, hatten Erfolg. Nach der Niederlage der Verbündeten trat er zwei Tage vor dem Preßburger Frieden zurück.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 21. Februar 1959

Blatt 299

Festwocheneröffnung und Haydn-Gedenken

=====

Miltiades Caridis dirigiert das Eröffnungskonzert im  
Musikvereinssaal

21. Februar (RK) Das Eröffnungskonzert der diesjährigen Wiener Festwochen wird am 31. Mai, um 11 Uhr, im Großen Musikvereinssaal von Miltiades Caridis dirigiert werden. Zur Aufführung gelangt das Oratorium "Die Jahreszeiten" von Josef Haydn, dessen Todestag sich am 31. Mai zum 150. Male jährt. Das Eröffnungskonzert der Wiener Festwochen wird daher von der Stadt Wien dem Gedenken an Josef Haydn gewidmet.

Der 32jährige Miltiades Caridis ist zur Zeit 1. Kapellmeister der Grazer Oper und Chef des Wiener Rundfunkorchesters. Ab 1960 übernimmt Caridis die Stellvertretung des Opernchefs Sawallisch in Köln. Caridis, der in der kommenden Saison ein Konzert des Zyklus "Die große Symphonie" der Gesellschaft der Musikfreunde dirigieren wird, ist dem Wiener Publikum durch zahlreiche Konzerte im Großen Sendesaal des Studios Wien und im Konzerthaus bekannt geworden.

- - -

Neue Straßennamen im Osten und Südosten Wiens  
=====

21. Februar (RK) Nach einem Beschluß des Kulturausschusses wird sich die Sendnergasse in Schwechat unter dem gleichen Namen auch auf Wiener Gemeindegebiet fortsetzen. Diese Gasse führt aus dem Schwechater Ortsgebiet über die Wiener Stadtgrenze und endet beim sogenannten Neubach in Albern.

Der Gemeinderatsausschuß III stimmte außerdem einem Antrag der Bezirksvorstehung des 23. Bezirkes über die Benennung einer Verkehrsfläche in Wien 23, Erlaa, zu. Demgemäß wird die Verbindungsgasse zwischen der Gregorygasse und der Anton Baumgartner-Straße die Bezeichnung Karl Scheiber-Gasse erhalten. Karl Scheiber, 1870-1937, war Vizebürgermeister von Erlaa und Vorstand der Gärtnervereinigung Erlaa.

- - -

60. Geburtstag von Leopold Fuchs  
=====

21. Februar (RK) Am 24. Februar vollendet der Pharmakologe Univ.Prof. Dr. Leopold Fuchs das 60. Lebensjahr.

In Wien geboren, studierte er an der Technischen Hochschule, wo er das Ingenieurdiplom erwarb und zum Doktor promovierte, Chemie und an der Universität Pharmazie. Dabei spezialisierte er sich auf Mikrochemie, Toxikologie und forensische Chemie. 1926 wurde er Assistent am Pharmakognostischen Institut der Wiener Universität, 1934 erfolgte seine Habilitierung für Pharmakognosie, 1951 wurde er ordentlicher Professor und Vorstand des Pharmakognostischen Instituts. Seine Forschungen umfassen hauptsächlich chemische, physikalische und biologische Untersuchungen der Arzneidrogen und Gifte. Hierüber verfaßte er an die 120 Spezialarbeiten, von denen diejenigen über Vitamine und Hormone, Alkaloide, Äther und Öle grundlegend sind. Prof. Fuchs ist Vorsitzender der Österreichischen Arzneibuchkommission, des Komitees für die Förderung der Kultur medizinischer Pflanzen sowie des Komitees des "Codex alimentarius Austriacus" (Das österreichische Lebensmittelverzeichnis), ferner beeideter Sachverständiger für Heilstoffe und Gifte beim Landesgericht für Strafsachen in Wien.

- - -

Wer will Kindergärtnerin werden?  
=====

21. Februar (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, eröffnet im Schuljahr 1959/60 einen ersten Jahrgang. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind mit kurzem Lebenslauf bis 9. Mai an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten. Aufgenommen können Bewerberinnen werden, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder im Laufe des Kalenderjahres vollenden werden, die österreichische Staatsbürgerschaft nachweisen können, mindestens die 4. Hauptschulklasse oder 4. Mittelschulklasse erfolgreich absolviert haben und die entsprechende geistige und körperliche Eignung besitzen.

- - -

Aufnahmen in die Fürsorgeschule  
=====

21. Februar (RK) Die Fürsorgeschule der Stadt Wien (2 Jahrgänge) nimmt im Herbst 1959 wieder Schüler auf (auch männliche Bewerber). Die Aufnahmebedingungen sind: Vollendetes 18. Lebensjahr, eine über die Pflichtschule hinausgehende Vorbildung (Matura, Handelsschule, Haushaltungsschule etc.), erfolgreiche Ablegung einer Aufnahmeprüfung (Eignungstest) und körperliche Eignung (amtsärztliche Untersuchung).

Handschriftliche Aufnahmeansuchen mit Beschreibung des Lebenslaufes und der Vorbildung sind bis 15. April an die Direktion, Wien 15, Siebeneichengasse 17, zu richten.

- - -

## Karl Stooß zum Gedenken

=====

21. Februar (RK) Auf den 24. Februar fällt der 25. Todestag des Strafrechtslehrers Karl Stooß, eines Bahnbrechers in der Entwicklung der modernen Strafgesetzgebung.

Am 19. Oktober 1849 in Bern geboren, studierte er an den Universitäten Leipzig, Heidelberg und Bern Rechtswissenschaft, war als Rechtsanwalt, Gerichtspräsident und Universitätsprofessor tätig und nahm 1883 das Amt eines Berner Oberrichters an. Er arbeitete den Entwurf für die Vereinheitlichung des Schweizer Strafrechts aus, der für alle österreichischen und deutschen Strafgesetzentwürfe seit 1909, aber auch für die tschechoslowakischen Entwürfe sowie für das polnische und italienische Strafgesetz der Zwischenkriegszeit vorbildlich wurde. 1896 wurde Stooß auf Anregung von Heinrich Lammasch als ordentlicher Professor für Strafrecht an die Wiener Universität berufen, wo er bis zur Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1919 wirkte und zweimal die Würde eines Dekans bekleidete. Das bedeutendste Werk dieser Zeit ist sein Lehrbuch des Strafrechts. Nach der Emeritierung zog sich Stooß nach Graz zurück, wo er 1934 starb. Für seine hervorragenden Leistungen wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil, darunter die wirkliche Mitgliedschaft der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, das medizinische Ehrendoktorat der Universität Bern und das juristische Ehrendoktorat der Universität Genf, Bonn, Warschau und Wien.

- - -

## Ballkalender

=====

21. Februar (RK) In der Woche vom 23. bis 29. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Mittwoch: Sophiensäle (Polizeisportvereinigung Wien).

Freitag: Sophiensäle (Sport- und Kulturverein der Wiener Feuerwehr), Messepalast (Betriebsangehörige der AEG-Union), Wimberger (Sportgruppe Mariahilf).

Samstag: Sophiensäle (Sportverein Länderbank), Messepalast (Vereinigung jüdischer Hochschüler), Konzerthaus (Kultur- und Sportverein der Wiener Verkehrsbetriebe), Kursalon (SPÖ Wieden), Wimberger (Gewerkschaftsbund - Fliesen- und Rohrleger), Schwechater Hof (Österreichisch-holländische Gesellschaft), Grünes Tor (Geselligkeitsverein der städtischen Kanalwerkmeister), Zögernitz (SPÖ Alsergrund, Sektion IX), Penzinger Kasino (Sportklub Red-Star), Gschwandner (Strauß-Lanner-Bund).

- - -

Goldene Hochzeit im Altersheim Lainz  
=====

21. Februar (RK) Im Altersheim Lainz feierte heute vormittag das Ehepaar Julius und Anna Haubert das Fest der Goldenen Hochzeit. Wie zu allen Lainzer Jubelpaaren kam auch diesmal Bürgermeister Jonas persönlich in das Altersheim um die Glückwünsche und die Ehrengaben der Stadt Wien auszusprechen. Für den 13. Bezirk gratulierte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Fischer.

Die Eheleute Haubert stehen beide im 76. Lebensjahr. Herr Haubert war bis vor drei Jahren noch aktiv in seinem Beruf als Schmied tätig.

- - -

Bürgermeister Jonas über Kulturförderung  
=====

21. Februar (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien wird Bürgermeister Jonas morgen, Sonntag, den 22. Februar, um 19.45 Uhr, über die Maßnahmen der Wiener Stadtverwaltung auf dem Gebiet der Kulturförderung sprechen.

- - -

Empfang im Rathaus  
=====

21. Februar (RK) Anlässlich der Tagung des Direktionskomitees des Europäischen Ingenieurverbandes (FEANI) in Wien gab der Bürgermeister heute mittag einen Empfang im Rathauskeller. Von Seiten der Stadtverwaltung nahmen daran Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Heller und Koci sowie Stadtbaudirektor Prof. Dr. techn. Dipl. Ing. Pecht teil.

In seiner Begrüßungsansprache führte Vizebürgermeister Honay aus, daß er sich freue, zum ersten Mal mit Bestand dieser Organisation ihre Tagung in Wien begrüßen zu können. Der Europäische Ingenieurverband hat sich zum Ziel gesetzt, die kulturelle Verbindung der europäischen Ingenieure zu vertiefen, und vor allem die europäische Integration auf dem technischen Sektor zu fördern;

./.

ein Ziel, das besonders begrüßt werden muß, weil es friedlichen Zwecken dient. Die Stadt Wien hat besonderes Interesse, mit den Ingenieuren Europas in Verbindung zu treten, weil die Stadtverwaltung viele neue und große technische Probleme zu lösen hat.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 23. Februar 1959

Blatt 306

Weltstadt Wien braucht weltoffene und weltstädtische Wiener  
=====

Wenn mehr Freizeit, dann mehr Kulturzeit!

23. Februar (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 22. Februar, über das Wirken der Wiener Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Kunstförderung.

Der Bürgermeister führte aus: "Vor einer Woche brachten die Morgenzeitungen die Nachricht, daß im Wiener Stadtpark eine Plastik umgestürzt und zerstört worden ist. Es handelte sich um das Werk "Spielende Kinder" von dem verstorbenen Bildhauer Professor Treberer-Treberspurg. Es war eines der letzten Werke dieses Künstlers; die Stadt Wien hat es vor einigen Jahren angekauft. Durch die Zerstörung hat die Gemeinde Wien einen materiellen Schaden von 20.000 Schilling. Kurze Zeit vorher wurde ebenfalls im Stadtpark die Plastik "Sonnenanbeterin" des Bildhauers Wander Bertoni zerstört, dem dadurch ein Schaden von 35.000 Schilling erwachsen ist. Beide Kunstwerke können nicht mehr wiederhergestellt werden.

Es ist nicht bekannt, wer den Kunstfrevel verübt hat, man weiß auch nicht, welche Beweggründe der Täter hatte. Wollte er auf diese Weise gegen die moderne Kunst protestieren? Wenn ja, dann muß man mit aller Deutlichkeit sagen, daß Zerstörung ein ungeeignetes oder besser gesagt, gar kein Argument gegen eine Kunstrichtung sein kann! Oder ist es die Tat von Betrunknen, wie die Polizei vermutet? Dann muß man sagen, daß Alkoholgenuß eine sehr ungeeignete Vorbereitung für eine Kunstbetrachtung ist. Man

./.

muß aber noch eine andere Feststellung machen. Die zerstörten Kunstwerke waren kein herrenloses Gut. Es hat niemand das Recht, seinen Widerstand gegen eine Kunstrichtung oder seine gute Alkohol- laune am Eigentum eines anderen auszutoben, auch dann nicht, wenn dieser andere ein Künstler oder die Stadt Wien ist. Und noch etwas. Es ist im Grunde genommen dann kein Unterschied mehr zwischen jenen, die die Schwäne im Floridsdorfer Wasserpark umbrachten, und den anderen, die glauben, im Schutze der Dunkelheit besonders mutig sein zu können und sich an wehrlosen Kunstwerken vergreifen.

Ich will hier gar nicht für die eine oder die andere Kunstrichtung eintreten. Wie man sich zur Kunst stellen soll, das mag jeder für sich selbst entscheiden. Man darf aber auf keinen Fall das ehrliche Streben unserer Künstler nach neuen Ausdrucksformen und Ausdrucksmitteln ablehnen, weil man damit jeder künstlerischen Weiterentwicklung das Todesurteil gesprochen hätte. Wir würden damit den Künstlern sagen, daß ihre Bemühungen überflüssig, ja sinnlos seien, weil nach den Symphonien und Liedern Beethovens oder Schuberts, nach den Skulpturen Michelangelos oder Fernkorns, nach den Bildern von Rubens oder Waldmüller, nach den Dramen von Schiller oder Grillparzer, nach den Bauleistungen des Barock oder Rokoko, die Entwicklung der Kunst abgeschlossen und nichts mehr zu erwarten sei. Ein solcher Standpunkt würde dem dynamischen Leben und den Gesetzen der Entwicklung widersprechen. Deshalb muß man dem ehrlichen Streben der Künstler freie Bahn geben. Die Zeit urteilt ohnehin rasch genug, ob eine Schöpfung zum dauernden Kunstbestand gehört oder ob sie geräuschlos der Vergessenheit anheimfällt. Wir sollten immer daran denken, daß auch in der Vergangenheit mancher Künstler von seinen Zeitgenossen nicht anerkannt und seine Werke schlecht beurteilt wurden, während sie heute zum selbstverständlichen Bestand unseres Kunstlebens gehören.

Vielleicht wundern Sie sich, daß ich heute über eine Angelegenheit spreche, die anscheinend mit den Aufgaben der Stadtverwaltung nichts zu tun hat. Aber wenn ich Ihnen die alte Bedeutung Wiens als Kulturstadt in Erinnerung rufe, dann werden auch Sie sofort zugeben, daß gerade wir Wiener nicht leichtfertig über Kulturfragen hinweggehen dürfen. Ich weiß schon, daß andere

Städte, die nicht ein so reiches kulturelles Erbe zu pflegen und zu mehren haben wie Wien, es etwas leichter haben. Von einer Stadt, die in der Vergangenheit so viele Talente und Schöpfungen hervorbrachte, erwartet man eben auch in der Gegenwart besondere Leistungen. Das ist eine Verpflichtung, die aus unserer kulturellen Stellung erwächst und der wir uns nicht entziehen dürfen.

Ich will Ihnen auch gleich sagen, warum wir uns dieser Aufgabe nicht entziehen dürfen. Wären wir ein großes Land mit viel Bevölkerung und mit reichen Naturschätzen, an der Küste eines Meeres gelegen, um Schifffahrt betreiben zu können, mit einer großzügig ausgebauten Industrie für einen großen Inlandsmarkt und konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt, dann würden wir daraus eine geachtete Stellung und eine Grundlage für einen materiellen Wohlstand haben. Aber diese Voraussetzungen treffen bei Österreich und seiner Bundeshauptstadt nicht zu. Wir können nicht mit der wirtschaftlichen Macht der großen Länder in Konkurrenz treten. Aber wir haben die Möglichkeit, eine geachtete Stellung auf eine Art zu erreichen, die unserem fleißigen und begabten Volke besonders liegt, nämlich durch Qualitätsleistungen von Industrie und Gewerbe und durch große Leistungen unserer wissenschaftlichen und kulturellen Talente. Solche Leistungen verschaffen uns Freunde in allen Ländern und deshalb müssen wir sie uns besonders angelegen sein lassen. Dazu gehört selbstverständlich auch Verständnis und Toleranz für jene, die in ehrlicher Weise bestrebt sind, der Kunst neue Wege zu erschließen.

Ich kann mich durchaus nicht einverstanden erklären mit der manchmal auftauchenden Meinung, daß die große Zeit des kulturellen Wiens vorbei sei. Gewiß, einmalige Talente, deren Werke ins Zeitenlose ragen, scheinen nur im Abstand von Jahrhunderten zu gedeihen. Und sicher war Wien in der alten Monarchie das Zentrum eines großen Reiches, in dem sich die geistigen Strömungen von einem Dutzend Nationen getroffen und befruchtet haben. Vielleicht mag es auch so sein, daß wir jetzt in einer Zeitperiode leben, die die Kulturhistoriker als eine schöpferische Pause nach den Verwirrungen und Zerstörungen des zweiten Weltkrieges bezeichnen. Wie immer es sei, es leben und wirken auch jetzt in unserer Stadt anerkannte und schöpferische Schriftsteller und Journalisten, unser Musikleben

hat international den besten Ruf und wir haben eine Reihe jüngerer Talente, die auch als Komponisten aufwärtsstreben. Wir können auf eine große Gilde von Malern und Bildhauern und Graphikern verweisen, zu denen Künstler von international anerkanntem Format gehören. Auf den Wiener Bühnen werden bewährte alte Werke ebenso gerne wiedergegeben, wie die Schöpfungen moderner Autoren, und zwar in einer Aufführung und Ausstattung, die man anderswo gerne zu erreichen versucht. Unsere Buchverlage bringen wieder viele Werke heraus, die nach Inhalt und Ausstattung zur besten Literatur gehören.

In den letzten Jahren ist es Wien gelungen, sich im internationalen Leben einen ausgezeichneten Platz zu erarbeiten. Glauben Sie mir, das war nicht leicht. Zu groß waren die Zerstörungen des Krieges, die Nachteile und Behinderungen während der Besatzungszeit haben uns gegenüber anderen Ländern ins Hintertreffen gebracht. Wien ringt um Achtung und Geltung und hat das große Glück, daß es von vielen Freunden in der ganzen Welt moralisch unterstützt wird. Wien ist wieder Weltstadt! Dazu gehören aber nicht nur technische und organisatorische Großleistungen und der neueste Schrei moderner Bauwerke. Es genügt auch nicht, an hohen Festtagen das Wort "Kultur" möglichst oft zu gebrauchen. Ebenso ungenügend wäre es, wenn wir vom Glanz der Vergangenheit und den Verdiensten unserer Vorfahren leben wollten. Die Weltstadt Wien braucht weltoffene und weltstädtische Wiener!

Ich darf in diesem Zusammenhang ein besonderes Wort an die Wiener Jugend richten. Ich sehe sie immer wieder bei Veranstaltungen, die sie abends, nach ihrer Tagesarbeit besuchen, in populärwissenschaftlichen Vorträgen und in den vielen Kursen der Volkshäuser, in Theatern und Konzerthäusern, in Museen und Bibliotheken, wo sie überall mit ehrlicher und unverdorbener Freude an Kunst und Wissen für sich und damit am kulturellen Wien weiterbauen. Diese Jugend gibt mir so große Hoffnungen für die Zukunft. Ich weiß natürlich, daß es auch genug junge Menschen gibt, die ihre freie Zeit mißbrauchen und damit den berechtigten Unwillen mancher Bevölkerungskreise erregen. Ich höre manchmal, daß diese jungen Menschen ihre Zeit deshalb nutzlos vertun, weil sie keine Gelegenheit haben, sich mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten

zu treffen und zu beschäftigen. Das kann ich nicht verstehen! Alle in Wien bestehenden Volkshochschulen und Volksbildungshäuser mit ihren vielfältigen Programmen, alle Turn- und Sportorganisationen, alle Gesangs- und Kulturvereine wären ohneweiters imstande, eine doppelt große Mitgliederzahl zu betreuen. Die Gelegenheiten sind also da, sie müssen nur genützt werden!

Ich will kurz schildern, welche Einrichtungen die Wiener Stadtverwaltung unterhält und wie sie kulturell wertvolle Institutionen unterstützt. Gewiß, unmittelbar nach dem Kriege hatten wir vorerst die elementaren Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken. Aber mit bewundernswerter Raschheit machten sich die kulturellen Interessen der Bevölkerung bemerkbar und forderten in erfrischender Weise ihre Berücksichtigung. Seit dieser Zeit ist die Gemeinde Wien in der aktivsten Weise um die Förderung aller kulturellen Bestrebungen bemüht. Sie unterhält in allen Bezirken städtische Büchereien. Sie subventioniert die Volkshochschulen und Volksbildungsvereine. Sie fördert und unterstützt die Sportorganisationen mit besonderer Berücksichtigung des Kinderturnens. Alle Schulkinder erhalten kostenlosen Schwimmunterricht. Sie subventioniert Expeditionen und leistet finanzielle Beiträge für kulturelle Filme. Sie veranstaltet eigene Ausstellungen und unterstützt Ausstellungen von Kunstvereinigungen. Eine besonders aktive Förderung läßt sie der künstlerischen Ausschmückung unserer Stadt zuteil werden. Seit 1949 hat sie an Wiener Künstler mehr als tausend Aufträge für Plastiken, Mosaike, Brunnen, Reliefs, Sgraffiti und andere Kunstwerke vergeben. Eine Kulturförderung auf weite Sicht ermöglichen die sogenannten Schulgalerien, mit deren Hilfe unsere Kinder mit Werken lebender Künstler bekanntgemacht werden. Sie veranstaltet Dichterlesungen in den städtischen Büchereien und Schülerkonzerte, an denen bis zu 60.000 Schüler jährlich teilnehmen. Sie hat ein Theater- und Musikabonnement aufgelegt, das von 21.000 jungen Menschen in Anspruch genommen wird. Mit besonderem Interesse verfolgt die Gemeindeverwaltung die Bestrebungen des Theaters der Jugend und des Buchklubs der Jugend. Der Notring der Wissenschaften erhält jährlich eine verhältnismäßig große Subvention, aber auch eine Reihe kleinerer, doch nicht minder wichtiger kultureller und wissenschaftlicher

Vereinigungen erhalten Beiträge von der Stadt Wien. Die Wiener Symphoniker, die Privattheater und Konzertgesellschaften erhalten seit Jahren beträchtliche Subventionen von der Gemeinde. Besonders wirksam erweist sich die Kulturförderung der Gemeinde bei den Arkadenkonzerten, bei den Parkkonzerten und bei den stilvollen Konzerten in den berühmten Wiener Palais. Die Wiener Festwochen, die sich einer besonderen Förderung der Stadtverwaltung erfreuen, sind die große kulturelle und künstlerische Dokumentation Wiens vor dem einheimischen und internationalen Publikum.

Mit einer einfachen Aufzählung habe ich gezeigt, daß durch die Förderung der Stadt Wien das kulturelle und künstlerische Leben unserer Stadt sehr vielseitig und umfangreich geworden ist. Wahrscheinlich haben Sie gar nicht gewußt, daß sich die Gemeinde um alle diese Dinge auch noch kümmert. Sie tut das gerne, weil sie sich zum Ziele gesetzt hat, möglichst breite Bevölkerungskreise für kulturelle Interessen aufnahmebereit zu machen. Die Parole lautet: Wenn mehr Freizeit, dann mehr Kulturzeit! Je größer und fester das Kulturfundament unserer Stadt, umso größer die kulturellen Leistungen, die man in Wien und aus Wien erwarten kann.

Wenn wir durch unsere gemeinsamen Bestrebungen in den letzten Jahren schon viele Erfolge erreichten, so wollen wir auch weiterhin dafür sorgen, daß unsere Stadt ihre Rolle als europäische Kulturmetropole noch stärker betonen kann. Wien steht wieder vorne! Weitere Erfolge dürfen wir jedoch nicht von noch so gut gemeinten romantischen Wünschen, sondern nur vom ehrlichen Streben, von einem fruchtbaren Kulturwillen und von einer aufrichtigen Kulturverantwortung erwarten! Dazu gehört auch, daß mit der Bilderstürmerei im Stadtpark endlich Schluß gemacht wird!

- - -

Stierplastik für städtische Wohnhausanlage  
=====

23. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat beschlossen, die städtische Wohnhausanlage in Wien, 12, Pirkebnnerstraße - Wienerbergstraße - Eibesbrunnnergasse, mit einer Bronzeplastik von Professor Georg Ehrlich zu schmücken. Diese Plastik, ein zwei Meter langer Stier, wird im Gartenhof der Wohnhausanlage aufgestellt werden. Der akademische Bildhauer Professor Georg Ehrlich, der 1938 nach England emigrierte, zählt gegenwärtig zu den bedeutendsten Bildhauern Österreichs. Seine Stierplastik versinnbildlicht bei konservativer Formgebung die gedrungene Kraft eines weidenden Tieres.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im März  
=====

23. Februar (RK) Im März sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. März: Ankündigungsabgabe für Februar,  
Getränkesteuer für Februar,  
Gefrorenessteuer für Februar,  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Februar.
- 14. März: Anzeigenabgabe für Februar,  
Ortstaxe für Februar.
- 15. März: Lohnsummensteuer für Februar.
- 25. März: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte März.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge  
=====

23. Februar (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 31. Jänner vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim Stollhof gebracht wurden, am Freitag, dem 27. Februar, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.25 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

## Mehr Wasser für Wien

=====

23. Februar (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen (VIII) hat heute auf Antrag von Stadtrat Koci zwei Millionen Schilling für zusätzliche Wassergewinnung bereitgestellt. Mit diesem Betrag werden die Städtischen Wasserwerke ihre Arbeiten zur Erforschung weiterer für die Wasserversorgung Wiens geeigneter Quellen fortsetzen.

Ferner genehmigte der Ausschuß eine Reihe von Baulosen im Wasserleitungsnetz, so auf dem Nothnagelplatz in Favoriten, in der Thaliastraße und im Gebiet der neuen städtischen Wohnhausanlagen um den Hungerberg im 19. Bezirk. Die Rohrlegungen werden 4,5 Millionen Schilling kosten.

Für die Sanierung des Kanalnetzes in Atzgersdorf wurden weitere 2,5 Millionen Schilling genehmigt. Außerdem werden Kanalbauten im 2., 4., 6., 13., 16. Bezirk sowie in Mauer durchgeführt. Der Gemeinderatsausschuß stellte für diese Kanalbauarbeiten sieben Millionen Schilling bereit.

Für die Mühlabfuhr wurden für 1,1 Millionen Schilling 8.000 Stück 35-Liter-Mülleimer bestellt.

- - -

## Der erste Schnee

=====

23. Februar (RK) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag setzte über Wien bei unter dem Gefrierpunkt absinkender Temperatur heftiges Schneetreiben ein. In den westlichen Bezirken betrug die Schneedecke bis zu 15 Zentimeter. Die Bereitschaftsmannschaften der Straßenreinigung begannen nach Mitternacht mit dem Reinigen und Bestreuen der wichtigsten Übergänge. Zugleich rückten 24 Schneepflüge und 13 Streuautos aus und nahmen zunächst die Säuberung der Straßen mit Parkverbot in Angriff. Die nächtliche Schneeräumung wurde in den frühen Morgenstunden mit 795 eigenen Bediensteten und 65 aufgenommenen Schneearbeitern fortgesetzt. An Fahrzeugen waren insgesamt 27 Schneepflüge und 94 Streuautos eingesetzt.

Montag haben 1.064 betriebseigene und 78 aufgenommene Schneearbeiter mit der Schneeräumung und dem Bestreuen der Fahrbahnen und Straßenübergängen begonnen.

- - -

70. Geburtstag von Josef Kozeny  
=====

23. Februar (RK) Am 25. Februar vollendet der Techniker Hochschulprofessor Dipl.-Ing. Dr. Josef Kozeny das 70. Lebensjahr.

In Josefstadt, Mähren, geboren, studierte er in Prag und Wien, wo er sich 1921 an der Hochschule für Bodenkultur und 1927 an der Technischen Hochschule habilitierte. Seit 1941 ist er ordentlicher Professor für Wasserbau. Sein spezielles Arbeitsgebiet ist Hydraulik, Verkehrswasserbau, Siedlungswasserwirtschaft und landwirtschaftlicher Wasserbau. Von ihm stammen zahlreiche Veröffentlichungen, die für die Ausnützung der Wasserkräfte in Österreich und für die Verbauung der Wildfläche von Bedeutung sind. Prof. Kozeny ist Mitarbeiter in- und ausländischer Fachblätter, Gutachter für die Wasserbauprojekte der Elektrizitätswirtschaft und Mitglied des Internationalen wissenschaftlichen Rates am "Institute Internationale d'Agriculture".

- - -

Guter Start auf der 63er-Linie  
=====

23. Februar (RK) Die auf Autobusse umgestellte Linie 63 wurde heute früh in Betrieb genommen. Von den Verkehrsbetrieben wurden für diese Strecke insgesamt 12 Großraumautobusse der modernsten Type zur Verfügung gestellt. Die Umstellung vollzog sich bereits in den frühen Morgenstunden ohne geringste Schwierigkeiten. Trotz der zeitweise sehr regen Frequenz wurde die bisher geltende Fahrdauer, die auf der Strecke zwischen Schönbrunn und Oper im Durchschnitt 24 Minuten beträgt, eingehalten, in den Vormittagsstunden sogar unterboten.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 24. Februar 1959

Blatt 315

## Medizinalratstitel-Verleihung

=====

24. Februar (RK) Der Bundespräsident hat Dr. Erich Csöngei und Dr. Hans Albert Kaiser den Titel Medizinalrat und Dr. Karl Poch den Titel Obermedizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas nahm heute früh in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus die Überreichung der Dekrete vor.

- - -

## 50jähriger Bestand des Ersten Wiener Mandolinen-Orchester-Vereins

=====

24. Februar (RK) Der Erste Wiener Mandolinen-Orchester-Verein feiert am 28. Februar mit einem Konzert im Brahms-Saal des Wiener Musikvereinshauses sein 50jähriges Bestandsjubiläum. Er wird in den nächsten Tagen auch sein 100. Radiokonzert geben.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 23. Februar

=====

24. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 8 Ochsen, 3 Stiere, 17 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 35. Neuzufuhren: Inland 153 Ochsen, 282 Stiere, 827 Kühe, 163 Kalbinnen, Summe 1.425; Polen 16 Stiere. Gesamtauftrieb: 161 Ochsen, 301 Stiere, 844 Kühe, 170 Kalbinnen, Summe 1.476. Verkauft: 159 Ochsen, 301 Stiere, 844 Kühe, 163 Kalbinnen, Summe 1.467.

Preise: Ochsen 9.30 bis 11.80 S, Extremware 11.90 bis 12.50 S, Stiere 10 bis 12.20 S, Extremware 12.30 bis 12.70 S, Kühe 7.20 bis 10 S, Extremware 10.20 bis 10.60 S, Kalbinnen 10.20 bis 11.70 S, Extremware 11.80 bis 12.20 S, Beinlvieh, Kühe 6.50 bis 7.70 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 9.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 17 Groschen, Stiere um fünf Groschen, Kühe zehn Groschen, Kalbinnen 25 Groschen. Der Durchschnittspreis beträgt bei Ochsen 10.29 S, Stiere 11.29 S, Kühe 8.39 S, Kalbinnen 10.61 S. Beinlvieh ermäßigte sich um 20 Groschen je Kilogramm. Polnische Stiere notierten von 11.45 bis 11.60 S.

- - -

Personalschrichten  
=====

24. Februar (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Senatsräte Dr. Karl Hanisch (Amtsinspektion) und Dr. Hans Weber (Magistratsabteilung 17) zu Obersenatsräten ernannt.

Die Senatsräte Dr. Rudolf Ertl (Magistratsabteilung 4) und Dr. Roland Jiresch (Baudirektion) wurden in die Dienstklasse VIII ernannt. Obermagistratsrat Paul Wawrusch (Magistratsdirektion) wurde in die Dienstklasse VIII ernannt und ihm der Titel Senatsrat verliehen.

Magistratsrat Dr. Karl Reisinger (Magistratsabteilung 4) wurde zum Obermagistratsrat ernannt.

- - -

Literaturförderung durch Buchankauf  
=====Wiener Stadtverwaltung hat bisher 32.000 Bände erworben

24. Februar (RK) Die von der Stadt Wien bereits seit Jahren durchgeführte Literaturförderung durch Buchankauf hat sich sehr bewährt. Ohne das Verlegerrisiko zu beseitigen, hilft sie mit, die Buchproduktion zu sichern und durch die richtige Verwertung der gekauften Bücher für jedes einzelne Werk zu werben. In den Jahren 1952 bis 1958 hat die Stadtverwaltung für diesen Zweck Beträge von insgesamt 1,1 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Angekauft werden Werke österreichischer, und zwar hauptsächlich Wiener Autoren, die über die öffentlichen Büchereien (Städtische Büchereien, Zentralbibliothek, Anstaltsbüchereien, Volksheimbüchereien) sehr vielen Lesern zugänglich gemacht werden. Mit dieser Aktion wird der Zweck, auf wenig bekannte oder unbekanntere Autoren aufmerksam zu machen, erreicht. Diese werden damit auch in ideeller Hinsicht sehr beachtlich gefördert. Ganz besonders kommt dies dem kommerziell schwächsten Zweig der Literatur, dem lyrischen Schaffen, zugute. Ohne Sicherung der Abnahme einer größeren Anzahl dieser Werke würden die Verleger oftmals das Risiko der Drucklegung gar nicht eingehen. Die Stadtverwaltung

hat bisher insgesamt 32.000 Bände angekauft.

Stadtrat Mandl beantragte heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung, daß auch heuer diese Aktion der Wiener Stadtverwaltung, durch Bucheinkäufe Literatur zu fördern, fortgesetzt wird. Er beantragte für diesen Zweck 250.000 Schilling. Die Wiener Landesregierung gab die Zustimmung.

- - -

Die Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien werden mehr bekommen

=====

Erhöhung der Richtsätze ab 1. April beantragt

24. Februar (RK) Der Nationalrat hat bekanntlich im Dezember vergangenen Jahres die 4. Novelle zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) beschlossen. Damit tritt mit Wirksamkeit vom 1. April 1959 eine Erhöhung der Richtsätze für Rentenempfänger ein. Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay stellte in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates den Antrag, daß in Wien mit dem gleichen Datum auch die Richtsätze für die Bemessung der Dauerunterstützungen der öffentlichen Fürsorge erhöht werden. Folgende Verbesserungen sind für die Dauerbefürsorgten der Stadt Wien in Aussicht genommen: Alleinstehende von 350 Schilling um 50 auf 400 Schilling, Hauptunterstützte von 330 Schilling um 50 auf 380 Schilling, Mitunterstützte von 200 Schilling um 10 auf 210 Schilling.

Aber auch die Bezieher der sogenannten Allgemeinen Fürsorge, das sind jene, die noch nicht in die Dauerfürsorge einbezogen sind, sollen mehr bekommen. In dieser Kategorie erhöhen sich die Richtsätze bei Alleinstehenden von 310 Schilling um 50 auf 360 Schilling, bei Hauptunterstützten von 280 Schilling um 50 auf 330 Schilling und bei den Mitunterstützten von 180 Schilling um 10 auf 190 Schilling.

Der durch diese Richtsatzerhöhung für die Wiener Stadtverwaltung entstehende Mehraufwand wird für den Zeitraum von 1. April bis 31. Dezember 1959 nicht weniger als 5,5 Millionen Schilling betragen.

Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit diesem Antrag des städtischen Wohlfahrtsreferenten beschäftigen.

- - -

Immer mehr Aufgaben für Feuerwehr und Rettung  
=====Überreichung von Ehrenzeichen durch Landeshauptmann Jonas

24. Februar (RK) Landeshauptmann Jonas überreichte heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses in Anwesenheit von Landeshauptmann-Stellvertreter Honay und der Stadträte Afritsch, Bauer, Koci und Riemer 41 Ehrenzeichen für eifrige und ersprießliche Tätigkeit im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen. Dem feierlichen Akt wohnten mehrere Gemeinderäte sowie Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek und der Chefarzt des Städtischen Rettungsdienstes Dr. Motz bei.

Stadtrat Afritsch führte aus, daß die Wiener Landesregierung beschlossen hat, 36 Angehörige der Feuerwehr der Stadt Wien, zwei Angehörige des Städtischen Rettungsdienstes sowie je einen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Breitenlee, der Freiwilligen Feuerwehr Waagner-Biro-AG und der Betriebsfeuerwehr Simmering-Graz-Pauker-AG das Ehrenzeichen zu verleihen. Alle Ausgezeichneten stehen 40 oder 50 Jahre im Dienst. Stadtrat Afritsch dankte den jüngsten Trägern des Ehrenzeichens für ihre Leistungen und beglückwünschte sie zu ihrer Auszeichnung. Die Brandbekämpfung in Wien, sagte er, obliegt fast ausschließlich der Berufsfeuerwehr der Stadt Wien. Mit der Inbetriebnahme der Feuerwache in Weidlingau gibt es in Wien Freiwillige Feuerwehren nur mehr in Breitenlee und in Süßenbrunn.

Landeshauptmann Jonas würdigte die Verdienste der Männer im Feuerwehr- und Rettungsdienst, die durch ihre Tätigkeit unmittelbar mit der Bevölkerung verbunden sind. Ihre Aufgabe ist es, für die Bevölkerung zu wirken, und zwar immer dann, wenn sie es am dringendsten braucht. Die technische Entwicklung bringt es mit sich, daß die Aufgaben des Feuerwehr- und Rettungsdienstes immer umfangreicher werden.

Die Gemeinde Wien hat nach 1945 weder Mühe noch Kosten gescheut, um im Interesse der Bevölkerung ihr vollkommen zerstörtes Feuerwehrwesen rasch und ganz modern auszurüsten. Die technischen Einrichtungen würden aber nur die Hälfte unseres Feuerschutzes

ausmachen. Die andere Hälfte sind die stets zum Einsatz bereitstehenden Feuerwehrmänner. Er dankte ihnen für ihre aufopfernden Leistungen und überreichte ihnen zum Zeichen der öffentlichen Anerkennung die silbernen und bronzenen Ehrenzeichen.

Das Ehrenzeichen für 40jährige Tätigkeit erhielten: Betriebs-  
oberinspektor Franz Güttler von der Feuerwehr der Stadt Wien, der  
Stationsleiter Maximilian Blamauer und der Stationsführer Alois  
Böhm vom Städtischen Rettungsdienst und der Rüstmeister Heinrich  
Schreiber von der Freiwilligen Feuerwehr Waagner-Biro-AG.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett  
des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

#### Schutzimpfung gegen Kinderlähmung

=====

24. Februar (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien teilt mit,  
daß heuer die Impfung gegen Kinderlähmung nur gegen vorherige An-  
meldung durchgeführt wird. Die Anmeldung muß bis spätestens 6. März  
erfolgen. Die Impfungen selbst beginnen am 9. März. Zur Anmeldung,  
die man täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 15.30 Uhr im  
Gesundheitsamt des Wohnbezirkes machen kann, ist der Geburts-  
schein des Kindes mitzubringen.

- - -

#### Entfallende Sprechstunden

=====

24. Februar (RK) Donnerstag, den 26. Februar, entfallen  
die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen  
Unternehmungen, Dkfm. Richard Nathschläger.

- - -

## Schweinehauptmarkt vom 24. Februar

=====

24. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 6.943, Bulgarien 474, Polen 999. Gesamtauftrieb: 8.416. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.20 bis 14.- S, 2. Qualität 12.80 bis 13.20 S, 3. Qualität 12.- bis 12.80 S, Zuchten 12.- bis 12.50 S, Altschneider 10.50 bis 11.30 S. Ausländische Schweine notierten: Bulgarien 12.40 bis 13.- S, Polen 13.- bis 13.70 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 24 Groschen je Kilogramm und beträgt 12.96 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 17 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.01.S.

- - -

Der Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses  
=====

Spitzenausschuß hielt Sitzung ab - Dr. Riethmüller wird nach Wien berufen - Grundlagen für Ideenwettbewerb werden zusammengestellt -  
3 Millionen Schilling für Vorarbeiten

24. Februar (RK) Der Spitzenausschuß für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses (Universitätskliniken) trat heute unter Vorsitz von Bürgermeister Franz Jonas zu seiner 4. Sitzung zusammen.

Es wurde beschlossen, Dr. Hans-Ulrich Riethmüller in Ausführung der vertraglichen Vereinbarungen nach Wien zu berufen, damit er hier in Fühlungnahme mit den interessierten Stellen das von ihm ausgearbeitete Raum- und Funktionsprogramm vertritt.

Weiters wurden die beiden Bauleiter Dr. techn. Eugen Hixsch und Dr. techn. Hubert R. Zöllner beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Professoren-Kollegium, sowie bei späterer Beiziehung von Dr. Riethmüller unter Berücksichtigung der vom Bundesministerium für Unterricht mit dem Dekanat der Medizinischen Fakultät vereinbarten Bettenzahl von 2.500 Betten, der Wünsche des Professoren-Kollegiums, des Raum- und Funktionsprogrammes von Dr. Riethmüller und des Behördenprojektes von Prof. Dr. Kupsky die Grundlagen für den Ideenwettbewerb zusammenstellen.

Bund und Stadt Wien haben beschlossen, der Bauleitung für die Vorarbeiten vorerst je 1,5 Millionen Schilling, also zusammen den Betrag von 3 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 25. Februar 1959

Blatt 323

3.000 Gemeindebefürsorgte fahren heuer auf Urlaub

Weitergewährung der Dauerunterstützung und dazu ein Taschengeld

25. Februar (RK) Für 3.000 Dauerbefürsorgte winkt auch in diesem Jahr ein 14tägiger Landaufenthalt durch die Gemeinde Wien. Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay stellte einen solchen Antrag in der Sitzung des Wiener Stadtsenates. Damit wird diese segensreiche Aktion der Stadtverwaltung im gleichen Umgang wie im vergangenen Jahr fortgesetzt. Mit Pensionen in sieben schön gelegenen Urlaubsorten werden Verträge über Unterkunft, Verpflegung und Betreuung der alten Leute abgeschlossen. Es sind dies: Hotel "D'orange" in Neuhaus im Triestingtal, Pension "Gusenbauer" in Saxen bei Grein, Pension "Krenn" in Mühleins bei Weyer, Pension "Schwarz" in Tauchen bei Mönichkirchen, Pension "Danzinger" in Ysper und Pension "Zum goldenen Hirsch" in Pöggstall. Täglich werden vier Mahlzeiten geboten. Das Frühstück besteht im allgemeinen aus einer Schale Kaffee oder Milch, einer Portion Butter oder Jam, ein Stück Brot und Weißgebäck; das Mittagessen aus Suppe, Fleischspeise mit Beilagen und Mehlspeise und Brot; die Jause aus einer Schale Kaffee oder Milch und Weißgebäck; das Abendessen aus Fleischspeise mit Nachspeise, über Verlangen auch Suppe. Bei der Zubereitung der Verpflegung wird selbstverständlich auf den empfindlichen Magen der alten Leute Rücksicht genommen. Darüber hinaus sind 200 Urlauber in Sonderturnussen mit Diätverpflegung eingeteilt.

Wie Vizebürgermeister Honay weiter ausführte, wird heuer die Aktion elf Turnusse umfassen, am 22. April beginnen und Ende

./.

September abgeschlossen werden. Die Gemeindeurlauber werden in bequemen Autobussen befördert.

Die Dauerunterstützung wird für die Zeit des Landaufenthaltes ungekürzt weitergewährt. Dazu erhält jeder auch noch 30 Schilling Taschengeld. Sogar Ansichtskarten vom Urlaubsort werden gratis zur Verfügung gestellt.

In die Landaufenthaltsaktion werden auch die Teilnehmer der Arbeitstherapeutischen Kurse in der Josefstädter Straße einbezogen. Es handelt sich dabei um etwa 100 Personen, die in zwei Turnussen ihren Urlaub in der Pension "Fernblick" in St. Corona am Wechsel verbringen werden. Dort stehen auch Lehrkräfte des Kurses für ihre Betreuung zur Verfügung.

Die Kosten der Aktion wurden mit 1,460.000 Schilling errechnet. Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung, die voraussichtlich am 6. März stattfindet, mit diesem Antrag des städtischen Wohlfahrtsreferenten beschäftigen.

- - -

#### Stadt Wien fördert Kulturfarbfilm

=====

25. Februar (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl bewilligte die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag von 3.000 Schilling für Prof. Dr. Stratil-Sauer, der einen Kulturfarbfilm über Nordost-Anatolien herstellt. Prof. Stratil-Sauer hat mit Unterstützung der österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Theodor Körner-Stiftung eine geographische Studienreise unternommen. Der bei dieser Gelegenheit gedrehte Farbfilm hat als Themen die Schwarzmeerküste und das Ostpontische Gebirge.

- - -

Auch 1959 Wiener Plakatwertungsaktion  
=====

25. Februar (RK) Die von der Stadtverwaltung durchgeführte Plakatwertungsaktion hat sich in den acht Jahren ihres Bestehens bewährt und zur Hebung des graphischen Niveaus der Wiener Plakate beigetragen. Die vor kurzem vom Kulturamt der Stadt Wien im Museum für angewandte Kunst veranstaltete Plakatausstellung mit der Sonderschau "Das wortlose Plakat" konnte ein erfreuliches Interesse verzeichnen. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat die Fortführung des Plakatwettbewerbes beschlossen und für 1959 wieder drei Jahrespreise in der Höhe von 15.000 Schilling festgesetzt. Zugleich wurden auch die Geldmittel für die Durchführung der Plakatwertungsaktion sowie für die Jahresausstellung der besten Plakate zur Verfügung gestellt.

- - -

Renovierungsarbeiten im Wiener Haydn-Museum  
=====

25. Februar (RK) Die vor zwei Jahren begonnenen umfangreichen Instandsetzungen im Wiener Haydn-Museum, 6, Haydngasse 19, das zu den bekanntesten Gedenkstätten unserer Stadt zählt, werden nun mit der Erneuerung der Gassen- und Hoffassade bald abgeschlossen sein. Die von der Stadtverwaltung durchgeführte Renovierung der schadhaften Holzdecken und des Dachstuhles kosteten 300.000 Schilling. Der Kulturausschuß genehmigte nun weitere 65.000 Schilling für die Instandsetzung des Mauerwerkes. Im 150. Todesjahr Josef Haydns werden im wiederhergestellten Gebäude der Erinnerungsstätte einige erst vor kurzem entdeckte Werke des Meisters aufgeführt werden.

- - -

Gemeinde Wien stützt den heimischen Kohlenbergbau  
=====

25. Februar (RK) Obwohl bei der Gemeinde Wien im Interesse einer sparsamen Gebarung die Vorteile der billigeren Heizmaterialien selbstverständlich in Anspruch genommen werden, hat sie doch nicht verabsäumt, den Schwierigkeiten des österreichischen Bergbaues Rechnung zu tragen. Sie hat den Bezug ausländischer billiger Kohle eingeschränkt, um die Bestellungen bei den Grünbacher Kohlenbergwerken erhöhen zu können. Im Jahre 1957 erreichte die Jahreslieferung der Grünbacher Kohlenbergwerke an die Gemeinde Wien 9583 Tonnen, im Jahre 1958 erfuhren die Lieferungen eine Erhöhung auf 18.400 Tonnen und im Jahre 1959 wird die Gemeinde Wien aus Grünbach 21.350 Tonnen beziehen. Im Rahmen eines mehrjährigen Lieferungsvertrages werden auch in den kommenden Jahren die Liefermengen die gleiche Höhe erreichen können.

- - -

Ferdinand Schubert zum Gedenken  
=====

25. Februar (RK) Auf den 26. Februar fällt der 100. Todestag des Lehrers und Komponisten Ferdinand Schubert, des Lieblingsbruders des Liederfürsten.

Am 18. Oktober 1794 in Wien geboren, begann er als Gehilfe an der Schule seines Vaters, von dem er auch die erste musikalische Ausbildung erhielt, übersiedelte dann als Lehrer an das Wiener Waisenhaus und 1824 an die Normal-Hauptschule bei St. Anna, zu deren Direktor er 1859 ernannt wurde. Bis zuletzt pädagogisch tätig, erwarb er sich um das Schulwesen seiner Heimatstadt besondere Verdienste. Viele seiner Lehrbücher erreichten mehrere Auflagen und blieben lang in Gebrauch. Ferdinand Schubert komponierte rund 40 Werke vorwiegend geistlichen Charakters. Als Erbe des künstlerischen Nachlasses Franz Schuberts, der 1828 in seiner Wohnung gestorben ist, war er zeitlebens um dessen Anerkennung bemüht. Er betrieb die Aufführung seiner Schöpfungen und widmete ihm auch eine biographische Würdigung, die eine der frühesten und wichtigsten Quellen der Schubert-Forschung ist.

- - -

Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus  
=====

25. Februar (RK) Heute vormittag wurden im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses 226 in den Dienst des Wiener Magistrates eingetretene Bedienstete, darunter 90 Frauen, durch Bürgermeister Jonas angelobt. Eine Stunde später nahmen 204 in den Ruhestand versetzte Beamte der Stadtverwaltung und der Städtischen Unternehmungen Abschied vom aktiven Dienst. Von Seiten der Stadtverwaltung wohnten den Angelobungen der jungen Bediensteten und der Abschiedsfeier der Pensionisten Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Koci, Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten bei. Die Gewerkschaft war durch Gemeinderat Schiller, die Stadtwerke durch die Direktoren mit Generaldirektor Dr. Ing. Horak an der Spitze und die Magistratsabteilungen durch die Dienststellenleiter vertreten.

Der Personalreferent Stadtrat Riemer ermahnte vor der Angelobung die aufgenommenen Bediensteten, sie mögen den Diensteid im Bewußtsein ablegen, daß sie mit dem Eintritt bei der Gemeinde Wien Pflichten gegenüber der Bevölkerung auf sich nehmen, die sich gewissenhaft zu erfüllen haben. Bürgermeister Jonas nahm ihnen dann durch Handschlag das Gelöbnis ab. Er wünschte jedem einzelnen die besten beruflichen Erfolge .

Bei der Abschiedsfeier der jüngsten Pensionisten der Stadtverwaltung, unter denen sich mehrere leitende Beamten der Stadtverwaltung befinden, sprach einleitend Stadtrat Riemer. Er dankte den scheidenden Beamten für ihre hingebungsvolle Arbeit in den Jahren des Wiederaufbaues. Nach Gemeinderat Schiller, der als Vertreter der Gewerkschaft sprach, würdigte Bürgermeister Jonas die jahrzehntelange Tätigkeit der nun in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Beamtengeneration. Es muß ihr vor allem hoch angerechnet werden, sagte er, daß sie imstande war, so viele Schicksalsschläge mutig und in Ehren zu ertragen. Für die bevorstehende Zeit ihres Pensionistendaseins wünschte er ihnen die beste Gesundheit im Kreise ihrer Familie.

Im musikalischen Teil der beiden Feiern wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Großbrand mit Explosionen auf der Landstraße  
=====

25. Februar (RK) Heute früh um 7.20 Uhr wurde die Feuerwehrzentrale vom Ausbruch eines gefährlichen Brandes in der Dapontegasse im 3. Bezirk verständigt. Wenige Minuten später waren verstärkte Bereitschaftszüge der Feuerwehrzentrale und der Feuerwache Landstraße vor dem Hause Dapontegasse 11 vorgefahren, wo aus der im Kellergeschoß gelegenen Werkstätte der Zelluloidwarenerzeugung A. Podleschak dichte Rauchwolken quollen.

Im Augenblick als die Feuerwehrmänner mit schweren Atemschutzgeräten zum Brandherd vordringen wollten, erfolgte in der Werkstätte eine heftige Explosion, durch deren starken Luftdruck Fenster samt Eisenrahmen auf die Straße geschleudert wurden. Der Oberfeuerwehrmann Franz Wagner erlitt dabei Prellungen mit Schnittwunden. Er mußte vom Städtischen Rettungsdienst in das Unfallkrankenhaus Webergasse gebracht werden. Kurz nachher kam es im Lagerraum, in dem etwa 100 Kilogramm Zelluloid untergebracht waren, zu einer zweiten Explosion. Zu diesem Zeitpunkt schlugen die Stichflammen bereits drei Stockwerke an der Außenfassade empor und bedrohten weitere Teile des Objektes.

Den Feuerwehrmännern, die während der Löschaktionen einen zweiten verstärkten Bereitschaftszug anforderten, gelang es, den Brand nach 35 Minuten zu löschen. Um 7.57 Uhr konnte das Kommando "Brand aus!" gegeben werden. Die Ursache des Brandes wird untersucht. Die Werkstätte ist total ausgebrannt. Firmenangehörige sind nicht zu Schaden gekommen.

- - -

## Pferdemarkt vom 24. Februar

=====

25. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 172 Pferde, davon 22 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 135, als Nutztiere 28 verkauft, unverkauft blieben 9 Stück.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12.20 bis 13.40 S, Nutztiere, Fohlen 6.70 bis 7.70 S, Extremware 7.60 bis 8.40 S, 1. Qualität 6.90 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.50 bis 6.80 S, 3. Qualität 6.20 bis 6.40 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 102, Oberösterreich 15, Burgenland 24, Steiermark 11, Kärnten 9, Tirol 2, Salzburg 7.

Auslandsschlachthof: 21 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.60 S, 41 Stück aus der CSR, Preis 6.30 bis 6.70 S, 24 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- bis 6.70 S, 21 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 6.60 S, 30 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 7.10 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 14 Groschen je Kilogramm, und ermäßigte sich für Schlachtfohlen um 10 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 6.99 S, Schlachtfohlen 12.70 S, Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.04 S je Kilogramm.

- - -

Herma Gunert zum Gedenken

=====

25. Februar (RK) Auf den 26. Februar fällt der 10. Todestag der Dichterin Herma Gunert.

Am 17. Dezember 1905 in Wien geboren, absolvierte sie die Fürsorgerinnenschule, war lange Zeit Erzieherin, dann Bibliothekarin und kam erst verhältnismäßig spät zu literarischem Schaffen, aus dem sie allzu früh gerissen wurde. Mit Herma Gunert ist eine große Hoffnung der österreichischen Frauen-dichtung dahingegangen. Sie hat in ihrem lyrischen Werk antike und moderne Strophenformen verwendet und, getrieben von echtem, persönlichen Erleben, immer eigene Gedanken in meisterlicher, sprachlicher Gestaltung ausgedrückt, so daß jeder ihrer Verse unmittelbar berührt. Wäre es ihr vergönnt gewesen, länger zu leben, hatte sie noch viel geben können.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 26. Februar 1959

Blatt 331

## Mehr Eheschließungen und Geburten - weniger Sterbefälle =====

26. Februar (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist im seinem Monatsbericht für Jänner 726 Eheschließungen, 1.336 Geburten und 2.196 Sterbefälle aus. Sowohl die Zahlen der Eheschließungen, wie auch die der Geburten liegen wiederum - wie im Dezember vorigen Jahres - über den entsprechenden Vergleichszahlen vor Jahresfrist, und zwar überstieg die Zahl der Eheschließungen um 109 die der Geborenen um 49 die Jännerzahlen von 1958. Die Zahl der Sterbefälle lag um 113 unter der für Jänner 1958 ausgewiesenen.

Nach Wien zugewandert sind im Jänner 5.746 Personen, von Wien abgewandert 4.239. Der Bevölkerungsstand Wiens war Ende Jänner um 647 höher als zu Beginn des Monats und betrug 1,650.968 Personen; davon waren 731.602 männlichen und 919.366 weiblichen Geschlechts.

- - -

## 418 Alarmfälle im Jänner =====

26. Februar (RK) Im Tätigkeitsbericht der Feuerwehr der Stadt Wien für den Monat Jänner werden insgesamt 418 Alarmfälle ausgewiesen, um 37 mehr als im Jänner des Vorjahres. Im Jänner gab es in Wien einen Großbrand, fünf Mittelbrände, 133 Kleinbrände und 20 Rauchfangbrände. Zur Behebung von Verkehrsstörungen ist die Feuerwehr 74mal, zur Behebung von sonstigen, nicht durch Feuer verursachten Gefahren oder Sachschäden 133mal ausgerückt. Außerdem wurden 131 Untersuchungen durchgeführt. In 18 Fällen erwies sich die Alarmmeldung als "blinder Lärm", in drei Fällen lag Mystifikation vor.

- - -

Operettenmelodien im Arkadenhof

=====

26. Februar (RK) Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, hat sich das Kulturamt der Stadt Wien entschlossen, im kommenden Sommer vier von den geplanten 18 Konzerten im Arkadenhof des Wiener Rathauses der heiteren Muse zu widmen.

Am 8. Juli werden unter der Leitung von Prof. Max Schönherr Melodien aus der "Goldenen Zeit der Wiener Operette" erklingen, am 29. Juli findet das erste Straußkonzert unter der Stabführung von Eduard Strauß statt. Am 12. August dirigiert Franz Zelwecker Werke aus der "Silbernen Zeit der Wiener Operette", während am 29. August das zweite Straußkonzert mit Prof. Max Schönherr am Pult angesetzt ist.

Die übrigen der wie bisher während der Monate Juli und August jeden Mittwoch und Samstag zu gleichem Eintrittspreis wie im Vorjahr stattfindenden Konzerte im Arkadenhof des Wiener Rathauses werden die Werke der drei Komponisten (Händel, Haydn und Mendelssohn-Bartholdy) besonders berücksichtigen, deren Jubiläen heuer zu feiern sind.

- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 2. bis 15. März

=====

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 2. März	Gr.K.H.Saal 18.00 20.30	Musikalische Jugend Österreichs: Jazzkonzerte "Kelly's Crazy Boys"
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: 3.Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer (Beethoven)
	Musikhaus Doblinger Barocksaal 19.00	Kompositionskonzert Hans Pless anl. seines 75. Geburtstages; Elisabeth Thomann (Sopran), Wilhelm Winkler (Cello), Paul Köstler (Klavier), Hans Pless (Klavier)
Dienstag 3. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 6.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Dirigent André Cluytens
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Jenő Lényei (Bach, Beethoven, Schumann, Chopin, Liszt, Bartók, Kodály)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Kammermusikabend; Wiener Streich- trio, mitw. Eduard Mrazek, Klavier (Haydn, Brahms, Faure)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Alte und neue Musik mit Blockflöten (Klasse Elisabeth Toncourt-Schäft- lein)
Mittwoch 4. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 6.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr.Symphoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent André Cluytens (de Falla: Nächte in span.Gärten; Ravel: Klavier- konzert f.d. linke Hand; Mozart: Symphonie g-moll; Strauss: Don Juan)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Klavier-Reifeprüfung Marcella Crudeli und Klaus Volk (Bach, Beethoven, Mozart, Chopin, Strawinsky, Prokofieff)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Viola Thern

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 5. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 6.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wiederholung vom 4.März)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Musikakademie - Amerikahaus - IGNM: Ein Abend mit Werken junger ameri- kanischer Komponisten
Freitag 6. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr.Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 6.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM, Dirigent André Cluytens
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert; Studierende des Königl. Konservatoriums Brüssel
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Gitarre-Klassen, Leitung Robert Brojer
Samstag 7. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Männerchor Wien: Vokalkonzert
	Gr.K.H.Saal 19.30	Tanzabend "Susana und José"
	Mozartsaal (KH) 19.30	Neubauer Männergesangverein: Chor-Orchesterkonzert
	Schubertsaal 19.30	Kompositionsabend Franz Worff; Ursula Ladiges (Sopran), Hein Harrer (Baß), Hans Weber (Klavier)
Sonntag 8. März	Gr.M.V.Saal 16.00	Niederösterr.Tonkünstlerorchester: 11.Sonntag-Nachmittagskonzert, Dirigent Dr.Volkmar Andreae (Bruckner: 8.Symphonie)
	Schubertsaal KH) 15.30	Kompositionskonzert Richard Maux; Margareta Sjöstadt (Alt), Heinz Großmann (Tenor), ein Kammerorche- ster, Dirigenten Dr. Hans Zwölfer und Richard Maux
Montag 9. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 11.Abonnement- konzertes des N.Ö.Tonkünstler- orchesters, Dirigent Dr. Volkmar Andreae (Bruckner: 8.Symphonie)
	Mozartsaal 19.30	Amerika-Haus: Klavierabend Marjorie Mitchell
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Hans Graf (Haydn, Beethoven, Hindemith)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 9. März	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.30	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Professorenkonzert; Roland Raupen- strauch, Lily Weiss-Pausch, Herta Binder, Wilhelm Winkler, Karl Fiala, Hans Kreamberger, Franz Koch, Leo Czermak, Herta Wippel.
Dienstag 10. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 7. Konzertes des Musikvereinsquartetts der GdM (Haydn, Beethoven, Brahms)
	Gr.K.H. Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 7. Aufführung des Tanzspiels "Christine und der Wanderzirkus" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus IV; Wr. Konzert- hausquartett, mitwirkend Helmut Weis, Viola (Haydn: Quartett C-dur, op. 74/1, Mozart: Quartett D-dur, KV 593; Beethoven: Quartett f-moll, op. 95)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert; Studierende der Staatlichen Musikhochschule Köln
Mittwoch 11. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert des Musikvereinsquartetts (Haydn: Quintenquartett d-moll, op. 76/2; Beethoven: Streichquintett C-dur, op.29; Brahms: Streichsextett B-dur, op.18)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Violinabend Luise Schlatter, am Flügel Ernst Matter (Leclair, Wieniawski, Paganini, Dvorak, Chopin, Brahms)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Lieder und Duette von Felix Mendels- sohn-Bartholdy (Klasse Dr. Erik Werba)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Jahreskonzert der Zweigschule III, Leitung Arnold Röhrling
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: Chor-Orchesterkonzert; Gr. Wr. Rundfunkorchester, Chor von Radio Wien, Jörg Demus (Klavier), Dirigent

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
		Kurt Richter (Janacek: Kantate "Amarus"; Beethoven: 3. Klavierkonzert; Honegger: 3. Symphonie)
	Musikhaus Doblinger Barocksaal 19.30	Steirischer Tonkünstlerbund: Kompositionskonzert; Ilse Werner (Sopran), Rudolf Schwenzer (Klavier); Werke von Ewers, Holenia, Kastner - de Heusch, Kolleritsch, Kornauth, Michl, Siegl, Stekl, Uray)
Donnerstag 12. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 7. Konzertes des Musikvereinsquartetts (Haydn, Beethoven, Brahms)
Freitag 13. März	Gr.M.V. Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Klavierabend Alexander Jenner (Berg: Sonate op.1; Brahms: Phanta- sien op.116; Schumann: Phantasie C-dur, op.17; Liszt: Mephisto- Walzer)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Ges.d. Musikfreunde - ÖGZM: Kammerkonzert "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Kammermusikabend der Violinklasse Karl Barylli
Samstag 14. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Valter Berry, am Flügel Dr. Erik Verba, nachgeholt vom 18.12.1958 (Händel, Haydn, Schubert, Pfitzner, Wolf)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Karl Stampf spielt alte und neue Musik für Viola d'Amore; mitw. Eduard Mrazek (Klavier), Karl Stierhof (Violine), Hubert Koller (Cello), Burkhart Kräutler (Kontrabaß)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Übungsabend der Liedklasse Adolf Vogel
Sonntag 15. März	Gr.M.V. Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Chor-Orchesterkonzert; Chor und Orchester der Musikalischen Jugend, Dirigent Günther Theuring (Händel: "Johannespassion")

Datum: Sonntag 15. März	Saal: Gr. K. H. Saal 19.30	Veranstaltung: Ungar. Flüchtlingsdienst in Wien: Festkonzert; Philharmonia Hungarica, Erwin Laszlo (Klavier), Dirigent Thomas Ungar (Wagner: Ouverture zu "Die Meistersinger von Nürnberg"; Liszt: Klavierkonzert Es-dur; Debussy: Der Nachmittag eines Faun; Bartok: Tanz-Suite)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Orchesterkonzert "Musica nova"; Wr. Symphoniker, Edith Farnadi (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Füssl: Epitaph; Bartok: 2. Klavier- konzert; Milhaud: 8. Symphonie)
	Wr. Stadthalle 19.00	Bachgemeinde Wien: J. S. Bach: "Matthäus-Passion"; Chor, Orchester und Solisten der Bachgemeinde, Bläser der Wr. Phil- harmoniker und des Volksopern- orchesters, Leitung Julius Peter

- - -

Immer größerer Zuschauerraum im Wiener Stadion  
=====

26. Februar (RK) Der Ausbau des Wiener Stadions soll bald vollendet sein. In den nächsten Tagen wird die Stadtverwaltung eine erweiterte Benützung des neugeschaffenen Zuschauerraumes genehmigen und damit werden etwa 75.000 Besucher Platz haben. Die gesamte Anlage wurde zwar bereits soweit ausgebaut, daß rund 81.000 Zuschauer untergebracht werden können, doch ist die Sicherung der notwendigen Zu- und Abgänge noch nicht ganz durchgeführt.

Die Meldung einer Wiener Morgenzeitung vom 24. Februar über die mangelnde Ausnützung des Wiener Stadions anlässlich eines Spieles des Wiener Sportklubs entbehrt daher der sachlichen Grundlage. Es wurde übersehen, daß der letzte eingefügte Ziegelstein nicht ohne weiteres die Benützungsbereitschaft der Gesamtanlage mit sich bringt. Die körperliche Sicherheit der Besucher des Wiener Stadions muß durch Geländer, Haltestangen und so weiter vorerst in ausreichendem Maße garantiert sein.

- - -

Rindernachmarkt vom 26. Februar  
=====

26. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 7 Kalbinnen, Summe 9. Neuzufuhren Inland: 2 Stiere, 18 Kühe, Summe 20. Neuzufuhren Ausland, Polen 8 Stiere, Summe 8. Gesamt-auftrieb: 2 Ochsen, 10 Stiere, 18 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 37. Verkauft vom Inland: 1 Stier, 1 Kuh, 1 Kalbin, Summe 3. Unverkauft vom Inland: 2 Ochsen, 1 Stier, 17 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 26. Unverkauft vom Ausland: 8 Stiere. Marktverkehr sehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 26. Februar  
=====

26. Februar (RK) Neuzufuhren Inland: 10 Schweine, Gesamt-auftrieb 10. Verkauft wurde alles. Marktverkehr sehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 27. Februar 1959

Blatt 339

Ab morgen im Ersten Programm von Radio Wien:

Ein lustiger Fragenwettstreit für Mädels und Buben  
=====

27. Februar (RK) Der Österreichische Rundfunk beginnt morgen, Samstag, mit einem lustigen Fragenwettstreit, bei dem jeweils je fünf Kinder aus zwei Wiener Bezirken, die ihnen über Wiener Bau-  
denkmäler, Kunststätten, berühmte Wiener Persönlichkeiten usw.  
gestellten Fragen zu beantworten haben werden. Die Mitveranstalter  
der vorgesehenen 12 Sendungen sind die Wiener Schulen und die  
Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Diese Sendereihe soll dazu  
beitragen, den Wiener Schulkindern die Schönheiten und Sehens-  
würdigkeiten unserer Stadt näherzubringen. Bei diesem Kinder-Quiz  
wird eine aus Wiener Lehrern zusammengestellte Jury für jede  
richtige Antwort Punkte vergeben. Der Bezirk, der die meisten  
Punkte erringt, ist Sieger.

Neben der Bezirkswertung läuft noch eine Einzelwertung; der  
Einzelsieger jeder Runde steigt in die Endrunde auf, in welcher  
der Gesamtsieger, dem wertvolle Preise winken, ermittelt wird.  
Aber auch die anderen Teilnehmer am Fragenwettstreit sollen nicht  
zu kurz kommen. Alle "Prüflinge", auch die des unterlegenen Teams,  
erhalten ein wertvolles Jugendbuch.

Außerdem hat jedes Wiener Schulkind noch die Möglichkeit,  
sich an den Heimhörerfragen, bei denen ebenfalls wertvolle Preise  
zu gewinnen sind, zu beteiligen. Bei der ersten Sendung "Wir und  
unsere Stadt", die morgen, Samstag, den 28. Februar, um 14 Uhr  
im Ersten Programm von Radio Wien zu hören sein wird, tritt  
Favoriten gegen Meidling an.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Jänner  
=====

27. Februar (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat Jänner. Im Berichtsmonat wurde von den Wiener Beherbergungsbetrieben der Aufenthalt von insgesamt 36.675 Fremden gemeldet. Darunter befanden sich 18.287 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der Übernachtungen betrug 101.624. Somit wurden zum ersten Male im Jänner mehr als 100.000 Übernachtungen ausgewiesen. Die inländischen Besucher hielten sich im Durchschnitt zwei Tage, die Gäste aus dem Ausland vier Tage in Wien auf.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 3.936. Aus den Vereinigten Staaten kamen 2.031, aus Italien 995, aus der Schweiz 905 und aus Großbritannien 851 Gäste nach Wien. Im Bericht wurden auch 1.321 rumänische Auswanderer nach Israel mitgerechnet, die sich zwei Tage in Wien aufhielten.

In den Jugendherbergen waren 697 Jugendliche einquartiert, darunter 199 Ausländer.

- - -

125 Jahre Verschwender  
=====

27. Februar (RK) Wegen des regen Zuspruches wird die 84. Kleinausstellung der Wiener Stadtbibliothek im Lesesaal "125 Jahre Verschwender" weiterhin bis Samstag, den 14. März gezeigt. Der Eintritt ist frei. Geöffnet ist von Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, an Samstagen von 8.30 bis 11.30 Uhr, Ort: Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock.

- - -

## 85. Geburtstag von Johannes Ude

=====

27. Februar (RK). Am 28. Februar vollendet der Theologe und Sozialpolitiker Univ.Prof.i.R. Dr. Johannes Ude das 85. Lebensjahr.

In St. Kanzian, Kärnten, als Sohn einer kinderreichen Lehrerfamilie geboren, wurde er 1900 zum Priester geweiht, studierte aber auch Philosophie, Nationalökonomie und Zoologie und erwarb ein dreifaches Doktorat. Von 1904 bis 1938 wirkte er als Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Graz und veröffentlichte zahlreiche Facharbeiten, die sich vor allem auf die katholische Lehre bezogen. Gemäß seiner Auffassung vom Tatchristentum setzte sich Prof. Ude schon frühzeitig in Wort und Schrift für sozialpolitische Forderungen ein. 1917 gründete er den Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit "Österreichs Völkerwacht", der bald über 40.000 Mitglieder zählte, sowie eine Zeitschrift für Sexual- und Sozialethik. Nach dem ersten Weltkrieg wandte er sich immer mehr sozialen Problemen zu. Er trat für eine Bodenreform, für die Einstellung der Banknotenpresse und für die Entschädigung der Inflationsoffer sowie für die Kleinrentner ein. An den Nationalratswahlen 1927 beteiligte er sich als Führer einer neuen Bewegung, dem Bund gegen Korruption, die eine Politik auf Grund der zehn Gebote anstrebte. Durch Redeverbot zeitweilig an der Propaganda verhindert, mußte er schließlich seine Kandidatur zurückziehen. Sein soziales und wirtschaftliches Programm wurde von ihm aber weiterentwickelt. Ude bekannte sich als Pazifist, als Gegner der Todesstrafe und forderte zur Kriegsdienstverweigerung auf. Im November 1938 trat er offen gegen die Judenverfolgungen auf und mußte Graz verlassen. Seit 1945 lebt Prof. Dr. Johannes Ude in Grundlsee und wirbt trotz hohen Alters unermüdlich für seine Ideen.

- - -

Stadtrat Mandl beglückwünscht Hanna Walter  
=====

27. Februar (RK) Stadtrat Mandl hat heute an Hanna Walter, die bekanntlich gestern bei der Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf den zweiten Platz erkämpfte, nach Colorado Springs folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: "Zum prächtigen zweiten Platz meine allerherzlichsten Glückwünsche!"

- - -

Pferdenachmarkt vom 26. Februar  
=====

27. Februar (RK) Inland kein Auftrieb. 11 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 28. Februar 1959

Blatt 343

12 Mill. Schilling für den Wiederaufbau der Stadionbrücke

Umbau ohne Behinderung des Verkehrs und der Schifffahrt

28. Februar (RK) An Stelle der Stadionbrücke, die im Jahre 1945 gesprengt worden ist, befindet sich derzeit eine Behelfsbrücke. Die Fahrbahn dieses Provisoriums ist nicht sehr breit, während dort der Verkehr vor allem auch als Folge des fortschreitenden Umbaus des Prater-Stadions ständig zunimmt. Der Wiener Gemeinderat hat deshalb schon im vorigen Jahr grundsätzlich den Wiederaufbau dieser wichtigen Donaukanalbrücke beschlossen.

Am Dienstag wird nun in der Sitzung des Wiener Stadtsenates Stadtrat Heller über die errechneten Kosten des Projektes für die neue Brücke referieren und Stadtrat Lakowitsch die Baubewilligung beantragen. Das Projekt wird sodann in der am Freitag stattfindenden Sitzung des Wiener Gemeinderates beraten werden. Die neue Stadionbrücke wird 84.6 Meter lang sein. Der Querschnitt der Brücke sieht eine 18 Meter breite Fahrbahn mit sechs Fahrspuren vor, davon zwei für die Straßenbahn. Die beiden Gehsteige werden je vier Meter breit sein. Das starke Tragwerk der Brücke wird es gestatten, daß über sie zum Beispiel auch 25-Tonnen-Lastkraftwagen und 60-Tonnen-Raupenfahrzeuge fahren können.

Bei der öffentlichen Ausschreibung des neuen Brückenbaues hatten die Anbieter jede Freiheit in der Wahl des statischen Systems und der Baustoffe. Insgesamt sechs Firmen haben zusammen 11 Varianten eingereicht. Nach genauer Überprüfung der Entwürfe in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht wurde ein Projekt

./.

der Arbeitsgemeinschaft der Firmen Waagner-Biro AG. - Kallinger Wien 5, ausgewählt. Die Montage des Tragwerkes wird ohne Behinderung des Verkehrs und der Schifffahrt durchgeführt werden.

Die Gesamtkosten werden mit 12 Millionen Schilling angenommen, wovon heuer noch vier Millionen verbraucht werden sollen.

- - -

#### Ballkalender

=====

28. Februar (RK) In der Woche vom 2. bis 8. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Freitag: Wimberger (Sportvereinigung "Hekaphon"), Gschwandner (Dienststellenausschuß der städtischen Wasserwerke).

Samstag: Sophiensäle (Konsumgenossenschaft Wien), Sträusselsäle (Die Schauspieler des Theaters in der Josefstadt), Palais Auersperg (Verband der Kriegsblinden Österreichs), Zögernitz (SPÖ XX, Sektion 6), Gschwandner (Lohnschlächterkapelle St. Marx), Arbeiterheim X (Kleingärtner), Baumgartner Kasino (ÖGB Fachgruppe Wäscher), Grünes Tor (Klub der Freunde des SC-Rapid), Wimberger (Alpenfreunde), Simmeringer-Hof (Tschechische Sozialistische Partei Österreichs).

Sonntag: Wimberger (Kultur- und Sportverein der Wiener Verkehrsbetriebe).

- - -

#### Wiener Kongreß-Vorsaison

=====

28. Februar (RK) In Wien sind gegenwärtig einige Dutzend Kongreßbüros mit den Vorbereitungen für die Abhaltung verschiedener internationalen Tagungen beschäftigt. Die große Saison der Wiener Kongresse, die in den vergangenen Jahren mit der sommerlichen Fremdenverkehrsspitze ihren Höhepunkt erreichte, beginnt heuer schon vor den Wiener Festwochen. Der Kongreßabteilung der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien ist es zum ersten Mal gelungen, die Kongreßveranstalter über die Vorteile des Wiener

Frühlings zu überzeugen und somit die bis jetzt von der Fremdenverkehrswirtschaft immer wieder angeregte Wiener Kongreß-Vorsaison zu verwirklichen.

Bereits im April werden in Wien mehrere europäische Berufsvereinigungen, vor allem die der Bauwirtschaft und der Energieversorgung, ihre Beratungen abhalten. Für Mitte April wurde vom Betonverein der "Österreichische Betontag 1959" einberufen, der eine Reihe von namhaften Baufachleuten nach Wien bringen wird. Das große Kongreßgeschehen wird heuer bereits in der ersten Maiwoche mit dem Treffen der Skal-Klubs, der Generalversammlung des Internationalen Sportpresseverbandes, den Beratungen des "Parliamentary Assembly" und der Tagung der Exekutive der internationalen Frauenvereinigung eingeleitet.

Vor dem Sudetendeutschen Tag, der zu Pfingsten abgehalten wird, werden Verbefachleute aus aller Welt in der Hofburg zu ihrem Dritten Internationalen Verbekongreß zusammentreten. Vor diesem ersten großen Kongreß dieses Jahres mit mehr als 1.000 Teilnehmern wird der Verband der österreichischen Kriegsblinden unter Beteiligung vieler ausländischer Gäste sein 40jähriges Jubiläum begehen. Nach Pfingsten werden internationale Tagungen verschiedenster Berufsgruppen den Übergang zur eigentlichen Wiener Kongreß-Hauptsaison einleiten. In der zweiten Maihälfte finden der Internationale Kongreß für Ernährungsforschung, der 15. Kongreß der Internationalen Verleger-Union, der Internationale Bäckermeisterkongreß, der 2. Internationale Kongreß für Sozialtourismus, die Internationale Tagung der Münzämter und der 19. Kongreß der Stahlberatungsstellen statt. Dazwischen wird in Wien die Polizei-Europameisterschaft im Fechten ausgetragen und der Internationale Jagdrat tagen.

- - -

Ab Montag Umleitungen in der Thaliastraße  
=====

28. Februar (RK) Wegen Rohrauswechslungen der Wasserwerke und der Gaswerke in der Thaliastraße wird ab Montag, den 2. März, der Verkehr von der Habichergasse bis Pfenninggeldgasse umgeleitet, und zwar stadteinwärts über Thaliastraße - Sulmgasse - Hasnerstraße, stadtauswärts über Lindauergasse - Neulerchenfelder Straße - Ottakringer Straße. Anschließend an die Rohrlegungen wird mit dem Umbau der Fahrbahnen der Thaliastraße begonnen werden.

- - -

Tödlicher Verkehrsunfall in Simmering  
=====

28. Februar (RK) Gestern abend um 23 Uhr ist in der Simmeringer Hauptstraße der Mopedradfahrer Andreas Klein 11, Am Kanal 47, beim Abbiegen in die Rautenstrauchgasse mit dem Triebwagen der Linie 71 zusammengestoßen. Der Mopedfahrer, der beim Sturz schwer verletzt wurde, ist noch vor Eintreffen des städtischen Rettungsdienstes gestorben.

- - -



Großbuchbinderei  
Guido Beer  
Wien XX.

17496

